

Zeitschrift für analoge Musikwiedergabe € 12,50

analog 03.22

Mastering-Konzepte
unter der Lupe
Goldene Wege zur perfekten
(analogen) Klangkassette?

Unglaublich: Comeback des Kassettenrecorders

Unvergessen: Die AUDIO PHYSIC »Tempo«

Unverzichtbar: Übertrager ohne Brummen: »SUT 1L«

Und: 20 Schallplatten und 5 Masterbänder



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Symphonic Line®

Seit über 42 Jahren
High End aus Duisburg
Kraft Lebendigkeit Dynamik

Handarbeit mit Herz



Vollverstärker RG 10 HD Master
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

2023 Neu MK 5 S

RG 14 Edition ab 4.600 €
Testzitate: Klangmagie pur, lebende
Legende, ein ewiges Highlight



CD-Spieler -
Klang wie vom
Plattenspieler
ab 4.400 €



High End 2022

Rolf Gemein mit Tochter



Tel. 0203-315656 www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Spreu und Weizen: Das ewige Ringen um die bestmögliche Tonkonserve	4
	Regionale Analog-Treffpunkte	7
	Alle Jahre wieder: Norddeutsche HiFi-Tage 2022	13
	Alte Schule: Die »Valve Tube«-Studios in Solingen	16
	BALLFINGER mal anders: Die Neuinterpretation von Kraftwerks »Trans Europa Express« als Tape – Ein Interview zur den Hintergründen	20
	Lockvogel: Findige Ideen halten das Interesse am Erlebnis Analog wach	22
	“Beam me up, Scotty”: Berühmte Science Fiction-Soundtracks in der »Erlebnis-Bewertung«	30
	Musikalische Sozialisation: Folge 2 der neuen Serie über Musikbiografien von AAA-Mitgliedern	35
	Erleben & genießen: Bericht vom ersten AAA-Symposium	45
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	47
	Bleibende Werte? Das Sammler-Update	54
	Aus der Geschäftsstelle	99
	Mitgliedsfirmen	100

Technik	Ein Fossil kommt zurück: Wiedergeburt des Kassettenrecorders	38
	Schwergewicht: »NAB Isolator« von STUDIO ALCHEMIST	42
	Zentrale Rolle: Ein Spezialist für innovative Andruckrollen	44
	Alte Liebe: Die ungebrochene Faszination der AUDIO PHYSIC »Tempo«	48
	Leistungsträger: Übertrager »SUT-1L« von MK-ANALOGUE	60

Musik	Neue und einzigartige Analog-Produktionen auf Vinyl & Tonband	
	Schallplatten	
	Diverse Weihnachts-LPs im Vergleich	79
	Tonic: »Lemon Parade«	78
	George Michael: »Older«	76
	The Eagles: »One Of These Nights« (MoFi Reissue)	68
	David Longdon: »Door One«	72
	Fleetwood Mac: »Rumours« (45er-Reissue)	89
	Earthless : »From The Ages«	71
	Queens Of The Stone Age: »Queens of The Stone Age«	77
	Richard Strauss: »Also sprach Zarathustra« (4 Einspielungen im Vergleich)	84
	Audiophile Viererbande: Unser »Berliner Quartett« stellt neue Schallplatten vor	63
	Masterbänder	
	Judith Hill: »Studio Live Session« (LITTLE BIG BEAT)	91
	Sabina Hank: »Blue Moments« (QUINTON/EDITION PHÖNIX)	92
	»A Stereo Spectacular«: Saint Saëns: Symphony No. 3/ Boston Symphony Orch./Munch (ANALOGUE PRODUCTIONS)	94
	Calling Cadence: » Calling Cadence « (HORCH HOUSE)	96
	#0001: »Trans Europa Express« (BALLFINGER MUSIC)	98

Impressum	103
-----------	-----

analog forum
MOERS

Strictly analogue!!

15.04. – 16.04.2023
Van der Valk Hotel Moers
Infos: www.aaanalog.de



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Editorial



☛ Danke, danke an alle fleißigen und sachkundigen Autoren!!

Danke für das gemeinsame analoge Jahr!

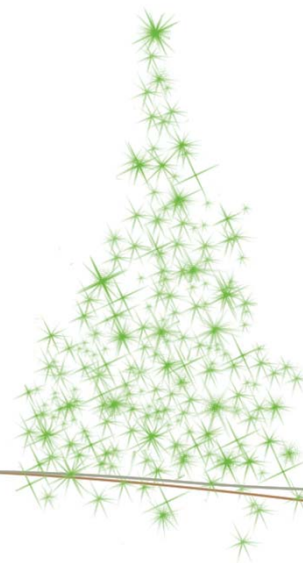
Danke für die vielen Zusprüche zum Heft!

Ein prächtiges Weihnachtsfest!

Viele beglückende audiophile Stunden!

Besondere Menschen, die euch auch durch 2023 tragen!

Herzlich
Ihr



Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: pthoeler@aaanalog.de oder Fax: +49 181-7051 6010



A close-up photograph of a chessboard with a black and white checkered pattern. In the foreground, a golden king piece stands upright on the right side. Several silver pieces are scattered across the board, some lying on their sides. The lighting is dramatic, highlighting the metallic textures and the geometric shapes of the pieces.

Spreu und Weizen

Mastering-Konzepte auf dem Prüfstand

Originaltext vom Direktschnitt »Esther«, 1972: „ATR-MASTERCUT RECORDINGS entsprechen dem höchsten Stand heutiger Schallplattentechnik [...]. Ohne jegliche Filter und Begrenzer gelangt die High-Speed Originalaufnahme vom Mastertape direkt auf den Schneidstichel. Das Ergebnis ist ein bisher unerreichter Frequenzumfang und eine äußerst erweiterte Dynamik, die nur von hochqualitativen, genau eingestellten Tonarm-/Tonabnehmerkombinationen abgetastet werden können.“

Von Thomas Senft

Das Nadelöhr unseres Hörerlebnisses ist die Musikkonserve – wie teuer auch immer die Anlage gewesen sein mag. Eine Betrachtung der analogen Realität und ihrer Möglichkeiten

Die Musik ist toll und die Vorfreude darauf groß. Schließlich handelt es sich dabei um einen meiner Lieblingsinterpreten, dessen Kunst meine mentale Lebensqualität seit Jahren steigert. Und damit der Genuss auch zuverlässig auf die Spitze getrieben werden kann, habe ich alles dafür getan - die Anlage ist vom Feinsten.

Dann die ersten Takte der Musik: Sie klingt matt, ohne adäquaten Pegel und weist nicht im Entferntesten die zu erwartende Differenzierung der Instrumente und Stimmen noch eine zufriedenstellende räumliche Auflösung auf. Die Freude ist dahin und schlägt sogar in den Negativbereich um.

Jeder von uns hat das schon zahlreiche Male erlebt. Und, obwohl unlogisch und oft irrational, suchen wir die Schuld bei Bestandteilen unserer Anlage, dem Tonabnehmersystem, vielleicht dem Pre-

pre-Amp...

War das System nicht in den höchsten Tönen gelobt worden und der Phono-Pre nicht Referenzklasse? **Alles Mist. Ein Hobby, das einem mehr Frust als Lust beschert...**

Nun, den »Gereiften« unter uns wird die höchste unterschiedliche Qualität von Auf-

nahmen und Pressungen ein vertrautes Phänomen sein, was aber nicht darüber hinweghelfen kann, dass wir uns vielfach mit der von der Musikindustrie gelieferten Güte begnügen müssen. Das betrifft insbesondere Schallplatten aus der Hochzeit dieses Tonträgers, den 1970er und 1980er Jahren, in denen die Pressen heiß laufen mussten, um den Bedarf der Musikbegeisterten in aller Welt zu befriedigen. Es musste schnell gehen, keine Zeit für spitzfindige Qualitätsdiskussionen; Millionenaufgaben waren herzustellen. Und vielleicht bis in die Mitte der 1970er Jahre hinein konnte man dies den Herstellern auch kaum verübeln – waren doch mit einiger Sicherheit an die 99% der Abspiel- und Wiedergabegeräte kaum in der Lage, solche möglicherweise existierende Klangnuancen bzw. deren Fehlen überhaupt herauszuarbeiten. Man hatte Stereo und damit ja schon DEN Riesensfortschritt; um viel mehr machte sich der Durchschnittskonsument kaum Gedanken.

Doch dann kamen die »Nerds«, wie man sie heute nennen würde, und reklamierten, dass da doch sehr viel mehr möglich sein müsste. HiFi wurde als Prestigeprojekt innerhalb weniger Jahre zu High End getrieben. Experten aller analoger Professionen, hießen sie nun THORENS, RÄKE, SME oder DYNAVECTOR verschrieben sich der Mission, das klanglich Machbare auszuloten. Und sie stießen relativ bald auf ein unüberwindliches Hindernis: Die Durchschnittsschallplatte selbst. Alle technischen Parameter der von ihnen entwickelten Geräte, die eine klangliche Verbesserung zur Folge haben würden, übertrafen die gängige Schallplattenqualität bei Weitem. Mit dieser Erkenntnis schlug die Geburtsstunde der »audiophilen« Aufnahme und Pressung. Unternehmen wie JETON, ATR und MOBILE FIDELITY SOUND LAB (MFSL) schickten sich an, die Potentiale des analogen Tonträgers deutlich zu



Hoben die mögliche Tonqualität von Schallplatten auf ein neues Niveau: Direktschnitte der 1970er und 1980er Jahre von ATR und JETON

Die MFSL-„Master Recordings“ der 1970er Jahre unter Stan Ricker waren nach meinem Geschmack zu basslastig und doch nicht so auflösend wie erwartet; gleichwohl deutlich besser als die meisten Standardpressungen.



Die Versuche zu zeigen, dass Vinyl viel mehr kann als der gängige Durchschnitt, fingen an sich Bahn zu brechen: Es war die Geburtsstunde des „Direktschnittes“ Ende der 1970er, Anfang 1980er Jahre, der bewies, dass man die Latte deutlich höher legen konnte. Diese Scheiben blieben jedoch die Ausnahme; viel zu aufwendig für die gängige industrielle Produktion von Tonträgern, deren Käufer eine solche Qualität gar nicht realisieren konnten.

Rund 40 Jahre später: Noch vor dem neuen Vinyl-Hype haben sich in der Analog-Nische audiophile Labels ein erkleckliches Auskommen gesichert. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit: MUSIC ON VINYL, PURE PLEASURE, BACK TO BLACK, FRIDAY MUSIC, IMPEX, STOCKFISCH, SPEAKERS CORNER, ANALOGUE PRODUCTIONS und immer noch das schon erwähnte MOBILE FIDELITY SOUND LAB, das sich heute nicht mehr »MFSL«, sondern »MoFi« nennt. Je nach Preisgestaltung zwischen circa 25 und 230 € ist deren Anspruch an die Nähe

zum Original und der in diesem Sinne getriebene Aufwand entsprechend.

Während sich Labels wie MUSIC ON VINYL und BACK TO BLACK vornehmlich auf Neuveröffentlichungen in sorgfältiger Pressung auf bestem Vinyl konzentrieren, unterziehen andere die Ursprungsbänder einer audiophilen Frischzellen-Kur, bei der nicht ganz klar ist, wie die einzelnen Zwischenschritte aussehen. Zu MUSIC ON VINYL sei der Fairness halber noch ergänzt, dass es in Ausnahmefällen auch bei diesem Label remasterte Neuveröffentlichungen gibt. Eine mir bekannte und bereits in diesem Magazin besprochene ist »Graceland« von Paul Simon, das in der aufgefrischten Version auch angesichts des moderaten Preises geradezu sensationell klingt.

Von den in diesem Magazin regelmäßig zu findenden Rezensionen von Masterband-Kopien wissen wir, dass diese analogen Quellen gegenüber einen »normalen« LP gleichsam einen Quantensprung darstellen. Für den Klangfanatiker gibt es dabei nur zwei Probleme: Erstens sind diese Bänder mit in der Regel um die 400 € geradezu astronomisch teuer - wenn denn überhaupt ein adäquates Bandgerät vorhanden ist. Zweitens -und das wiegt noch schwerer- ist unsere Lieblingsmusik so gut wie nie auf Band erhältlich.

DAS EINZIGE RAUSCHEN

individuelle Einzelvorführung

HÖREN SIE BEI UNS

Servicewerkstatt

VOR DER HAUSTÜR.

ausgewählte Schallplatten



Wusthoffstraße 2 • 45131 Essen • Telefon 0201/78 2110

Verdier

Project Audio

Well Tempered

Acoustic Solid

Scheu Analog

Rega

Das ist genau die Lücke, in die audiophile Schallplatten-Labels stoßen.

Über die technischen Verfahren, in denen klassische LPs einem klangverbessernden Remastering unterzogen werden, erfährt man dabei zumeist kaum etwas. So begnügt sich beispielsweise IMPEX mit dem vollmundigen Versprechen, „besessen von jedem Detail des Handwerks [zu sein]“ mit dem einzigen

Termine AAA-Treffpunkte

Analog-Treffpunkt Köln – Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstrasse 59, 50676 Köln, Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, E-Mail: monophonie@t-online.de

Analog-Treffpunkt Mittelrhein – jeden letzten Freitag im Monat an wechselndem Ort, Kontakt über E-Mail: mvorbau@vocc-emea.com

Analog-Treffpunkt Niederrhein – Termin wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Ralph Stens, Tel: 02435-980273, E-Mail: info@rstudio.de

Analog-Treffpunkt westliches Ruhrgebiet – jeden erster Mittwoch im Monat, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben. Hotel zum Rathaus, Freiherr-vom-Stein-Straße 41, 46045 Oberhausen Kontakt: Rainer Bergmann, E-Mail: Rbergmann@AAAanalog.de

Analog-Treffpunkt Hannover (auch OWL, BS, WOB) – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, E-Mail: biscione@htp-tel.de

Analog-Treffpunkt Rhein-Main – alle zwei Monate jeden zweiten Freitag im Monat. Die Termine werden auch im Analog-Forum bekannt gegeben. Gasthof „Zum lahmen Esel“, Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt/Main, Kontakt: Harry Reminder, Tel: 069-585303, E-Mail: HRreminder@aol.com

Analog-Treffpunkt Mannheim – jeden 1. Freitag im Monat, im „Uhland“, Lange Rötterstr. 10, 68167 Mannheim

Analog-Treffpunkt in Stuttgart – Kontakt: André Nikolai, Schönbühlstr. 28, 73773 Aichwald, Tel.: 0152515672, E-Mail: info@captndifool.de

Analog-Treffpunkt in München – jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im „Haderner Augustiner“, Würmtalstraße 113, 81375 München, Kontakt: Martin Löher, Tel. 0172 2318014

Analog-Treffpunkt Märkischer Kreis/Sauerland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rühfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, E-Mail: u.k.vogler@t-online.de

Analog-Treffpunkt Saarland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, E-Mail: schlagerbummel@gmx.de

Analog-Treffpunkt Hamburg und Stade – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, E-Mail: BHorvath@AAAanalog.de

Analog-Treffpunkt Bremen – Analog-Treffpunkt Bremen jeden letzten Freitag im Monat, Ort wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel: 0421-2030200

Analog-Treffpunkt Dresden – jeden 1. Dienstag im Monat vorerst im Schillergarten, Kontakt: Ronny Lieber, Tel: 0172-2383715, E-Mail: lieron@freenet.de



Analog-Treffpunkt Münster – etwa alle 6 Wochen in der Gaststätte „Boheme Boulette“, Hansaring 26, 48155 Münster. Kontakt: Ulrich Faber, Handy 0152-31772430, audiofaber@gmx.de

Analog-Treffpunkt Mittelhessen – im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegwiese 30, 35630 Ehringshausen, Tel: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, E-Mail: thomashermannndiehl@t-online.de

Analog-Treffpunkt Osthessen – alle 6-8 Wochen Donnerstags um 19:30 Uhr, Restaurant „Zum Stern“, Fuldaer Str.9, 63628 Bad Soden – Salmünster, Kontakt: Volker Baumann, Tel: 0177-5218821, E-Mail: jentsch.baumann@mnet-mail.de

Änderungen vorbehalten. Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Treffpunkttermine beachten: www.analog-forum.de

Treffpunkte spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet »unterwegs« sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Treffpunkten, ihr Veränderungen in ihrer Treffpunkt-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Treffpunkte, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Treffpunkten - gerne mit Fotos - sind willkommen.



Aus MFSL wurde MOFI: Das „ULTRADISC One-Step“-Verfahren, eine spezielle Vinylqualität und die 45er Drehzahl versuchen das Äußerste an Klangqualität zu realisieren.

Ziel, „dich in die erste Reihe der Zuhörer zu versetzen, um der großartigen Musik genauso zu begegnen, wie sie aufgenommen wurde.“

Das Grundrezept der „Remastered Releases“ ist einfach: Es werden Top-Seller der Vinyl-Geschichte ausgegraben, deren Urbesitzer glänzende Augen und goldene Ohren bekommen, wenn sie hören, dass ihre lebenslangen Lieblingswerke in neuem akustischem Glanz erstrahlen sollen. Nur ehemalige Million-Seller versprechen dabei, dass man den Aufwand, der mit einer vergleichsweise geringen, meist limitierten Auflage einhergeht, wieder hereinbekommt. Für die Labels oft ein Vabanque-Spiel.

Der interessierte und durchaus investitionsbereite Interessent gerät dabei schnell in die Bredouille: Woher soll ich z.B. wissen, ob die SPEAKERS CORNER-Edition von Carly Simons »No Secrets« besser, authentischer, audiophiler ist als die gleichzeitig von FRIDAY MUSIC zum etwa gleichen Preis angebotene? Und da lese ich im „Steve-Hoffman-Forum“ zu FRIDAY MUSIC: „The Friday Music vinyl LPs are NOT analog. They are digital. BEWARE.“

Er muss es ja wissen, schließlich ist er selbst Mastering-Ingenieur. Oder sagt er das nur, weil er für FRIDAY MUSIC nicht arbeitet?

Es ist müßig, darüber weiter zu spekulieren. Es lohnt sich aber, die einzige -und teuerste- Vinyl-Remastering-Philosophie zu untersuchen, die ihre Karten offen auf den Tisch legt – die von »MoFi«.

Das in den 1970er Jahren in den USA gestartete MOBILE FIDELITY SOUND LAB war Pionier und Gradmesser des audiophilen Vinyls in einem. Ehrfurchtsvoll stand man vor den Covern mit den farbigen Kopfbalken, auf denen (wie heute noch) „Original Master Recording“ stand und für die man seinerzeit satte 50 D-Mark hinzulegen hatte. Sein Mastermind Stan Ricker kam auf die Idee und entwickelte gemeinsam mit Tim de Paravicini das Half-Speed-Mastering-System sowie ein spezielles Lack-

schnittverfahren. Gerühmt werden heute noch die »MFSL«-Versionen der Beatles-Alben, obwohl mich »Abbey Road«, meine erste »MFSL«-Scheibe, eigentlich eher enttäuschte: Zu fett eingefahrene Bässe und -anders als Jan Sieveking meinte- keineswegs „flirrende Höhen“. Das war wohl auf amerikanische Hörgewohnheiten abgestimmt und in Europa weniger überzeugend.

Stan Ricker ist 2005 verstorben, aber das »MoFi«-Konzept läuft weiter. Die neueren mir bekannten Vinyl-Veröffentlichungen überzeugen mich weitaus mehr als die früheren. Noch immer sind sie auffallend bassstark, dieser aber nicht mehr so aufgedunsen wie früher. Anlässlich eines immens teuren Neuerwerbs (Rezension auf Seite 68) habe ich mich mit dieser einzigen offengelegten Mastering-Philosophie näher beschäftigt.

Wertvolle Informationen dazu liefert zunächst der interessante Beileger im Edel-Karton meiner 45er-Edition:

»DSD 256«? Das ist also ein digitaler Zwischenschritt, und da bin ich zuerst einmal schockiert. Gilt doch unter uns wahren Analogis jede digitale »Einmischung« in das analoge Original als Sakrileg. Obwohl wir genau wissen müssten, dass bereits seit Jahren praktisch alle zugrundeliegenden Aufnahmen auch für Schallplatten digital gemacht und abgemischt werden, und etwa ein audiophiles Label wie TACET gleichwohl immer wieder hervorragende Schallplattenproduktionen vorlegt.

Es stellt sich also die berechtigte Frage, warum von MOFI dieses Format als Zwischenschritt gewählt wurde und dennoch das Markenzeichen „Original Master Recording“ glaubwürdig beibehalten werden kann. Mit dieser Frage haben auch die Journalisten von »The Absolute Sound« MOFI-Präsident Jim Davis kürzlich konfrontiert, nachdem in der amerikanischen Analog-Gemeinde ein heftiger Disput über dieses Vorgehen entbrannt war. Warum MOFI nicht »standesgemäß« direkt von den Masterbändern schneide? Davis begründete die Entscheidung für dieses Verfahren so:

„Nachdem wir das analoge Kopierverfahren mit allen möglichen Varianten wie 1/2 Zoll- und 1-Zoll-Bändern sowie 38 und 76 Zentimetern Bandgeschwindigkeit erprobt hatten, mussten wir erkennen, dass es keine Möglichkeit gab, die Nachteile des Grundrauschens beim Kopieren von einem Band auf das andere zu eliminieren. Als wir dann DSD ausprobierten, war sofort klar, dass dies ein weit überlegenes Verfahren darstellte, um den größtmöglichen Anteil der Musikinformation zu sichern. [...] DSD ist klanglich transparent bei sehr geringem Rauschen und offenbart Details und Nuancen auf einem Niveau, das konventionelle Methoden nicht erreichen. [...] Zum Folienschnitt wird dann das DSD-Signal in ein analoges Mischpult eingespeist. [...] Weil wir von jedem Folienschnitt einen einzigen Stamper und dann davon nur eine begrenzte Anzahl Platten pressen, müssen wir bei höheren Auflagen diesen Prozess mehrfach wiederholen, was sehr aufwendig ist. [...] Wir denken, dass die zahlreichen exzellenten Rückmeldungen

Norddeutsche HiFi—Tage

18. & 19.
02.2023

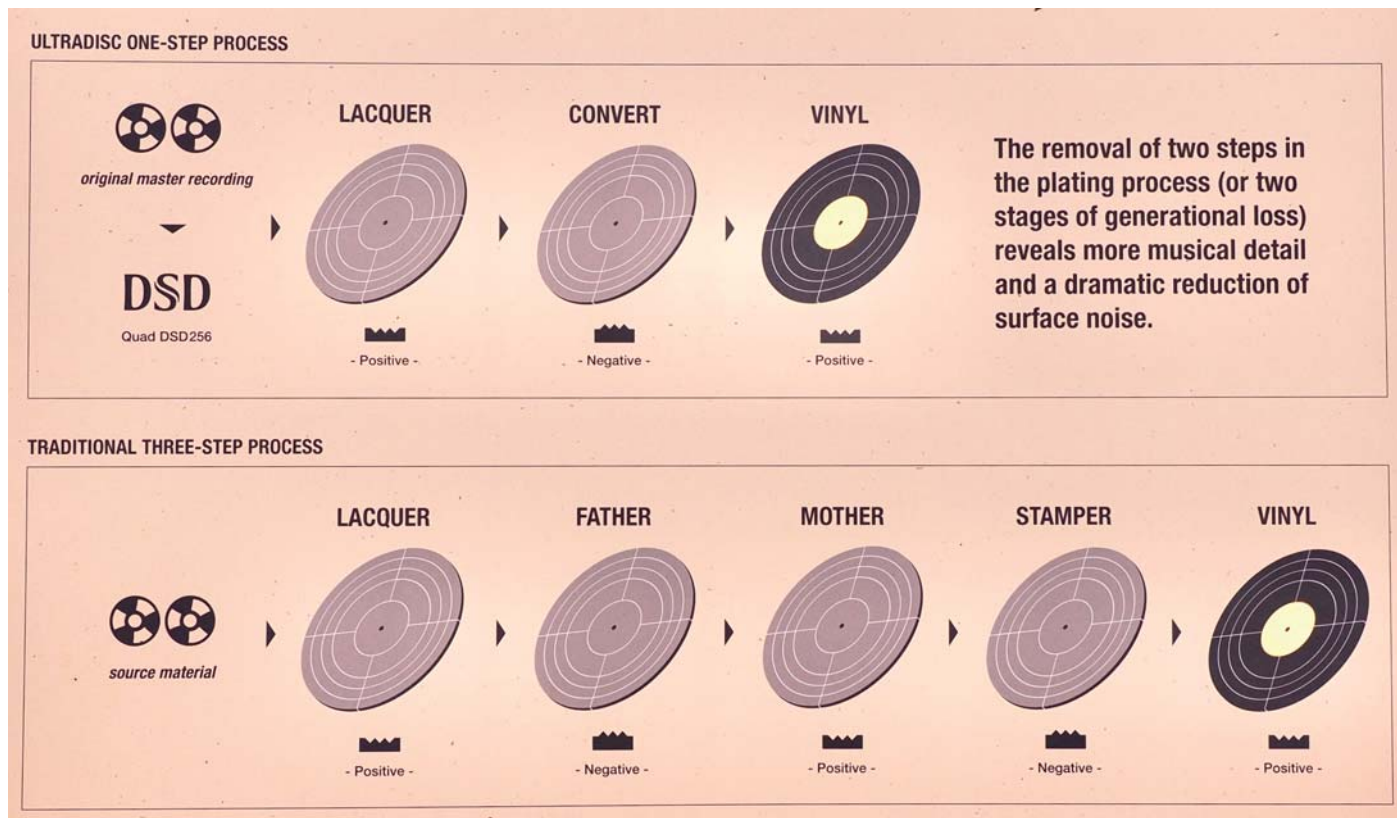
Steigenberger Hotel Treudelberg
Hamburg

Sa 10—18 Uhr
So 10—16 Uhr

hifitage.de



Norddeutsche
HiFi—Tage



Der Verzicht auf gleich zwei Zwischenstufen gegenüber dem herkömmlichen Schallplatten-Produktionsprozess soll einen dramatischen Zugewinn an Details und Nähe zum Original bringen.

unserer Kunden und der Presse unseren Standpunkt bestätigen.⁴²

Eine entscheidende Rolle bei der kontinuierlichen Optimierung der Schallplatte als ernstzunehmender High End-Quelle spielt der gegenüber dem gängigen Verfahren stark modifizierte Produktionsprozess.

Dieses Verfahren erlaubt es, den üblicherweise aus fünf Reproduktionsstufen bestehenden Herstellungsprozess der Pressmatrize auf nur noch drei zu reduzieren, wodurch zwei zwangsläufig mit Verlusten behaftete Stufen entfallen. Im von MOFI so genannten »One-step«-Verfahren wird somit der Lackschnitt selbst direkt zum Pressstempel konvertiert. Dadurch soll eine bislang nicht gekannte klangliche Nähe zum Original erreicht werden.

Da aber von einem Pressstempel dann nur etwa 500 Schallplatten gepresst werden können, ist der gesamte Produktionsprozess sehr aufwendig, da -bei bekannter hoher Auflage- im Vorfeld eine Vielzahl solcher »stamper« hergestellt und geprüft werden muss.

Zusätzlich erfolgt der Schnitt im Half-Speed-Mastering, die Schneid- und Abspielgeschwindigkeit wird auf 45 rpm hochgesetzt und es kommt bei RTI (»Record Technology Incorporated«) im kalifornischen Camarillo nur ein kohlenstoffreies Vinyl-Granulat mit dem Namen »Super-Vinyl« zum Einsatz.

Die jeder »Ultradisc One-Step«-Produktion beiliegende Darstellung erklärt den entscheidenden Unterschied dieses Herstellungsverfahrens anschaulich im Bild und ausführlich im Text.

Paul McGowan vom »Audiophile's Guide« klatscht MOFI für ihre »DSD 256«-Idee heftig Beifall: »Sehr gut gemacht und ich hätte es genauso entschieden. »DSD 256« ist das ideale Speichermedium, auch wenn das für manche Ketzerei sein mag. Was niemand wollen kann, ist eine »Generation« Verlust zu haben, indem man von einem Analogband zum anderen kopiert.⁴³

Auch wenn der Verdacht aufkommen kann, MOFI hätte die »reine Lehre« aufgrund von notwendigen Kosteneinsparungen bei der Produktion verlassen, ist Jim Davis' oben zitierte Argumentation durchaus nachvollziehbar. Und es

ist kaum ernsthaft anzunehmen, dass ein Unternehmen den Kern seines Produktversprechens, nämlich den bestmöglichen Klang aus einer Aufnahme herauszuholen, aufs Spiel setzen würde, wenn es nicht handfeste und überzeugende Argumente für sein technisches Vorgehen hätte.

Am Ende beweist einzig und allein das Klangerlebnis die Tauglichkeit der MOFI-Philosophie. Mit den früheren Stan Ricker-Masterings stehe ich teilweise durchaus auf Kriegsfuß, weil sie meines Erachtens und für meine Ohren nicht das hielten, was sie versprochen. Kurz gesagt: Zu aufgeschwemmter Bass, zu wenig Transparenz im Klangbild (Ich beziehe mich dabei auf Beatles, »Abbey Road«, »Fleetwood Mac« und Supertramp, »Crime Of The Century«).

Die jüngeren Produktionen, die ich besitze und die von Krieg Wunderlich gemastert wurden, haben erheblich mehr Erlebnispotential: Der Bass ist weiterhin beeindruckend, aber präzise; das Klangbild ist so luftig und räumlich, wie ich es mir wünsche; und die Staffeln und Differenzierung der Instrumente vorbildlich. Bei diesem Urteil bezi-



Von seinen Machern als das Nonplusultra gefeiert, im Gehörgang zwar präzise, aber auch etwas schmerzhaft: Das »K2 – 24 Bit –100 kHz-Mastering

ehe ich mich in erster Linie auf das Album »Love Over Gold« von den Dire Straits (45 rpm), das ich in einer früheren Ausgabe dieses Magazins rezensiert hatte. Im vorliegenden Heft folgt eine weitere Rezension einer brandneuen Veröffentlichung.

Das Dire Straits-Album klingt wunderbar rund und in jeder Hinsicht überzeugend. Selbst bei rockgerechter Lautstärke nervt es nicht in den Ohren – »obwohl« bereits die Aufnahme nachweislich digital war. Was von diesem Klang-Wunderwerk dem »Ultradisc One-Step«-Verfahren sowie den ergänzenden beschriebenen Maßnahmen zuzuschreiben ist, kann ich nicht sagen; das Ergebnis ist jedenfalls absolut überzeugend.

Es gibt zahlreiche andere propagierte Wege, audiophile Juwelen herzustellen und entsprechend teuer zu vermarkten. Dabei handelt es sich aber um digitale Tonträger, was mich hier nicht stören soll, wenn das Ergebnis überragend ist. Als Erstes wäre da das SACD-Format zu nennen, das ja ebenfalls auf der DSD-Technik beruht. Es ist erstaunlich, wie wenige Tonträger aus dem Rock- und Pop-Bereich in diesem Format erscheinen, obwohl dieses gegenüber der CD eindeutige Vorzüge bietet. Vor einigen Jahren erschienen sukzessive (fast) alle Alben der Moody Blues auf SACD zum erschwinglichen Preis. Für jemanden, der die Tonqualität der original Vinyl-Alben im Ohr hat, ein absolutes Muss. Und es ist geradezu umwerfend, welcher Qualitätssprung hier erreicht wurde, auch wenn dies nicht uneingeschränkt für alle Alben gilt, die unter Mitwirkung des Bandmitgliedes Justin Hayward remastered wurden.

Ein anderes, vor allem in Japan populäres Verfahren ist das so genannte »K2 HD-24-bit 100 kHz-Mastering«. Es fußt

Fordern Sie unseren Katalog an
Telefon +49 (0)8868 1818755 oder info@bfly-audio.de

Octopus

Wählen sie zwischen
Klemme oder Gewicht
Kugel- oder Zylinder-Knauf
Aluminium oder Kupfer

ab 449 €

NEU

8 Absorber zweilagig
Buchenholz-Halbkugel
plus Gel-Pad

Absorberbasen für Geräte und Lautsprecher
ab 149 €

PowerBase
mit Erdungsmodul ab 899 €

fairaudio's
favourite

AWARD 2017

Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
ab 169 € pro Set

b.DISC
für Spikes
ab 19 € pro Stück

PURE Absorber
universell einsetzbar
ab 229 € pro Set

als **PURE-Tube**
Speziell für Röhrenverstärker

PG1 MK2

Plattengewicht
199 €

LITTLE FWEND

Tonarm Endabhebung
automatisch bei LP-Ende
für fast jeden Plattenspieler.
Aufstellen und starten ...

ab 199 €

NEU für Technics SL 1200/1210

Satellite-Q

Gehäuseabsorber
ab 189 €

NEU

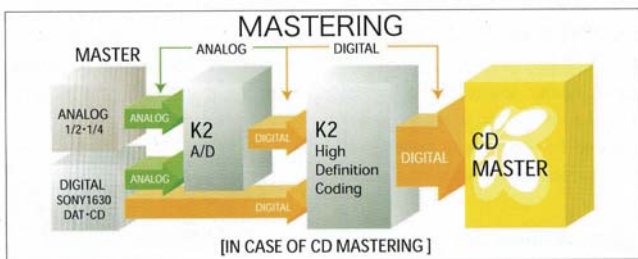
Doppelter Effekt:
Platzierung auf dem
Gerätedeckel entfernt
Vibrationen des Gehäuses
und bringt unsere Absorber
in den wirkungsvollen Gewichtsbereich.
Vor allem auch bei leichten Geräten.

Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
oder telefonisch +49 (0)8868 1818755

auf der Überzeugung, durch eine drastische Erweiterung des Frequenzbereiches gegenüber »normalen« CDs und ein ergänzendes Remastering die Potentiale des Originals besser herauszuarbeiten und auf CD zu bannen, ohne einen speziellen Player zu benötigen. Die Entwickler dieses Verfahrens versprechen „a lot of analog taste full of depth which is soft as well as with high frequency range“ (CD-Booklet).

Die technischen Schritte sind folgendem Schaubild zu entnehmen:



Um direkt zum Punkt zu kommen: Diesen Eindruck kann ich nicht bestätigen. Der „high frequency range“ mag stimmen, von „soft“ und „analog taste“ kann jedoch keine Rede sein. Nach einem hoffnungsfrohen Beginn äußerst präzise vorgetragener Musik ufert gerade diese vermeintliche Präzision aus in messerscharfe Höhen, die bereits nach kurzer Zeit in den Ohren schmerzen und die Freude an dem ansonsten kristallklaren Klangbild zunichte machen. Ich beziehe mich auf die Beispiele »Back To Front« vom Lionel Ritchie und »Love Songs« von Elton John; bei letzterer kommt lediglich der ursprünglich etwas muffig aufgenommene „Your Song“ erträglich rüber.



Transatlantische Post: Eine Bestellung in den USA schlägt mit etwa 120 \$ Mehrkosten zu Buche, kann sich aber lohnen, wenn man mehrere Platten gleichzeitig bestellt.

Bleibt unter dem Strich die Suche nach dem überwältigenden Klangerlebnis jenseits von Masterband-Kopien eine manchmal aufreibende, auf jeden Fall aber teure Sache. In seltenen Einzelfällen erlebt man, dass scheinbar »ganz normal« gemachte LPs unglaublich stimmig und audiophil klingen, das geht also auch. Wie das gelungen ist, das kann ich nicht genau sagen. Wahrscheinlich einfach mit viel Professionalität und Sorgfalt im Detail. Spontan fallen mir dazu Joe Jacksons »Body And Soul«, Carly Simons »No Secrets« sowie die zuletzt besprochene Live-LP des John McLaughlin Trios ein.

Ihnen allen wünsche ich viel Erfolg bei der Suche nach solchen Juwelen.

- 1 Website IMPEX records, Übersetzung durch den Autor
- 2 Jim Davis im Interview mit Robert Harley
- 3 Auf psaudio.com

Fotos: Thomas Senft

»K2«-Diagramm aus CD-Booklet

Grimm AUDIO



LS1

Der Referenzlautsprecher mit SB1 Tieftonerweiterung – höchste Klangpräzision und ungebremste Musikalität!

MU1

Die ultimative digitale Musikquelle – in Kombination mit dem LS1 ein unvergleichlich elegantes High-End-Audiosystem!

www.hoerzone.de

HÖRZONE

Analoge Blitzlichter in Hamburg-Harburg

Eine selektive Nachlese der Norddeutschen HiFi-Tage 2022

Von Dieter Heiler

Nein, keine Angst, kein Rundgang über eine Messe, die Monate zurückliegt. Höchstens ein paar Auffälligkeiten in den Räumen des wunderschönen Privathotels LINDTNER.

Super Ambiente, etwas kleiner und feiner als die üblichen Varianten.



Auch wenn das mit HiFi im ersten Moment nichts zu tun zu haben scheint, kann man hier im Lindtner auf der einladenden Terrasse bei gutem Wetter, einem wunderbaren Kaffee und einem großartigen Stück Kuchen aus der bekannten Konditorei den Alltag durchaus mal eine Stunde -oder mehr- vergessen. Und schon haben wir den Zusammenhang wieder hergestellt, HiFi sowie Kaffee und Kuchen in dieser Qualität sind nun mal Genussmittel und keine Konsumartikel!

Hereinspaziert, in den Tempel der guten Dinge.

An hervorragenden Produkten mangelt es hier nicht, jedoch erlaube ich mir, hier nur ein paar Stücke, die mir persönlich aufgefallen sind, herauszupicken.

Was fiel ins Auge?

Aufgefallen wären da die Produkte von SOULNOTE, einem japanischen Unternehmen, das 2004 vom ehemaligen Direktor von MARANTZ Nippon, dem Ingenieur Norinaga Nakazawa, gegründet wurde.

Die Geräte verfügen über genügend Einstellmöglichkeiten, um selbst sehr anspruchsvolle HiFi-Freaks glücklich zu machen. Die Phonostufe ist in der Lage, EQ-Kurven aus der Zeit vor der Einführung der RIAA zu bedienen und auch photoelektrische Tonabnehmer vom Typ DS-Audio zu verwalten.

Es können gleichzeitig vier Arten von Systemen angeschlossen und auch umgeschaltet werden. Symmetrische (MC), asymmetrische (MC/MM) und, wie erwähnt, ein fotoelektrischer Eingang sind vorhanden.

Blickfang Nummer 1:



Schöne Geräte von Soulnote Japan und Thorens Deutschland



Einblick in das Stellwerk der Levin Phonovorstufe

Blickfang Nummer 2:

Blickfang zwei war LEVINs neuer Phonoverstärker mit ausgelagertem Netzteil. Um Einstreuungen in die empfindlichen Phonosignale zu vermeiden, kann das Netzteil durch ein 1,8m langes Versorgungskabel weit entfernt genug von den empfindlichen Teilen aufgestellt werden.

Der diskrete Aufbau der Phonoplatine wird durch eine zusätzliche Kupferplatte abgeschirmt, wobei der Korpus auf einer massiven Vollmaterialplatte aus Aluminium lagert.

Die „Einstellerei“ von MM- und MC-Systemen wird durch das Herausziehen einer Lade zugänglich. Das Gehäuse gibt es in zwei Varianten, Karelistische Maserbirke oder Schiefer.

Blickfang Nummer 3:

Tonabnehmer, die erste: SKYANALOG

Auch wenn schon ein paar Tage ins Land gegangen sind, seit die ersten SKYANALOG-Tonabnehmer aufgetaucht sind, ich finde sie immer noch sehr interessant.



Die SKYANALOG-Familie von links nach rechts:

Oben: »G1«, ca. 1100,- € / »G2« ca. 1600,- € / »G3« ca. 2100,-.

Das »G3« gibt es zum gleichen Preis auch als Mono -Ausführung.

Unten: »P1« ca. 550,- € und »P2«, das aktuelle Modell, ca. 850,- €.

Hanno Kramer vom AUDIO TECHNICA- Vertrieb bei der Vorführung

Sie haben ein schlichtes, elegantes Äußeres und sind insgesamt sehr ordentlich verarbeitet. Nadelträger aus Boron, Gehäuse aus Aluminium, und das schon für ca. 550,- € für das »P-1« lässt aufhorchen. Das alles wohlgermerkt als MC-Variante.

Blickfang Nr. 4:

Tonabnehmer, die zweite: AUDIO TECHNICA

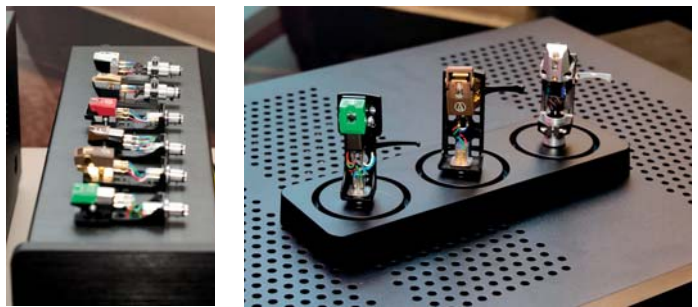
Sehr gefallen hat mir die Vorführung von AUDIO TECHNICA. Bei diesem von Hideo Matsushita gegründeten Unternehmen aus Tokio, Japan, das seinen ersten Tonabnehmer, den »AT-1«, im Jahre 1962 auf den Markt brachte, ist man Dank jahrzehntelanger Erfahrung im Tonabnehmerbau sehr gut aufgehoben. Allein, was die Vielfalt angeht, kann das Unternehmen, sehr viel bieten.

AUDIO TECHNICA hat in den 1970er Jahren für 40 verschiedene Firmen Tonabnehmer hergestellt. Hier in Hamburg warteten in diesem Jahr sieben sorgfältig ausgewählte Modelle, angefangen beim vielzitierten »Laubfrosch«, den »AT95«, bis hin zum »AT-ART1000« geduldig auf ihre Vorführung.

In der Vorführung wurden sechs Tonabnehmer auf vormontierten Head Shells abwechselnd eingesteckt. Selbst an einem handelsüblichen Plattenspieler, der sich schätzungsweise in der 1000 Euroklasse bewegen könnte, waren die klanglichen Unterschiede sehr deutlich heraushörbar. Soll heißen, je nach Geschmack und Geldbeutel ist bei diesem Anbieter für jeden Audiophilen etwas zu haben. Es dürfte vom Gelegenheitsplattenaufleger bis zum Festtagshörer alles bedient werden können. Was viele Jahre später auch noch mit dem Tonabnehmer seiner Wahl lange Freude hat.



Hier aufgereiht die Modelle in der Vorführung: Von vorne nach hinten: »AT VM95E«, ca. 50,- € / »VM750SH«, ca. 430,-€ / »AT-VM95SH«, 200,- €, »VM540ML« 260,- € / »AT-OC9XSL«, ca. 750,- € und, ganz hinten, »AT-ART9XI« für ca. 1500,- €

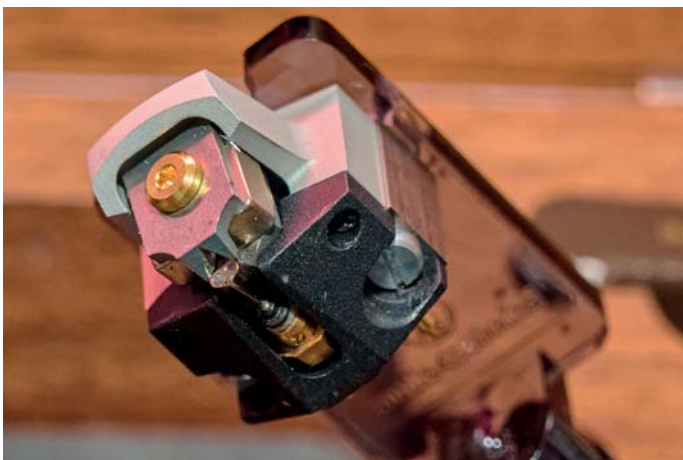


Von links nach rechts: »AT95E«, »VM750SH«, »AT-ART9XI«.

Vielleicht überkommt den ein oder anderen einmal wieder die Lust, sich einen der hier vorgestellten Tonabnehmer einmal vorführen zu lassen oder gar auszuprobieren. Spaß macht das allemal.

Also, bis bald,
Dieter Heiler

Fotos: Dieter Heiler



Spitzenmodell AT-ART 1000

Bei uns im
AUDIO FORUM
spielt die Musik. Wie sonst
nirgends auf der Welt

**Wir wissen warum –
nutzen Sie unser Wissen!**

AUDIO
FORUM

Koloniestr. 203
47057 Duisburg
Tel. 02 03 - 37 27 28
audioforum@audioforum.de
www.audioforum.de

Alles Röhre - oder was?

Die Valve Tube Studios in Solingen

Von Michael Vorbau

Am 09. November haben wir – mein Vorstandskollege Friedel Plöger und ich – uns auf den Weg gemacht, uns die Valve Records Studios in Solingen anzuschauen und uns vom Inhaber – Reinhard Finke – erzählen zu lassen, was das Besondere an seinem Studio ist. Gleich vorweg, es ist tatsächlich etwas Besonderes. Das Studio befindet sich in Solingen-Mitte gleich im Hause der Städtischen Musikschule Solingen.

Analogen automatisiertes Recall Mischpult 5MT MR mit VCR Steuerung von ADT-Audio für Musikproduktionen und Yamaha NS-10M Studio passiv Monitore sowie Genelec 1031A aktiv Monitore.





Reinhard Finke ist nicht nur Studioleiter sondern zusammen mit seinem Bandkollegen Sini Nickel-Demir auch Kopf der Band „Hang Out In Trees“



Teil des Equipments im »kleinen Studio«, freie Auswahl

Als erstes besichtigten wir das so genannte »kleine Studio« im Erdgeschoss. Ein akustisch optimierter Raum, in dem sich eine Reihe von E-Gitarren und alten Röhren-Gitarrenverstärkern befindet.



Ein Marshall Röhren-Amp JCM 50/25W, Modell 2550



Dynacord Gigant, ein Röhren-Mischverstärker mit 6 Eingängen aus den 60er Jahren



Fender Bandmaster Reverb, 60er Jahre, Gitarren-Röhrenverstärker für zwei Gitarren, 40 Watt.

Eine Etage höher ging es dann nach eine paar Tassen Kaffee in das große Studio. Auch hier finden wir einen akustisch optimierten Raum vor, der teilweise mit Teppich belegt und einem Holzparkett-Boden versehen ist.



Dieses Studio bietet so viel Platz, dass man auch ein Studio Live-Konzert durchführen oder bequem eine Big-Band unterbringen könnte. Was sofort ins Auge fiel, war ein Neumann Groß-

Fender Bassman 135 (1977-1980), 2 Kanäle, 135 Watt. Mit dem Bassman Röhren-Amp begann in den 50er Jahren die Ära der E-Bässe - Fender Precision



Das große Studio im »Valve-Tempel«



Neumann Stereo Großmembran-Mikrofon
USM 69

membran Stereo-Mikrofon USM 69. Ein kleiner Durchgangsraum, der, wie das große Studio auch, über ein Fenster in die Regie verfügt, wird gerne als Sprechkabine oder für spezielle Gesangsaufnahmen genutzt.

Hier steht eines der bekanntesten Großmembran-Mikrofone, das NEUMANN »U87Ai«. Reinhard Finke sagt: Wenn so ein Mikrofon auf einen Mikrofonständer montiert ist, hat man keine Diskussionen mehr mit Sängern oder Sprechern, es hat einfach etwas Amtliches.

Amtlich stellt sich auch der große Regieraum dar. Das ADT-Audio Mischpult 5MT MR (ADT = analoge und digitale Tontechnik) mit 34 Kanälen ist quasi der Dreh- und Angelpunkt der Regie. Damit ist man für so ziemlich alles gerüstet. Das ADT »5MT« bietet eine besondere, 4-fach vollparametrisch steuerbare Klangreglung zuzüglich regelbaren Hoch- und Tiefpassfiltern. Es handelt sich natürlich auch um ein analoges Mischpult, was aber nicht bedeutet, dass hier alles analog verarbeitet wird. Größtenteils findet die Aufzeichnung selbst digital, also auf einem Rechner statt. Trotzdem fanden wir natürlich auch eine 24-Spur STUDER »A80« mit 2" Spulen in der Regie vor.

Die digitale Aufzeichnung ist letztlich aber preiswerter. Digitalisiert wird über PRO TOOLS, RME und PRESONUS-Equipment. Wenn es allerdings mal so richtig analog sein soll, gibt es noch ein älteres Röhrenmischpult. Ein Hersteller



Sprechkabine mit Neumann U87Ai Großmembran Mikrofon



raum noch einige interessante Instrumente, z. B. auch eine Slide Guitar.



Studer A80, 24-Spur



Eine der Röhrenkassetten
mit Symmetrie-Übertrager



Kanalanzeige mit
Nixiröhre

ist leider nicht mehr auszumachen, aber es erfüllt seine Aufgaben bestens. Zurück zum ADT Miaschpult, auf dem wir dann noch einen Micromoog Synthesizer, und auch sonst bietet der Regie-

Das Besondere in den Valve Studios sind einfach die alten Röhrenverstärker und die Vielzahl an nicht alltäglichen Instrumenten. Das hat sicherlich auch mit der musikalischen Musikrichtung der haus-eigenen Band Hang Out In Trees zu tun. Musik zum entspannen mit handgemach-

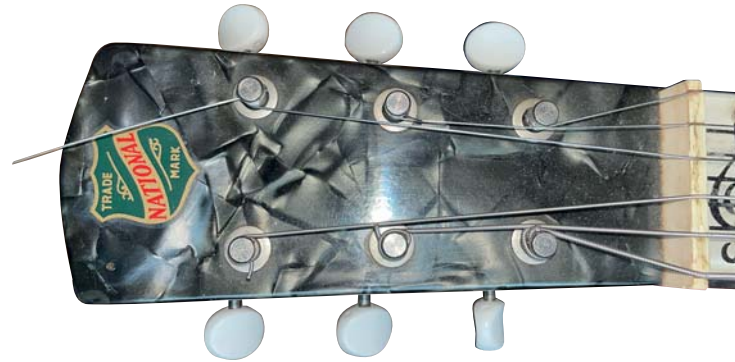


Moog Mikromoog Synthesizer von 1975: Der Versuch von Moog, einen preiswerten und portablen Synthesizer mit 32 Tasten, also knapp 2,5 Oktaven, anzubieten. Der Mikromoog ist nicht so verbreitet wie der Moog Prodigy, bietet aber viele Möglichkeiten zur Soundgestaltung und war erschwinglich

Eine 1955er National Chicagoan Lap Steel



Der große Musiksaal der Städtischen Musikschule wird auch gerne schon mal als großer Aufnahmesaal benutzt.



Der Kopf der National Lap Steel

ter Musik. Raga Elemente (melodische Grundstruktur der klassischen indischen Musik) werden hier mit House Lounge und Soul verbunden. Das ergibt einen sehr erfrischenden Sound, der nicht alltäglich ist, aber leicht ins Ohr geht und auch zum Tanzen geeignet ist. Hip-Hop, Funk



Ungewöhnliche Lösungen



Direkter Hörvergleich



Große Auswahl



hochwertige Tonabnehmer



Plattenwäsche im Selfservice



Kompetenz

Rüttenscheider Str. 176
45131 Essen
0201 - 24670930
info@aura-hifi.de
www.aura-hifi.de

Klare Lösungen,
erstklassiger Ton!



AURA HIFI

Wiederbelebung

Ein kurzes Interview mit Roland Schneider zur Entstehung der Masterbandkopie »#0001 - Ballfinger Music«

Von Michael Vorbau

Der Name BALLFINGER ist nicht jedem als Herausgeber von Masterbandkopien geläufig, eher verbindet man »die Marke« BALLFINGER mit neuen großen Bandmaschinen.

Zu den diesjährigen Norddeutschen HiFi-Tagen 2022 in Hamburg sah und hörte ich zum ersten Mal die Masterbandkopie »#0001 - BALLFINGER MUSIC«. Natürlich kam mir sofort die Düsseldorfer Band Kraftwerk mit ihrem 1977 erschienen Album »Trans Europa Express« in den Sinn, aber ich lernte dann bei einem Interview mit Roland Schneider, dem Inhaber von BALLFINGER, dass es sich nicht um Kraftwerk handelt, die auf diesem Band zu hören sind. Die Auflösung findet sich in dem folgenden telefonischen Interview, das ich mit Roland Schneider führen konnte.

AAA: Herr Schneider, über Ihr Label BALLFINGER MUSIC produzieren Sie diverse Masterbandkopien der unterschiedlichsten Genres. Warum eine Neueinspielung des 1977er Albums »Trans Europa Express« von Kraftwerk und kein anderes Album der Gruppe?

RS: Eigentlich ist »Autobahn« ja DAS Kraftwerk-Album schlechthin. Für mich ist jedoch »TEE« das wichtigere, weil einflussreichere und interessantere Album. Allein das Cover von Emil Schult ist eine Ikone.

AAA: Wer sind die beiden Düsseldorfer Profimusiker Thomas Knuesselmann und Hans-Peter Fassbender?



RS: Hans Peter Fassbender hat an der Hochschule der Künste in Arnheim in den Niederlanden Jazzklavier und Komposition studiert. Er ist Dozent an der Städtischen Musikschule Mönchengladbach und ist an einer Reihe von Musikprojekten und Bands beteiligt. In den 2000ern war er Keyboarder bei »Birth Control«, einer

bekannteren Krautrock-Band, die in den 60er Jahren gegründet wurde und bis heute existiert. Fassbender arbeitet regelmäßig mit Tim Isfort an verschiedenen Projekten, falls Ihnen der Name etwas sagt.

Thomas Krüsselmann ist Modefotograf und Werbefilm-Regisseur. Hauptsächlich arbeitet er für große Mode, Elektronik und Automobilkonzerne, und nebenbei komponiert und produziert er Musik für seine Werbekunden. Seinen ersten Auftritt hatte er mit 16 Jahren zusammen mit Andreas von Holst (Kuddel, Tote Hosen) in der Schulaula. Mit Kuddel und den Hosen ist er auch heute noch viel unterwegs.

Thomas Krüsselmann und Hans Peter Fassbender sind Gründungsmitglieder der Fusion Band K.I.T.S. (Kits in a Toy Store), von der in diesem Jahr das dritte Album veröffentlicht wurde.

AAA: Es heißt, das Originalwerk wurde in forensischer Kleinarbeit in alle Einzelteile zerlegt und analysiert, um dann mit moder-

Motiv aus dem Beiblatt

Repro: M. Vorbau

ner Aufnahmetechnik neu eingespielt zu werden. Wie darf ich mir diesen Aufwand vorstellen?

RS: Das ist etwas übertrieben formuliert. Die Musik von Kraftwerk ist aber komplexer als es auf den ersten Blick erscheint. Es gibt dafür weder Noten noch dergleichen, da bisher noch niemand versucht hat, Kraftwerk werktreu einzuspielen oder ein komplettes Album neu aufzunehmen. Das bedeutet: Fassbender musste zunächst einmal jedes Stück in die einzelnen Spuren zerlegen, die Instrumentierung ermitteln und die Noten schreiben. Die Werktreue war erforderlich, weil zwischen „Cover“ und „Bearbeitung“ ein erheblicher juristischer Unterschied besteht, und wie alle wissen, ist Kraftwerk in diesem Punkt immer problematisch und oft auch zurecht. Ich selbst finde es oft respektlos, wie mit der kreativen Arbeit von Autoren umgegangen wird. Ganz gleich, ob es sich um Kunst, Fotografie, Literatur und Musik handelt. Auch ich habe mich schon mehrmals erfolgreich gewehrt, wenn es die Kollegen übertrieben haben.

AAA: Die ursprüngliche Aufnahme von Kraftwerk ist ja von 1977. Wie und mit welchen „Instrumenten“ wurde das Projekt jetzt angegangen?

RS: Ich wollte einen moderneren und definierten Sound mit mehr Räumlichkeit, und die originalen »Instrumente« wie der SENNHEISER »VSM-201«-Vocoder oder der »Synthanorma Sequencer« sind heute auch alle in Sammlerhänden. Das gesamte Album ist daher mit modernen Plugins oder Filtern entstanden. Bei dem Chor in „Europa Endlos“ beispielsweise handelt es sich nicht um ein Mellotron, sondern um einen mittels digitaler Filter erzeugten Sound, der anschließend über eine TELEFUNKEN »M15A« mit Vollspur gelaufen ist. Nur der »Minimoog«, welchen es heute noch neu überall zu kaufen gibt, war analog. Die Vocals hat Thomas



Krüssel- m a n n mit einem SENNHEISER »MK8« Großmembran-Mikrofon und einem Röhrenvorverstärker aufgenommen, um der Stimme mehr Glanz und Details zu geben. Wir haben übrigens fünf professionelle Sänger vorsingen lassen und es auch mit weiblichen Stimmen versucht – um dann festzustellen, dass Krüsselmanns Stimme am besten zu den Stücken passt, und vor allem hatte er sofort den richtigen Duktus.

AAA: 1977 war es sicherlich noch eine analoge Aufnahme, jetzt auch wieder? Das Mastering soll ja analog stattgefunden haben.

RS: Die Frage war ja: Wie klingt es, wenn wir diese Musik mit modernen Werkzeugen produzieren? Insofern haben wir den Einsatz analoger »Instrumente« bewusst reduziert. Den Mix habe ich allerdings mit einer »A820« in ½ Zoll gemastert.

AAA: Warum wird diese Masterbandkopie mit Langspielband produziert? Wegen zu langer Spielzeit für nur ein Band, hier 41:41? Bei anderen Produktionen nutzen Sie ja auch zwei Studiobänder, nämlich »SM900«.

RS: Zum einen fand ich 2 x »SM 900« angesichts des Genres etwas übertrieben, zumal die Bänder dann nicht einmal zu zwei Dritteln bespielt wären. Zum anderen werden die Bänder dann zu teuer für den Kunden. Ich kann mir mittlerweile aber vorstellen, die nächste Auflage zusätzlich mit 2 x 760 Meter »SM900« zu machen und gegebenenfalls höher zu

magnetisieren (514nWb/m). Diesen Aufwand habe ich bisher vermieden, denn selbst die Herstellungsmeldung an die GEMA muss dann doppelt erfolgen.

Auf jeden Fall eine Erwähnung wert ist die Bildgestaltung: Ich habe sehr lange daran gearbeitet, dem Album die richtige visuelle Erscheinung zu geben. Das Bild auf der Vorderseite ist ein Foto aus den 50ern des frühen Train Spotters Kurt Zarski. Die Rechte liegen heute bei der Deutschen Presse Agentur / Picture Alliance und diese waren so freundlich, mir die Nutzung für »#0001« zu genehmigen. Es zeigt den Triebkopf der Baureihe »601« (Welche Emil Schult damals für das Cover so gekonnt abstrahiert hat) im Frankfurter Bahnhof. Daneben steht ein Mann, der nahezu wie der Protagonist aus Jaques Tatis Kultfilm »Mon oncle« aussieht und neugierig durch das Bullauge in den Maschinenraum des »601« schaut. Dieses Foto bildet – auch wenn etwas weit hergeholt – unsere Herangehensweise an dieses Projekt ab. Das zweite Motiv im Inlay zeigt den Wagenstandanzeiger von Gleis 17 im Düsseldorfer Hauptbahnhof, wie er heute aussieht, nur ohne die vier. (Bild 2) Der Hauptbahnhof Düsseldorf wurde zwar in den 1980er Jahren umfangreich umgebaut, aber der Leuchtkasten befindet sich heute immer noch an derselben Stelle wie 1977, als das berühmte Foto mit Ralf Hütter, Florian Schneider, Wolfgang Flür und Karl Bartos für die Bebilderung von »TEE« entstanden ist.

AAA: Herr Schneider, ich bedanke mich herzlich für das Gespräch.

Horizont-Erweiterung

Der erste »Nürnberger Alternativ-Audio-Tag« am 08.10.2022
und andere schöne Dingen des analogen Lebens

Von Uwe Mehlhaff

Heinz-Peter Völkel vom HiFi-Geschäft „Livingmusic good Hifi“ aus Nürnberg lernte ich in München auf der HIGH END am Stand von SYMPHONIC LINE kennen. Er betreibt in der Nürnberger Südstadt ein Ladengeschäft, wo er neue und gebrauchte HiFi-/HighEnd-Geräte anbietet.

Heinz-Peter erzählte mir von dem für den 08.10.2022 in seinen Räumen in Nürnberg geplanten „Ersten Nürnberger Alternativ-Audio-Tag“. Ich bat ihn, mir eine Einladung zu diesem Event auf elektronischem Wege zukommen zu lassen. Da ich den Besuch mit einem weiteren Termin in der fränkischen Metropole verbinden konnte, habe ich vorsorglich gerne zugesagt. Im Nachhinein gesehen war der Besuch in Nürnberg für mich gesehen eine erste Wahl. Neben meinen Ohren konnte ich auch meine Augen »füttern«. Wer sich für »Vintage-HiFi« interessiert, kann das anhand der Fotos nachvollziehen. Musik wurde von Vintage- und aktuellen HiFi-Geräten in unterschiedlichen Räumen vorgeführt. Zum Einsatz kamen beispielsweise eine alte Röhrenkombination (Vorverstärker/Endstufe) des legendären Herstellers Avery Fisher (THE FISHER) an einer Rundfunk-Bandmaschine »WG30« von ABE/VOLLMER sowie den berühmten Lautsprechern JBL »240 TI«. Ich gebe zu, dass mir zwar VOLLMER als Bandmaschinenhersteller, aber ABE nicht geläufig war. So hatte ich wieder etwas dazu gelernt.



Leider nur zum Anschauen: Bandmaschine OTARI MX5050.

In einem anderen Raum führte Helmut Hack von GUERRILLA AUDIO aus München seine »0815« (vgl. Ausgabe 01.22) an einem Verstärker von SYMPHONIC LINE und dem „Magnetapparat“ »MA-1«, einer umgebauten REVOX »A77« (mehr im hinteren Teil dieses Artikels), vor. Die »0815« in Olivfarben sehen im wahren Sinne des Wortes »bombig« aus. Ich hatte sie aber bereits im vorigen Jahr in München gesehen. Alternativ sorgten in diesem Raum an einer zweiten Anlage mit gleicher Technik die

BRAUN-Lautsprecher »L300« für guten Klang. Sie als Leser wittern »Taunus-Sound«, sprich Frequenzgang ähnlich einer Badewanne? Mitnichten!

Für gute Musik von Tonträgern (sprich Band) war also gesorgt. Auch die Kulinarik kam nicht zu kurz: Getränke konnten vor Ort zu zivilen Preisen an der „Bar zur grünen Hölle“ gekauft werden. „Der Teufel hat den Schnaps gemacht“, so ein allseits



Spielte an einer Röhrenverstärkerkombination von The Fisher und JBL-Boxen: ehemalige Rundfunkbandmaschine ABE (Vollmer) WG30



Seitenansicht: ABE (Vollmer) WG30

bekannter Schlager von Udo Jürgens aus dem Jahr 1971. Aber der Teufel hatte am Veranstaltungstag Freigang. Wer Hunger verspürte, konnte sich an geschmierten Brotscheiben auf Kosten des Hauses laben. Insgesamt war die Atmosphäre einladend und die Stimmung blendend. Es gab viel zu sehen und noch mehr zu bestaunen. Wer einen oder mehrere Blicke in eine professionelle Servicewerkstatt für Ton- und Filmgeräte werfen wollte, hatte bei AUDIO VIDEUM die Möglichkeit, sich mit Inhaber Norbert Stengel als für meine Begriffe kompetentem Fachmann ausführlich zu unterhalten.

Aber lassen wir den Initiator Heinz-Peter Völkel (HPV) zu Wort kommen, der uns mehr über das Event und dessen Entstehungsgeschichte verraten wird. Das Interview führte ich am 09.10.2022, also einen Tag nach dem Event.

AAA: Lieber Heinz-Peter. Gestern fand hier in diesen und den angrenzenden Räumen der „Erste Nürnberger Alternativ-Audio-Tag“ statt. Was schätzt du, wie viele Besucher zu eurem Event gekommen waren?

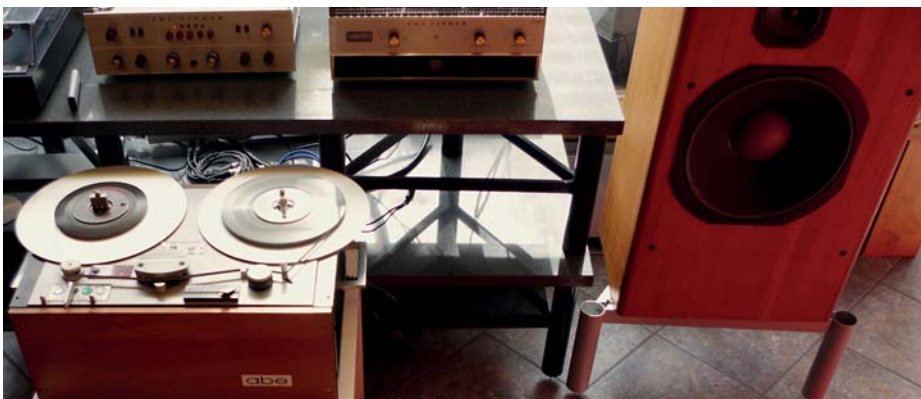
HPV: Rund 150. Wir haben auch bereits schon den nächsten „Nürnberger Alternativ-Audio-Tag“ geplant, der aber nicht mehr in diesem Jahr, sondern erst 2023 stattfinden wird. Ich hoffe, du lässt dich hier wieder blicken.

AAA: Danke für die Einladung. Ich komme freiwillig. Du befasst dich intensiv mit sozialen Netzwerken als Kommunikationsmittel. Gab es schon erste Resonanzen in der doch recht kurzen Zeitspanne von gestern auf heute?

HPV: In den sozialen Netzwerken hatten wir bereits extrem positive Rückmeldungen. Wir haben junge Studenten, die für uns auf INSTAGRAM unterwegs sind. Dort gab es erfreulicherweise tatsächlich relativ schnelle Rückmeldungen.

AAA: Ihr veranstaltet hier in den Räumlichkeiten verschiedene Events wie Analog-Treffs und nun auch den „Alternativ-Audio-Tag“. Wie macht Ihr auf Eure verschiedenen Veranstaltungen aufmerksam?

HPV: Eigentlich nur in den sozialen Medien oder wie es auf Neudeutsch heißt „Social Media“ und hier im Schaufenster meines Ladengeschäfts. Wir haben



Klang betörend: ABE WG30 an The Fisher-Kombination 400 CX/SA-1000 und JBL 240 TI

Das ist was los: Ankündigung zum Alternativ-Audio-Tag mit Programmübersicht

hier in der Nürnberger Südstadt ein sehr großes Einzugsgebiet. Tausende Menschen laufen hier am Schaufenster vorbei. Das hat uns bislang auch immer das Publikum gebracht, das wir gebraucht haben, auch wenn wir hier von einer regionalen Geschichte sprechen.

AAA: Der Eintritt gestern war kostenlos. Die Besucher mussten nur die Getränke bezahlen. Als sogenannte „Spende“ gab es geschmierte Brote. Ist euer „Nürnberger Alternativ Audio Tag“ bei kostenlosem Eintritt kostendeckend?

HPV: Ich versuche schon, dass diese Veranstaltung kostendeckend ist. Die Grundkosten sind gedeckt. Die Getränke und die geschmierten Brote sind bezahlt. Wir müssen aber die Technik wie Bandgerät, Mischpult und Mikrofon für die Tonaufzeichnungen auf Tonband ausleihen. Leider sind wir nicht in der glücklichen Lage, uns ständig für 20.000 € Mikrofone kaufen zu können. Für mich stellt sich aber nicht die Frage, ob die anfallenden Kosten gedeckt sind. Vielmehr ist es mir wichtig, dass das Ergebnis des Events der Lohn ist, also die Besucher mit einem guten Gefühl nach Hause gehen und für uns Werbung machen.

AAA: Ihr hattet für gestern Livemusik eingeplant. Wen hattet Ihr bestellt?

HPV: Eigentlich war das „Sunday Morning Orchestra“, ein Zweimenschorchester, vorgesehen. Leider ist die Musikerin kurzfristig krank geworden, was in der heutigen Zeit dank Corona mittlerweile



Vintagesound? Kauftonbänder vor einer Revox A77



Bediente die Technik: Andreas Sandreuther

gang und gäbe ist. Die Information, dass die Band nicht kommen kann, haben wir leider erst gestern Mittag und somit sehr spät erhalten.

AAA: *Ihr habt dann abends aber würdigen Ersatz gehabt. Zumindest waren die Besucher begeistert, wenn man sich die Resonanz nach der Liveaufführung betrachtet?*



Hörbar: Die Livemusik kam über aktive Lautsprecher von Klein+Hummel

HPV: Ich war tatsächlich etwas verärgert, als ich wusste, dass das eing geplante „Sunday Morning Orchestra“ krankheitsbedingt nicht kommen wird. Ich habe normalerweise immer einen Plan B. Aber dieses Mal hatte ich dummerweise keinen Plan B. Ich habe das mit „buddhistischer Gelassenheit“ hingenommen. Irgendwann ist Andreas (Anm. des Autors: Andreas Sandreuther), der hier neben mir sitzt, gekommen und sagte, dass er einen Rap-Musiker habe, der einspringen könne. Dann habe ich mich mit diesem Rap-Musiker unterhalten, der glücklicherweise hier aus der Südstadt kommt. Wir haben hier eine erstklassige Subkultur. Wo findet man sonst jemanden, der sich spontan bereit erklärt, für eine halbe Stunde einzuspringen?

AAA: *Ihr nehmt sonst Eure Livemusik auf Band mittels Tonbandmaschine auf. Klappte das gestern mit dem kurzfristig eingesprungenen Rap-Musiker?*

HPV: Wir wollten natürlich die Musik mit dem ausgeliehenen Equipment aufzeichnen und mussten dafür das Einverständnis des Rap-Musikers einholen. Rap-Musik findet man so gut wie gar nicht auf Tonband. Daher war die Aufnahme selbst für uns ein Experiment. Damit der Rapper nicht mit leeren Händen wieder nach Hause geht, sondern seinen Lohn erhält,

haben wir für ihn Geld während seiner Aufführung gesammelt. Er hat ohne zu proben losgelegt und uns alle tatsächlich »geflasht«.

AAA: *Das kann ich bestätigen. Die Resonanz der Besucher war nach meinem Eindruck äußerst positiv, auch wenn Rap-Musik nicht jedermanns Geschmack ist. Und dafür, dass du kurzfristig das weiße Kaninchen aus dem Hut zaubern musstest...*

HPV: ...das funktioniert nur hier in der Nürnberger Südstadt. Das ist das, was ich hier an der Südstadt liebe; die hiesige Subkultur. Ich hätte auch kein Problem mit einem türkischen Volksmusiker gehabt. Der hätte hier ebenfalls spielen dürfen.

AAA: *Ihr habt hier in der Wiesenstraße bei Dir im Ladengeschäft des Weiteren einen regelmäßigen „Analogtreff“ etabliert? Von wen stammte diese Idee?*

HPV: Ich habe schon früher bei mir Musiker ins Ladengeschäft eingeladen. Wir haben dann hier eine Art »Wohnzimmerkonzert« gemacht und die Konzerte live mitgeschnitten. Die Idee mit dem „Analogtreff“ ist bei mir im Ladengeschäft bei diesen »Wohnzimmerkonzerten« entstanden. Der „Analogtreff“ hatte sich derart etabliert, dass in kür-



Dekoratv: Historisches Groschen-grab für Pfefferminzdrops

Käuflich: Kaufmusik-
kassetten

zester Zeit das »Wohn-
zimmer« voll war.

*AAA: Wurde das nicht
irgendwann zu klein?*

HPV: Als Nachbarn hatte ich 40 Jahre lang einen Frisörladen. Die Inhaberin ging zwischenzeitlich in Rente. Der Frisörladen stand leer, und ich kam mit der Vermieterin ins Gespräch. Diese wollte als neuen Mieter keinen Imbiss haben und fragte mich nach einer vernünftigen Idee. Da sagte ich, dass man vielleicht aus diesem Laden eine Art Kulturkaffee oder Treffen für Musikliebhaber machen könne. Damit meine ich eine Art Kultur-Mietraum für kleine, kulturschaffende Vereine, Künstler etc., der diesen eine Plattform für eigene Auftritte bietet.

*AAA: An sich eine prima Idee für alle
Seiten, Deine Vermieterin, Dich und die
Kulturschaffenden Vereine bzw. Künstler.
Wie reagierte Deine Vermieterin auf Dei-
nen Vorschlag?*

HPV: Sie fragte mich, was man für dieses Vorhaben benötige. Ich sagte ihr, dass in jedem Fall eine Akustikdecke erforderlich ist. Die Vermieterin war bereit, diese zu finanzieren. Den Rest habe ich dann in Eigenleistung selber gemacht.

*AAA: Wir sprechen von den Räumlich-
keiten, in denen wir uns gerade befinden.*

HPV: Ganz genau! Wir sind dann mit dem ersten Konzert gestartet. Der Förderverein vom Rundfunkmuseum Fürth hat parallel dazu auch Platz gebraucht, da sich das Rundfunkmuseum Fürth gerade im Umbau befindet. Dessen Mitglieder haben für ihre sogenannten »XXL-

Abende« einen neuen
Treffpunkt gesucht.

So ergab sich für mich die Gelegenheit, den Platz an das Rundfunkmuseum Fürth für deren Mitgliederabende zu vermieten. Damit kann der Förderverein vom Rundfunkmuseum Fürth bis zur Wiedereröffnung seine Treffen hier abhalten. So ist hier ein Kultur-Mietraum entstanden, in welchem beispielsweise auch Geburtstage gefeiert werden oder kleine Vereine ihre Treffen abhalten können.

*AAA: Wie kommen eure Konzerte bei den
Besuchern an?*

HPV: Infolge Corona konnten wir mit unseren Konzerten erst im Mai 2022 starten. Die Besucherzahl wächst nachvollziehbar von Abend zu Abend. Auch die »XXL-Abende« des Rundfunkmuseums Fürth sind sehr gut besucht. Anfangs waren es nur fünf Teilnehmer, die sich dann beschwert hatten, dass draußen vor dem Laden keine Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Das Problem ist aber aus der Welt geschafft. Mittlerweile gibt es Fahrgemeinschaften. Einige Teilnehmer kommen sogar mit öffentlichen Verkehrsmitteln, weil wir verkehrstechnisch gut angebunden sind. Es wer-

den regelmä-
ßig Vorträge
gehalten. Der
Laden ist
voll, weil es
einfach Spaß
macht.

AAA: Und eure Konzerte?

HPV: Unsere Konzerte waren immer gut durchgeplant gewesen. Wir haben hier DJ-Abende gehabt, wir haben hier Live-Musik gehabt, wir sind jedoch räumlich begrenzt. Das darf man nicht vergessen. Das bedeutet, falls wir zu viel Werbung machen, platzt der Raum aus allen Nähten.

*AAA: Stellst du fest, dass auch neue Besu-
cher zu euch finden und nicht immer die
gleichen?*

HPV: Auf jeden Fall.

*AAA: Du betreibst hier nebenbei ein
Ladengeschäft, in welchem du neue und
gebrauchte HiFi- und HighEnd-Geräte ver-
kaufst. Generierst du aus deiner Kund-
schaft im Ladengeschäft auch Besucher
für eure „Analogtreffen“ – und umge-
kehrt?*

HPV: Natürlich. Ich betrachte die ganze Geschichte als eine Kundenbindungsmaßnahme. Wenn ich in der Südstadt nur mein Ladengeschäft betreiben würde, würde ich nie einen Kunden bekommen. Hier eine HiFi-Anlage zu verkaufen, ist nicht gerade einfach. Wenn ich aber die Leute an Land ziehe, die sich mit dem Metier „HiFi-Geräte“ auseinandersetzen,



MANGER
PRÄZISION IN SCHALL

MAGISCHE MOMENTE.

Lautsprecher für Musikliebhaber. Handgefertigt mit Leidenschaft. Seit 1969.
Finden Sie heraus was unsere Systeme so einzigartig macht: www.mangeraudio.com

Made in Germany

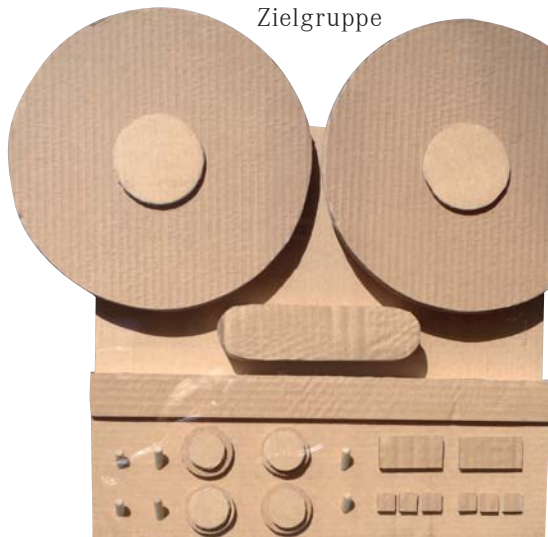


Abgespeckt: Revox A77 als reine Wiedergabemaschine mit Bedienung mittels Infrarotfernbedienung

dann kommt schon einmal der eine oder andere, der beispielsweise einen neuen Verstärker braucht und fragt, ob ich ihm bei der Beschaffung behilflich sein könne?

AAA: *Wie sieht eure Altersschicht bei den Besuchern der „Analogtreffen“ aus? Kommen auch junge Besucher?*

HPV: Der jüngste Teilnehmer ist 22 Jahre alt. Gestern auf dem „Ersten Nürnberger-Alternativ- Audio Tag“ war sogar noch ein jüngerer Besucher da, wenn ich mich richtig entsinne. Seitdem der Förderverein des Rundfunkmuseums Fürth hier tagt, habe ich auch eine Obergrenze. Von den rund 15 Leuten des Fördervereins sind fast alle Teilnehmer über 60 Jahre alt. Junge und ältere Besucher unterstützen sich dabei gegenseitig. Die jungen Besucher haben die Fragen, die älteren die passenden Antworten. Die älteren Besucher stellen Fragen in Bezug auf moderne Technik und Medien, die jungen bieten die richtigen Lösungen. Die Teilnehmermischung ist altersmäßig ausgewogen. Das war von mir so gewollt. Ich mochte nie eine bestimmte Zielgruppe



Upcycling: Plattenspieler in einer ehemaligen Bierkiste

ansprechen, sondern die Besucher auf einem gewissen Niveau so breit wie möglich fächern.

AAA: *Was bedeutet für dich „analog“? Tonband, Schallplatte, Kompaktkassette oder alles zusammen?*

HPV: Eigentlich alles. Dazu zählt auch die analoge Fotografie. Wir sprechen über die Faszination, mit relativ einfachen Mitteln gute Ergebnisse zu erzielen. Das ist zwar auch digital möglich. Man muss aber deutlich mehr Energie investieren.

AAA: *Was steht bei dir mehr im Vordergrund? Das Tonband, die Schallplatte oder die Kompaktkassette?*

HPV: Eindeutig das Tonband.

AAA: *Wenn bei dir das Tonband als analoge Quelle im Vordergrund steht, dann liegt es ja nahe, dass du auch Masterbandkopien fertigest.*

HPV: Richtig! Wir bieten beispielsweise Masterbandkopien von selber produzierten Aufnahmen an und verkaufen diese. Die Kopien ziehe ich aber nicht alleine. Mir zur Seite steht Andreas Sandreuther, der Tontechniker beim Bayerischen Rundfunk ist. Wir sind also zu zweit. Ich mache den Vertrieb, kümmerge mich um die Promotion. Um die technischen Dinge sorgt sich Andreas. Er ist technisch gesehen der Profi.

AAA: *Du bietest eine REVOX-Bandmaschine vom Typ »A77« ohne Tastatur und Regler an. Ich hatte diese Maschine bereits auf der HIGHEND in München gesehen und bewundere. Wie kamst Du auf die Idee, eine derartige Maschine ins Leben zu rufen?*

HPV: Die Idee ist vor etwa drei Jahren entstanden. Andreas Sandreuther hat

Leider nicht funktionsfähig: Bandmaschine als Pappkamerad



Japanische Hard- mit deutscher Software: AKAI X201D mit MPS-Kaufonband

mich mit dem Thema Tonband vertraut gemacht und hat mich hier bestens eingeführt. Wenn man in dieser Liga mitspielen und Masterbandkopien erstellen will, braucht man zwangsläufig eine Masterbandmaschine. Nachdem wir über die Anschaffungs- und möglichen Reparaturkosten für eine derartige Maschine nachdachten, kam uns die Idee, dass es eine preiswertere Möglichkeit geben müsste, Bänder abzuspielen. Vor dem Hintergrund unserer Philosophie „Live To Tape“ sollte es eine Möglichkeit geben, Musik auf dem kürzesten Weg aufzunehmen, sprich vom Mikrofon auf das Tonband. Und dann sollte die Aufnahme als erstklassige Kopie auch wieder in dieser Qualität abspielbar sein. So entstand bei Andreas und mir die Idee, auf Basis der bewährten und über 200.000 Mal hergestellten REVOX »A77« eine Maschine als Experiment zu bauen, bei der es weder Bedientasten, Knöpfe noch Regler gibt.

AAA: *Ideen muss der Mensch haben. Wie man sieht, ist euer Experiment geglückt, und ich sah gestern auf dem „ersten Nürnberger Alternativ-Audio-Tag“ gleich mehrere solche Maschinen.*

HPV: Uns kam zu der bereits geschilderten Idee zusätzlich der Upcyclinggedanke. Upcycling bedeutet nichts anderes als Wiederverwertung. Was geschieht, wenn bei einer REVOX »A77« das Gehäuse defekt ist? Brauche ich tatsächlich ein neues Gehäuse, oder nehme ich Munitionskisten der Bundeswehr und funktioniere diese zu einem neuen Revox-Gehäuse um?

AAA: *Habe ich dich richtig verstanden, dass du aus alten Materialien Gehäuse für deine REVOX »A77« baust?*

HPV: Wir sprechen nicht von Recycling, also alte Dinge ihrem Weg zuführen, son-

Der Konzertgenuss für die Feiertage!



Ticketlink



Jens Filser
Organic Blues Project
feat. Brenda Boykin



Ticketlink



Axel Fischbacher Trio
feat. Sophia Oster

Vorträge der Analogtage unter: <https://www.youtube.com/@analogtage1079>

LA Lehmannaudio®

Lehmannaudio gratuliert
SVEN VÄTH
zu 40 Jahren als DJ!

Sondermodell Black Cube SE II SV

- Sven Väth Front
- Mundorf Caps
- Exklusive 7" Vinyl
- Sven Väth Poster



Jetzt bestellen, da, wo es Lehmannaudio gibt!

www.lehmannaudio.com



Nur als Deko 1: Grammophon



Nur als Deko 2: Radiogerät mit Teflonspieler



LieB aufhorchen: JBL 240 TI

dern von Upcycling. Upcycling bedeutet nicht nur Wiederverwertung. Upcycling beinhaltet auch, dass ich nicht mehr benötigte Teile zweckentfremde und folglich gleichzeitig aufwerte. Eine leere Munitionskiste der Bundeswehr ist beispielsweise als solche wertlos. Eine Munitionskiste, in der eine REVOX »A77« steckt, ist schon etwas anderes.

AAA: Das setzt aber voraus, dass die Munitionskiste die gleiche Gehäusegröße wie die »A77« hat.

HPV: Schön, wenn das so einfach wäre. Das funktioniert in der Praxis jedoch leider nicht. Ich brauche mindestens 30 Munitionskisten, bis ich die eine gefunden habe, die einen halben Zentimeter kleiner ist als die »A77«. Ich zerlege die Munitionskisten, baue einen Rahmen und dann die Munitionskisten wieder so zusammen, dass die »A77« problemlos passgenau Platz in dem Rahmen findet. Bis wir so weit gekommen sind, war das ein sehr langer Prozess.

AAA: Wie lange hast du gebraucht, um deine erste REVOX »A77« bauen zu lassen, die auf die Befehle einer kabellosen Fernbedienung hört?

HPV: Ich fange einmal ganz von vorne an. Der ursprüngliche Plan sah eine Kabelfernbedienung vor. Ich persönlich fand eine Fernbedienung schon immer cool. Die Kabelfernbedienung, die ich für meine Zwecke gebraucht hätte, hätte ein »Schweinegeld« gekostet. Dann haben wir tatsächlich eine REVOX »A77« mit Kabelfernbedienung gebaut. Die hat dann hier gestanden, und am dritten Tag bin ich schon über das Kabel der Kabelfernbedienung gestolpert. Hinzu kam, dass es auch nicht einfach war, die Maschinen auf ein Niveau zu bekommen, wie wir es gerne gehabt hätten. Wenn ich eine neue Serie oder ein neues Produkt ins Leben rufe, sollten die Geräte schon alle einheitlich funktionieren. Nachdem wir die ersten fünf Maschinen umgebaut haben, haben wir erst einmal deren Fehler beseitigt. Es traten dann aber andere Fehler auf. Wir haben gemerkt, dass wir bei der Technik auch mit einer ganz anderen Qualität arbeiten müssen.



Hätten Sie's gewusst? Die Everly Brothers gab's mal auf Band



Beeindruckend: Revox A77 an Verstärker von Symphonic Line und Lautsprechern von Guerilla audio



Der Unterschied: 2 Kassetten in einer Schachtel

**Förderverein des
Rundfunkmuseums**
Stadt Fürth

Smartphone küsst Röhre
Der Adapter die Brücke zwischen
Vergangenheit und Gegenwart

Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch im Monat
hier im Analogtreff um 19 Uhr

Röhre küsst Smartphone oder umgekehrt?
Der Förderverein des Rundfunkmuseums
Fürth gab sich ein Stelldichein



Große Auswahl, aber nur zum Anschauen: Bespielte Kauftonbänder



Sorgte bei der Aufnahme für das richtige Mischungsverhältnis: Studer-Mischpult 962



Achtung Aufnahme: Studer A807 im Einsatz

AAA: Du hast die »A77« so weit umbauen lassen, dass sie keine Tasten und Regler mehr hat und auch nicht mehr aufnehmen kann. Also eine reine Wiedergabemaschine in Halbspurtechnik und ausschließlich für die Geschwindigkeit 19 cm/sec.

HPV: Genau. Und sie hat auch eine Entzerrung nach NAB (National Association of Broadcasters).

AAA: Eine REVOX »B77« beispielsweise lässt sich über die Systemfernbedienung »B201« drahtlos bedienen. Warum habt Ihr nicht eine »B77« für den Umbau genommen, zumal diese auch noch eleganter aussieht?



Platz ist in der kleinsten Hütte: Zuhörer beim Livekonzert

HPV: Im Vorfeld habe ich mit vielen Leuten geredet. Sie begeistern sich für das Tonband, haben aber Probleme mit dem alten Design und den Knöpfen. Das überfordert sie. Sie wünschten sich eine reine, einfach zu bedienende Bandmaschine, die zum einen kultig aussieht und zum anderen ultrastabil ist. Die Bedienung soll möglichst einfach sein und Spaß machen. Die nun vorliegende Infrarot-Fernbedienung hat lediglich die Grundfunktionen inklusive einer Mute-Schaltung. Wir können jetzt auch direkt vom Vorspulen auf Wiedergabe (Play) gehen, ohne vorher die Stoptaste zu bedienen, was bei der »A77« bislang nicht möglich war. Die Maschine regelt dabei ohne weiteres Zutun automatisch runter, wartet vier Sekunden und geht dann eigenständig auf Wiedergabe. Damit gibt es keinen Bandsalat.

AAA: Welche Zielgruppe sprichst du mit deiner fernbedienbaren »A77« an?

HPV: Meine Zielgruppe sind diejenigen Leute, die ein neues Medium kennenlernen möchten - und das auf recht einfachem Weg. Ein Interessent kann sich online eine »A77« für 100 € kaufen. Diese Maschine wird womöglich auch drei Tage lang funktionieren. Dann kommen die bekannten Werkstattbesuche. Wer weiß, ob die Werkstätten in der Lage sind, eine »A77« fachgerecht zu reparieren.

AAA: Warum überarbeitet ihr gerade die REVOX »A77«? Nur weil sie über 200.000 Mal gebaut wurde?

HPV: Genau aus diesem Grund!



Sorgte für Stimmung: Rapper Cloud aus der Nürnberger Südstadt



Zwei wie Pech und Schwefel: Heinz-Peter Völkel (links) und Andreas Sandreuther

AAA: Lieber Heinz-Peter. Ich wünsche dir ein gutes Händchen und bestes Gelingen für die kommenden Events in deinen Räumlichkeiten. Besten Dank für die ge-trigge Organisation und das Interview.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Kontakt-daten:
Heinz-Peter Völkel
Wiesenstraße 57
D-90443 Nürnberg
Tel.: +49 157/73363833
E-Mail: livingmusic@good-hifi.de
www.good-hifi.de

Musikalische Phantasiereisen auf Vinyl

Auf unserem Plattenteller wird SciFi zur wiedererweckten Realität

Von Matthias Reidans

Künstliche Intelligenz! Automaten, die eigenen Willen entwickeln und strategisch gegen die Menschheit vorgehen. November 2019 in L.A.

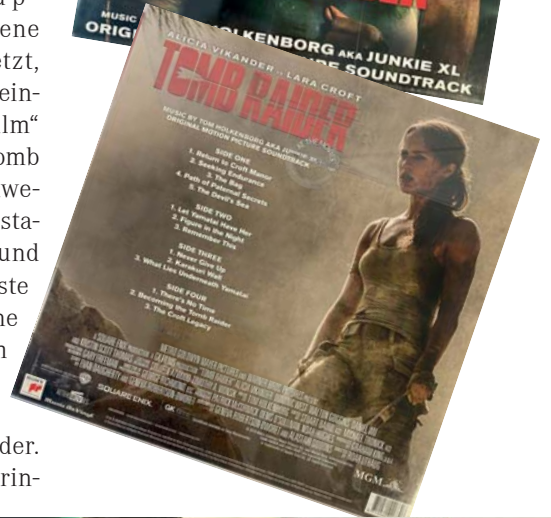
Eine von Umweltzerstörung gezeichnete, düstere Welt der Überwachung. In der der Mensch verzweifelt, schlingernd und hadernd mit sich selbst versucht, einem abgründigen Schicksalsauftrag für verlorene Existenzen zu entgehen. Kein Ausweg. Ein seelenloser Blick auf handgezeichnete, genmutative Strukturen aus dem Labor mit integrierter, zeitgesteuerter Virusletalität. Eine krude Schreckenswelt, für die man sich Helden wünscht, die noch alles abwenden, die Horizonte zum Licht hin erneuern und uns das Gute und die erlösende Heilung bringen. Die den bösen Kräften eines Imperators Einhalt gebieten können und sie in ihre dunklen Verliese, aus denen sie mit ihren elenden Schergen morastig hervorgekrochen sind, zurückjagen, einsperren und vernichten. Für immer.

Das sind die Stoffe, aus denen Geschichten gewoben werden, die uns eigentlich nur in der kinematographischen Perspektive begegnen (zum Glück) und mitreißen wie »X-Men« oder die Legende des Luke Skywalker. Die uns entführen wollen aus dem täglichen Banalitäten-Reigen. Im schnöden Einerlei unserer aktuellen Erlebnissphäre begegnet uns sowas ja alles nicht. Bestimmt nicht! Oder ... Also ... Sagen wir mal so: Beim Aufschlagen meiner YouTube App auf dem Smartphone wurde mir in der Vorschlagsliste ganz oben plötzlich ein Video angezeigt, die Motivationsrede von Natalie Portman am »Tercentenary Theatre« zum »Commencement Harvard 2015«. Hmm.

Ich dachte, längst hätte ich alle tracker-cookies „unmarked“, um NICHT wieder der KI anheimzufallen. Doch gefehlt. Trotz meiner zumeist »music-loving choices« hier hat sich dieser Beitrag nach vorne algorithmiert sozusagen? Warum? Egal. Ok, sie erzählt den „graduates“ von ihrer aufreibenden Filmarbeit, und ein Soundtrack nach dem anderen zieht durch meine Erinnerung wie der deutliche Wind an diesem Tag im späten Mai durch ihre kastanienbraunen, schulterlangen Haare. »Star Wars« natürlich, dann das frühe Meisterwerk »Leon, der Profi«. »Beautiful Girls« 1996. »The Black Swan« 2010 ...**und hier fällt mir siedend heiß ein, dass ich dieses ballettschwangere track-pack auf limitiertem Vinyl**



so verdammt gut weggestellt hatte, dass ich immer noch im heimischen Plattendepot danach suche! Halleluja, sieht ganz nach einem Soundtrack Teil 3 aus, liebe Leserschaft. Aber damit zu den Ausgaben in dieser Besprechung: »The Rise Of Skywalker« als PicDisc und die coole 3D Holo-version von »The Force Awakens«. Was soll ich sagen, ein Muss. Ja, das knistert schon ein wenig in den spacey grooves der fotografisch aufgebrezelten Scheibe, aber die duale Filmszenenauswahl für John Williams' gigantomanische Akkordwalzen entschädigt. Umtausch wegen medikrker Pressung? Leute, akzeptiert das »Popcorn«-Beigeräusch einfach, und gut ist. Die DMM-Holo



anknüpfend, eine eigene Handschrift audiophon umgesetzt, die begeistert. Kann man komplett einfach so abdudeln, ohne weiter an „Film“ zu denken. Bei Tom Holkenborgs »Tomb Raider« fällt das gefühlt schon schwerer. Dennoch ein für sich genommen stabil aufgepflanztes Musikbauwerk und pressungstechnisch tatsächlich feinste Sahne. Dieses wird außerdem ohne Sequel bleiben – kann man alles im Netz nachlesen. Sehr schade für die mit dem jüngeren „Magneto“ Michael Fassbender liierte Alicia Vikander. Wer sie im „Tulpenfieber“ noch in Erinnerung hat ... da habe ich noch gar nicht nach einem OST geforscht, muss ich zugeben.



Noch einmal PicDisc plus limited colored edition: Natürlich im Auftrag ihrer Majestät unterwegs, Sir James Bond – das wird noch eingeübt werden müssen



dagegen, da kreist ein X-Fighter über dem Mitteldorn (!), ist dem Qualitätsgebot entsprechend saubere Arbeit. So schließt sich konsequent die mit der immer noch »großen« Violinvirtuosin Anna-Sophie Mutter eingespielte Williams-Kompilation »Across The Stars« an: Schon dick aufgetragen, fast im Wiener Schrammel-Duktus, aber auch hier entschädigt der als Etching gravierte »Todesstern« für die Seichtheit voll. Klare Empfehlung.

Aus der Second-hand-Kiste hatte ich dann neulich passend noch den von Vangelis – Friede seiner talentierten Seele – kreierte Melodienbogen der eingangs beschriebenen »Blade Runner«-Dystopie gezogen. Da schlackern einem die Ohren ob der analogen Synthiekaskaden und himmelsschwärzenden Moll-Leckerlis im Dauerregen. Aufgenommen und gemastert in Hollywood. Toll, wirklich. Mit offenem Mund lauscht man da allerdings auch der rundheraus empfehlenswerten limited »X-Men: Days Of Future Past« John Ottman hat hier, an andere Größen wie James Horner oder Hans Zimmer





Translucent Blue, war wieder ein Kampf, die zu ergattern und musste schließlich aus UK geordert werden. Aus dem DC- und dann Marvel-Universum hiermit noch allen Liebhabern ans wärmste Herz gelegte Soundtapeten zu »Joker« von der genialen, cellobegnadeten Hildur Guðnadóttir. Zutiefst ergreifend, wie sie diesem zerissenen Villain-Charakter elegisch auf den Grund seiner Verletzungen und seines unstillbaren Hasses folgt. Und: »The Amazing Spider-Man« von James Horner. Den Spinnenjungen braucht man da auch nicht vor seinem geistigen Auge herumkrabbeln zu lassen während dieser rigiden, achterbahnsymphonischen Klangwand, eingblasen und ausgehaucht zwischen berstenden Wolkenkratzern in New Yorks Straßenschluchten. Phänomenal.

„... im Auftrag des Königs“, mein lieber Charles der Dritte. Ein absolutes Highlight: Die „women edition“ mit Naomie Harris und Lea Seydoux von »No Time To Die«. Und herausgegriffen aus der Daniel Craig-Reihe unseren »personal favorite« »Casino Royale«, von David Arnold klanglich fulminant illustriert.

Retro: Ein anderes Meisterwerk, das ebenfalls in Manhattan seine unglaubliche Aufholjagd gegen die Zeit zur Terminierung des Protagonisten ‚Snake Plissken‘ ablaufen lässt, ist **John Carpen-**

Album	Musik	Klang	Vinyl
The Rise of Skywalker PicDisc	1-2	2	3 (produktionsbedingt)
The Force Awakens 3D Holographic (lim.)	1	1-2	1-2
Across the Stars (incl etching)	2	1-2	1
X-Men, Days of Future Past (coloured, lim.)	1	1	1-2
Tomb Raider (2018) (coloured, lim.)	2-3	1-2	1
No time to die PicDisc	1	1-2	2-3 (produktionsbedingt)
Casino Royale (coloured, lim.)	1-2	1	1-2
Joker (coloured, lim.)	1	1	1
The amazing Spider-Man (coloured, lim.)	1-2	1	1
Die Klapperschlange	1	1-2	2
2001 – A Space Odyssee	1	2	2-3
Last Night in Soho	1-2	1	1-2





ters „Die Klapperschlange“. Gemeinsam mit Alan Howarth fahren die beiden alles, was in der Sequenzer-, Vocoder- und Recorderszene zu der Zeit Rang und Namen hatte, auf: PROPHET, ROLAND, LINN, TASCAM, NAGRA. Mäandernd treibende Beats peitschen die Zuschauer durch rabenschwarze Katakomben und

über als Zielscheiben fungierende Highways, wo sich Fluchtwege regelmäßig als Mausefallen entpuppen, bis zum Show-down mit Rettung des Präsidenten. Natürlich hat die Mission einen gewaltigen Haken, was uns am Schluss noch zum Abgesang des HAL 9000 hin führt. Der smarte Bordcomputer aus dem Sternene-

pos »2001 - A Space Odyssee« mit seiner konsequenten Handlung zum Wohle des Auftrags und zum leider tödlichen Nachteil der Crew, die zum Opfer der komplett unbestechlichen Maschinenlogik wird. Mit dem Straussschen »Also sprach Zarathustra« und den bedrückenden clusterchoralen Angststücken Ligeti ein absoluter Klassiker der Materie, ins Filmgedächtnis des Publikums eingebrennt von Bildweltengenieur Stanley Kubrick. Unvergesslich, dazu so soundtechnisch analog, wie es eben nur geht. Reissue erhältlich? Möglich. Check it out.

„Bling“, ein Tonsignal holt mich zurück ans Leuchtekästchen, ein Packerl ist eingetroffen. Aha, die Nachlieferung zum



1972

DAS GROSSE SPECIAL

- ▶ Monat für Monat durch ein wegweisendes Musikjahr
- ▶ Die wichtigsten Platten und legendären Konzerte
- ▶ Vinyl-Guide zum Yes-Meisterwerk „Close To The Edge“

JETZT IM HANDEL

BEI DEINEM PLATTENHÄNDLER ODER
AUF MINTMAG.DE BESTELLBAR

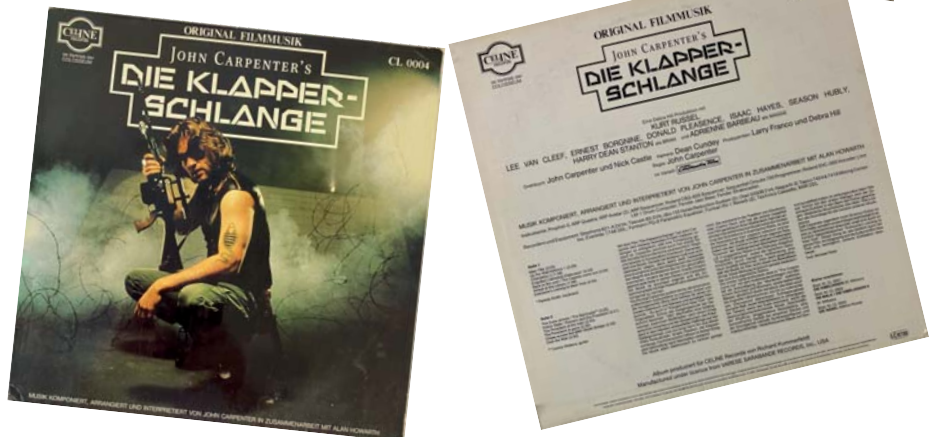


limited coloured „The Northman“ OST. Hatte üble Kratzer in zwei Tracks. Ärgerlich. Mit der „Last Night in Soho“ Edition ist dagegen alles ok. Mein Ausflug auf YouTube zu Natalie Portman zum Speech Day in Harvard ist jetzt also beendet und ich scrolle wieder durch die Nachrichten, den Ukraine-War Newsticker.

Ein erschöpfter, aber gefestigt wirkender und unbedingten Siegeswillen ausstrahlender Khaki-Präsident Selenski berichtet von der Abwehr der jüngsten Drohnenangriffe des russischen Militärs. Von den heldenhaften Anstrengungen seiner Truppe, den KI-gesteuerten Präzisionswaffen der dunklen gegnerischen Übermacht entschlossen entgegenzutreten. Bilder vollkommen zerstörter, niederschlagsverschlammter Trümmerlandschaften an den Frontabschnitten ziehen auf dem LED touchscreen vorbei wie grausame Schatten, Rauch steigt auf über diesem apokalyptischem Requiem der vergeblichen

Hoffnungen. Eine tiefe Beklemmung legt sich über mein Gemüt. Soweit waren wir mit unserer vermeintlichen Flucht in die Science Fiction nun gekommen. Der letzte hohle Ton des News jingles des tickers aus dem Gerät erstirbt. Willkommen im Jahr drei der Corona Pandemie. Willkommen im November 2022.

Fotos der Cover: Matthias Reidans



AUDES

Himmliche Ruhe mit den Audes Power Conditionern



ST-900

Hier herrscht Dynamik, Gelassenheit und Raum....



Audes
ST-900

Skyanalog



Skyanalog
P1, P2

P-1 ...Ein Hauch High End
P-2 ...Präzision und Schnelligkeit....
Zu diesem Preis kaum zu schlagen! LP 2/2022

Ein Stück von mir

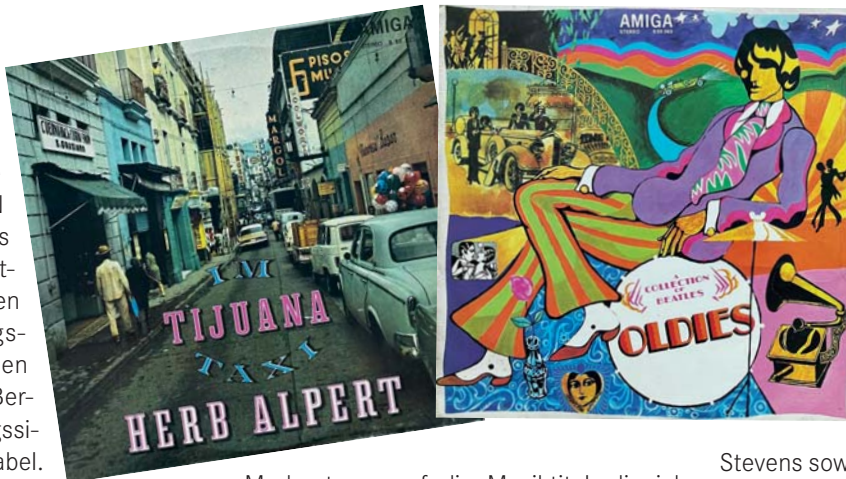
Musikalische Sozialisation oder: Welche Schallplatten meinen Geschmack prägten

Teil1: Die Zeit vor der »Wende«

Von Sven Fandrich

Gern nehme ich die Aufforderung von Thomas Senft aus der analog 02.22 auf und reihe mich in die Offenbarungen der Leser dieses Magazins ein. Ähnlich wie bei meinem Vorgänger Rainer Bergmann begann meine musikalische Sozialisation in den 1970iger Jahren und ging im ersten Teil bis zur Wende 1989.

Mehrheitlich geprägt durch die gesendete Musik von SFB, AFN Berlin und RIAS aus den Studios in West-Berlin. Aufgewachsen im heute umgangssprachlich genannten „Speckgürtel“ von Berlin, war die Empfangssituation sehr komfortabel. Die aus den Rundfunkanstalten West-Berlins zu empfangende Musik war jedoch auf Vinyl in den 1970ern in der damaligen DDR nur begrenzt zu erwerben. So saß ich stundenlang vor dem Kassenrecorder und ärgerte mich permanent über das Raufquatschen der



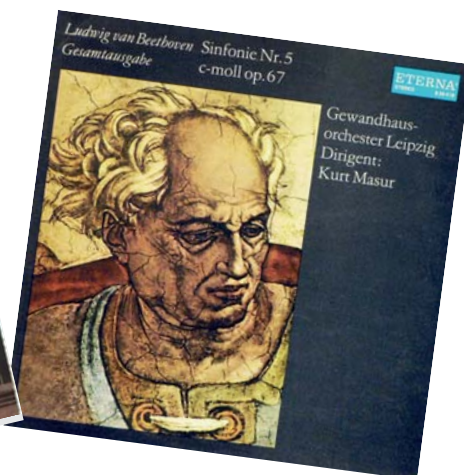
bewusst wahrnahm, waren vom Label AMIGA »A Collection of Beatles – Oldies« und »Im Tijuana Taxi« von Herb Alpert. Die Alben wurden Anfang der 1970er veröffentlicht. Später in den 70igern legten meine Eltern dann Harry Belafonte, Simon & Garfunkel, Deep Purple, Cat

Moderatoren auf die Musiktitel, die ich gerade mitschneiden wollte.

Aber hier soll es ja um die Vinyl-Sozialisation gehen. Das gab es auch im Osten. Geprägt von der Plattensammlung meiner Eltern, wurde ich, wie sicher viele andere auch, an Musik herangeführt. Die ersten Platten, die ich

Stevens sowie Fleetwood Macs »Rumours« auf. Nachhaltig beeindruckt haben mich letzte drei Alben. Bei den Veröffentlichungen ging AMIGA unterschiedliche Wege. Entweder waren es durch AMIGA selbst zusammengestellte Kompilationen wie bei Cat Stevens und Deep Purple oder direkte 1:1-Übernahmen von Rechteinhabern wie bei »Rumours« von WEA oder Simon & Garfunkel von CBS.





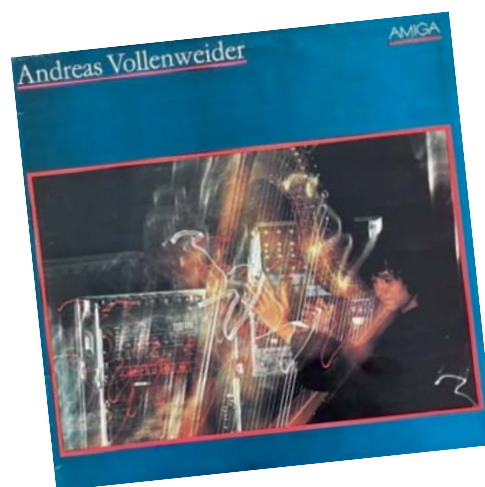
Die Plattensammlung meiner Eltern war nicht groß, jedoch gab es verwandtschaftliche Kontakte, die gelegentlich Zugriff auf die oft unter der Ladentheke verteilten Lizenzplatten von AMIGA hatten. Ähnlich wie bei Rainer erfolgte der nächste Schritt über den Musikunterricht in der Schule. Mein Musiklehrer war Quereinsteiger. Als Profimusiker musste er sich nach einem Unfall als Musiklehrer verdingen, da er sein Instrument Trompete nicht mehr spielen konnte. **Er hatte jedoch nach meiner Erinnerung den Ansatz, die Schüler für Musik zu begeistern und nicht mit Musik zu quälen.** Und das gelang bei mir großartig über Bach und Beethoven. Ich kann mich gut an die Begeisterung für die Brandenburgischen Konzerte (BWV 1046-1051) und die Beethoven-Sinfonien erinnern.

Besonders eingeprägt haben sich die Aufnahmen mit Kurt Masur und dem Gewandhausorchester Leipzig. Die ETERNA »Black Label«-Reihe der Sinfonien 4,5,6 und 9 habe ich noch immer im Schrank, und diese waren tatsächlich auch die ersten Schallplatten, die ich mir von meinem Taschengeld im heimischen Musikgeschäft kaufte. Natürlich gab es neben den anerkannt guten Klassik-Veröffentlichungen auf ETERNA auch gute Musik von DDR-Bands. Gekauft habe ich davon jedoch nicht viel, da ich ja musikalisch von RIAS und SFB geprägt wurde und diese Musik dort nicht lief. Allerdings Silly mit »Mont Klamott« oder auch Karat mit »Der Blaue Planet« reihten sich dann doch zu Recht in meine Plattensammlung ein. Zu Beginn der 1980er Jahre kamen weitere AMIGA-Lizenzveröffentlichungen hinzu.

Gehört habe ich viel ELO »Discovery«, Styx »Paradise Theatre«, AC/DC »Highway to Hell«, Joe Cocker, Leo Kottke, Supertramps »Breakfast in America«. Auf den Geschmack elektronischer Musik haben mich die Alben von Vangelis, Andreas Vollenweider, Mike Oldfield und Tangerine Dream gebracht. Die Liveaufzeichnung »Tangerine Dream« während eines Konzertes im Palast der Republik, Berlin, am 31.01.1980 für »DT 64« ist ein einmaliges Zeitdokument.

Aufgrund dieser Inspirationen nimmt heute elektronische Musik einen großen Raum in meiner Plattensammlung ein. Weitere Vinylquellen sprudelten in den sozialistischen Bruderländern. So gab es Veröffentlichungen in Bulgarien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen und der UdSSR. Als Beispiele seien hier Vinyl-Veröffentlichungen der MELODIA genannt. Diese gab es teilweise in der DDR zu kaufen oder sie wurden von Reisen aus der UdSSR mitgebracht. Veröffentlichungen zum Beispiel aus Bulgarien vom Label BALKANTON waren jedoch zu DDR-Zeiten keine gefragten Sammelobjekte, da sowohl Cover- wie auch Vinylqualität weit hinter dem Standard der DDR-Label ETERNA, AMIGA oder LITERA rangierten, wie an der 1986iger Ausgabe von Madonna »Like a Virgin« deutlich zu sehen respektive zu hören ist.

Viele Lizenzveröffentlichungen der AMIGA hingegen genießen bei Sammlern hohe Anerkennung, da die sorgfältige Arbeit in den Tonstudios und bei der Fertigung im Presswerk in Pots-





dam-Babelsberg hohen Anforderungen genügten. Alben in herausragender klanglicher Qualität wurden vor allem Ende der 1980iger gefertigt, wie zum Beispiel: Paul Simons »Graceland«, Peter Gabriels »So«, Tracy Chapmans »Tracy Chapman«, Tanita Tikarams »Ancient Heart« und Neil Youngs »Harvest«.

So richtig nahm meine Vinylsucht dann erst nach der Wende Fahrt auf. Auf einmal war die Musikauswahl unüberschaubar groß, und es gab auch Musik zu entdecken, von der ich auch bei SFB, RIAS und Co. noch nie gehört hatte. Dazu vielleicht später mehr!



UBERLIGHT™ FLEX

Erhältlich bei Ihrem HiFi-Händler des Vertrauens

ENDLICH
SICHTBAR

WIRD DIE PAUSE
ZWISCHEN DER MUSIK

- 9 Lichteinstellungen passend zum Umfeld
- Keine HF-Einstreuung in den Tonabnehmer
- Resonanzdämmender Silikonüberzug

Rewind in die Zukunft

Ein neuer, transportabler Kassettenrekorder der Firma „We Are Rewind“

Von Claus Müller

Kassettenrekorder waren ab den 1970er Jahren in jedem Haushalt zu finden. Alle, die ich darauf anspreche, haben zu diesem Thema sofort eine Geschichte parat und geraten schon mal ins Schwärmen. Genannt werden z. B. die Zusammenstellung der besten eigenen Musik als Geschenk für angebetete Menschen, Autofahrten mit den Lieblingshits oder der Einsatz der praktischen Kaufkassetten, die bereits mit Musik bespielt waren.





Der Player kann per Bluetooth mit der Audioanlage im Fahrzeug verbunden werden *

Wir erinnern uns an Bandsalat und an das Aufwickeln über die Transporträdchen mithilfe eines Bleistifts. Es gab die Diskussionen über Ferro-, Chromdioxid- oder Metallband, ob Kassetten mit 60 oder 90 Minuten Spieldauer oder die Aufnahme mit oder ohne DOLBY-Rauschunterdrückung besser sind, genauso wie die über die Abspiel- und Aufnahmegeräte und deren Qualitäten selbst. Quälend das Ergebnis, wenn man die Kassetten im Sommer auf dem Armaturenbrett des Fahrzeugs vergessen hatte... den Winter über im Handschuhfach... Kopiereffekte, verklebte Tonköpfe, defekte Transportmechanik und Reinigungskassetten... Wie immer gilt: Wer die Magnettontechnik im Griff hatte bzw. hat, was mit diesem Medium nicht allzu schwer ist, kann sich an einem satten analogen Sound erfreuen, der trotz der geringen Spurbreite und Geschwindigkeit erstaunlich gut ist. Dass ein bisschen Rauschen zum Geschäft gehört, ist klar.

Und nun kam im November 2022 ein französisches Startup-Unternehmen mit einem neuen transportablen Gerät an den Markt. Nachhaltig produziert und bezahlbar. Erster Impuls: Ich möchte den Rekorder in den Händen halten und ihn ausprobieren. Die Umsetzung der Ankündigung, ein gleichzeitig sauberes, klares und edles Design zu erschaffen, ist sehr gelungen. Mir gefällt die Schnörkellosigkeit, die das Produkt zeitlos in die Zukunft bringen wird. Es gibt alles an Bedienelementen, was für die Benutzung benötigt wird. Mit den drei Farben Orange (»SERGE«), Blau (»KURT«), Grau (»KEITH«) dürften die Ansprüche der potenziell Kaufenden abgedeckt werden. Für diesen Artikel bekam ich den »KURT«.

Ich konnte Romain Boudruche von WE ARE REWIND Interviewfragen stellen. Sein Geschäftspartner, der im Interview genannt wird, ist Matthieu Mazieres.

Claus: Ich bin Jahrgang 1964. Wisst ihr, was ihr bei mir ausgelöst habt, als ich von eurem Projekt gehört habe?

Romain: Versprühen wir einen Hauch von Nostalgie? Das hoffen wir, denn das ist besser als: „Oh Gott, nein, ein weiterer Sh*#@-Kassettenspieler kommt auf den Markt“.

Claus: Eigentlich ein No-Go, dass sich seit ein paar Jahren Kassetten auf den Markt schleichen und keine durchschlagenden Ideen zum Abspielen vorhanden waren. Habt ihr diesen Markt

längere Zeit beobachtet?

Romain: Um ehrlich zu sein, war das eher ein Glücksfall. Ich hatte vor drei Jahren einen Artikel über die Rückkehr der Kassette gelesen und war zu diesem Zeitpunkt auf der Suche nach einem Projekt, an dem ich

mit einem Freund arbeiten konnte. Ich brauchte kaum zwei Tage, um Matthieu mitzuteilen, was man da machen könnte. In der Tat gab es für Kunden, die einen qualitativ hochwertigen und gut gebauten Kassettenspieler haben wollten, nur zwei Möglichkeiten: Entweder zu einem eher hohen Preis ein altes Gerät wie den SONY »Walkman TPS-L2« zu kaufen oder ein preiswertes Gerät für 30 € auf einer der bekannten Online-Plattformen. Etwas dazwischen gab es nicht.

Claus: Der Grund meiner Frage ist die Geschichte mit dem Huhn und dem Ei: Klar spielt ihr das vorhandene Material ab. Habt ihr eine Rückmeldung, ob euer Projekt bereits jetzt die Kassettenhersteller beflügelt?

Romain: Tatsächlich haben wir die Kassettenhersteller mit unserem Projekt inspiriert! Wir haben einige Artikel über „The National Audio Company“ und Mulann gelesen, die ein beeindruckendes Comeback erlebt haben. Das hat uns noch mehr davon überzeugt, dass unser Projekt nicht verrückt ist.

Claus: Als ich euer Gerät mit der Bluetooth-Funktion gesehen habe, ist mir sofort das Abspielen von Kassetten im Auto eingefallen. Klar, Kopfhörer und Bluetooth-Lautsprecher gehören auch dazu. Seht ihr noch weitere Anwendungen, an die ich noch gar nicht gedacht habe?

Romain: Es ist schon komisch, dass man als erstes an das Auto denkt. Ich habe mir früher den Kassettenrekorder meines großen Bruders ausgeliehen und er lag mit Kopfhörern mit orangefarbenen Pads in meinem Bett. Was unsere Abspielgeräte betrifft, so ziehen wir oft POLAROID zum Vergleich heran, weil wir denken, dass die meisten Leute sie hauptsächlich zu Hause in ihrem Wohnzimmer benutzen und auch im Regal ausstellen. Ein bisschen also so, wie man es mit einer POLAROID-Kamera machen würde. Es ist ein schönes Objekt. Das ist auch der Grund, warum wir so hohe Ansprüche an das Design gestellt haben. Abgesehen davon können wir stolz sein, wenn wir jemanden mit einem unserer Player in der Pariser Metro treffen.



Der Player, Kaufkassetten und der Kopfhörer SONY »MDR-ZX600«

Claus: Darf ich fragen, wie groß oder umfangreich Ihr den Markt für euer Gerät einschätzt?

Romain: Wir sind gerade dabei, diesen Punkt genauer zu untersuchen. Es ist schwierig, ihn abzuschätzen. Natürlich befinden wir uns in einem Nischenmarkt. Aber wenn man bedenkt, dass die Zahlen der verkauften Kassetten ständig steigen und wir Bestellungen aus der ganzen Welt und von allen Altersgruppen erhalten haben, ist der Markt vielleicht gar nicht so klein.

Claus: Habt ihr bereits weitere oder neue Produktideen am Start? Oder fangt ihr mit dem Kassettenspieler an und schaut, wie sich das entwickelt?

Romain: Nach all den Entbehrungen, die wir durchmachen mussten, um diese erste Version zu veröffentlichen, werden wir nichts überstürzen. Aber letzten Endes gibt es natürlich noch viel zu tun. Wir müssen uns andere Designs vorstellen oder andere Produkte entwickeln (Kopfhörer, Boom Boxen...). Wir werden definitiv nicht aufhören.

Claus: Ich finde es gut, dass Ihr die Nachhaltigkeit in euer Produkt eingebaut habt. Welchen Stellenwert hat diese bei der Entwicklung gehabt?

Romain: Das ist etwas Wesentliches. Vor allem, wenn wir uns davon unterscheiden wollen, dass der Wettbewerb minderwertige Kassettenspieler aus Plastik anbietet.

Claus: Welche Altersgruppe ist aus eurer Sicht die größte Zielgruppe für die Entscheidung, Musik von Kassetten zu hören?

Romain: Zunächst dachten wir an die 50- bis 60-Jährigen, die das goldene Zeitalter des „Walkmans“ erlebt haben, aber je mehr Zeit vergeht, desto mehr stellen wir fest, dass die jüngeren Generationen einen sehr lebendigen Markt darstellen. Die Kassette hat den Vorteil, dass sie günstiger als Vinyl und viel praktischer zu transportieren ist. Perfekt für die jüngere Generation, die über weniger Kaufkraft verfügt und nach einem Konzert mit der Kassette in der Tasche statt mit einer Schallplatte unter dem Arm einen Drink nehmen möchte.

Claus: Was denkt ihr, welche Art von Musik wird eure Zielgruppe hören?

Romain: Spontan werden wir uns in Richtung Rock bewegen. Aber wenn wir uns die größten Kassettensverkäufe der letzten Jahre ansehen, liegen wir eher im Bereich Pop und Hip-Hop.

Claus: Für mich als älterem Analogfreak sind Optik, Haptik und vor allem der Sound dieser Gerätschaften ein Muss. Der Digital-sound will sich nicht mit meinen Ohren anfreunden. Was geht in eurer Generation vor, dieses Revival zu befeuern? Was ist es genau?

Romain: Für die jüngeren Generationen gibt es, wie sie sagen, von allem etwas. Erstens das Aussehen, weil es ein großartiges und merkwürdigerweise angesagtes Objekt ist, das man in der komplett digitalen Ära in den Händen halten kann. Das ist es, was Vinyl so erfolgreich gemacht hat. Es ist auch das Gefühl, Jahre zurückzugehen und ein Stück Geschichte zu berühren. Eine gewisse Nostalgie für eine Ära, die einige nicht unbedingt miterlebt haben, die aber beruhigt. Und schließlich der Klang,

der eine ganz besondere Identität und Wärme hat.

Claus: Ich möchte gerne noch etwas zu euch als Personen wissen. Was habt ihr gelernt, studiert? Wer seid ihr? Was ist euer Antrieb?

Romain: WE ARE REWIND ist in erster Linie ein Projekt von Freunden. Ich habe Matthieu in der High School kennen gelernt und wir sind all die Jahre Freunde geblieben. Wir haben beide eine Leidenschaft für Musik, vor allem für Rock aus den 1970er und 2000er Jahren. Das ist der Grund, warum wir ein Projekt rund um Musik ins Leben rufen wollten. Ich arbeite in der Werbung als Werbetexter und Matthieu arbeitet als Projektmanager bei einem Weltmusik-Label. Wie es aussieht, werden wir beide unsere Tätigkeiten aufgeben, um uns zu 100 % diesem Projekt zu widmen.

Claus: Herzlichen Dank für die offenen Worte. Das hilft auch uns als Verein „Analogue Audio Association“ im 32. Jahr des Bestehens sehr, unsere Strategie weiterzuentwickeln, die junge Generation anzusprechen.

Als der tragbare Kassettenrekorder bei mir ankam, begeisterte mich zuerst die Anfassqualität. Anschlüsse, Tasten,

Funktionen, Alltagstauglichkeit, Akkulaufzeit, Wiedergabequalität: Alles geht völlig in Ordnung und bescheinigt dem Gerät ein perfektes Preis-/Leistungsverhältnis. Als Kopfhörer probierte ich zwei JABRA-Headsets aus: Das JABRA »Evolve 75 Stereo« mit und das JABRA »Evolve 65 Stereo« ohne Noise Canceller. Das erstgenannte klang erdiger, das zweite etwas mehr »spacig« aufgesetzt. Kabelgebunden kam mein Kopfhörer SONY »MDR-ZX600« mit der Impedanz von 40 Ω zum Einsatz. Der Frequenzgang wird durch den Player über alle genannten Kopfhörer gut wiedergegeben. Mit dem kabelgebundenen SONY klingt die Musik – gemessen am Medium – für meinen Geschmack am besten. Die Einschränkung bestand viel stärker in den sehr unterschiedlichen Klangqualitäten der in nebenstehendem Bild gezeigten Kaufkassetten. Die Aufnahmefunktion habe ich nicht ausprobiert.

Für einen Preis von 149,- € erhält der Kunde ein solides Gerät. Ich habe den Player ab und an dabei, wenn ich unterwegs bin. Die Alltagstauglichkeit ist gegeben. Klar, man sollte ihn nicht durch die Gegend werfen, das würde dem Metallgehäuse, der Elektronik und Bandführung sicherlich nicht guttun. Ich finde, das ist nach so vielen Jahren, in denen ich dachte, dass die Kasette für immer ver-

schwunden sei, ein wirklicher Lichtblick mit den verschiedensten Facetten der Verbindung der »alten« und der »neuen« Zeit. WE ARE REWIND sorgen für ein generationsübergreifendes Kulturprojekt mit Kultstatus!

Fotos: Claus Müller

* Die Bluetooth-Verbindung funktioniert ggf. nicht bei allen Fahrzeugmodellen reibungslos. Das kann verschiedene Gründe haben. Bei manchen Fahrzeugen muss ein Bluetooth-Adapter eingesetzt werden, der in den USB-Anschluss des Fahrzeugs gesteckt wird.

Technisches

- Hohe Werkstoff-Qualität: Kühles, griffiges Aluminiumgehäuse mit tadellosen Oberflächen
- Drahtloses Anhören: Integrierter Bluetooth 5.0 mit Ein/Aus-Schalter
- Lithium-Akku, aufladbar mit jedem 5 Volt USB-Kabel für bis zu 10 Stunden Betriebsdauer
- Stereo-Wiedergabe- und Aufnahmefunktion mit Autostopp-Funktion
- Drei Gehäusefarben: Orange (SERGE), Blau (KURT), Grau (KEITH)
- Kompatibel mit allen Kassettentypen
- Frequenzgang: 30 Hz ~ 12.500 Hz mit Type I FOX C60
- Klirrfaktor: > 0,3%
- Gleichlaufschwankungen: < 0,3%
- 3,5mm Klinckenstecker
- Abmessungen: 13,7 x 8,6 x 3,2
- Gewicht: 305 g
- Auslieferung ohne Kopfhörer

Eternal Arts®

EternalArts OTL-Röhreverstärker

Nur ein OTL bietet den Klang „Röhre pur“, denn jeder Übertrager im Signalweg stellt ein Bandpass-Filter dar, weil induktive und kapazitive Anteile der Wicklungen den Frequenzgang beeinträchtigen.

Deshalb klingt ein EtemalArts OTL hörbar anders, entfacht ein Feuerwerk an Dynamik, ist präzise, dennoch weich, sezierend analytisch, aber nie nervig.

In puncto Schnelligkeit und Rasanzen findet ein EtemalArts OTL keinen Gegner, in welcher Technik auch immer. Mit seinem größten Dämpfungsfaktor unter allen Verstärkern mit Röhren bietet er eine schier unglaubliche Basspräzision mit weit hinreichendem, schlanken und knurrigen Bass.

Nach dem einstimmigen Urteil der Fachpresse sind unsere OTL edle, betriebssichere Musikmaschinen mit sensationell feinsinnig-dynamischem Klang.



EtemalArts Audio Laboratorium
www.eternalarts.de
0511 / 56 37 5007



Heavy Metal

Der STUDIO ALCHEMIST »NAB Isolator«

Von Claus Müller

Mein erster Eindruck der neuen NAB-Adapter aus Taiwan war sehr gut. Sie sind sehr solide aus Vollmaterial hergestellt und liegen gut in der Hand. Die abnehmbare Verriegelung verfügt über drei Buchsen auf der Unterseite, die auf der Halterung nach dem Auflegen einer Tonbandspule in einen Bajonettverschluss eingedreht werden. An den Enden der drei »Flügel« der Verriegelung wurden Kunststoffteile mit jeweils zwei versenkten Schrauben angebracht, um die Oberflächen des Spulenkerns beim Andrehen zu schonen. Das ist dringend nötig, weil diese Adapter eine sehr feste Verbindung herstellen, wenn man sie so weit dreht, bis sie einrasten.

Das Unterteil ist die Basis, welche per Dreizack auf der Tonbandmaschine arretiert wird. Sie liegt plan auf und dreht sich auch entsprechend ohne Höhen- oder Seitenschlag. An dieser Stelle sei mir der Hinweis erlaubt, dass man beim Hantieren der abnehmbaren Verriegelungen sehr gut aufpassen muss, dass sie nicht aus der Hand gleiten und durch Herun-

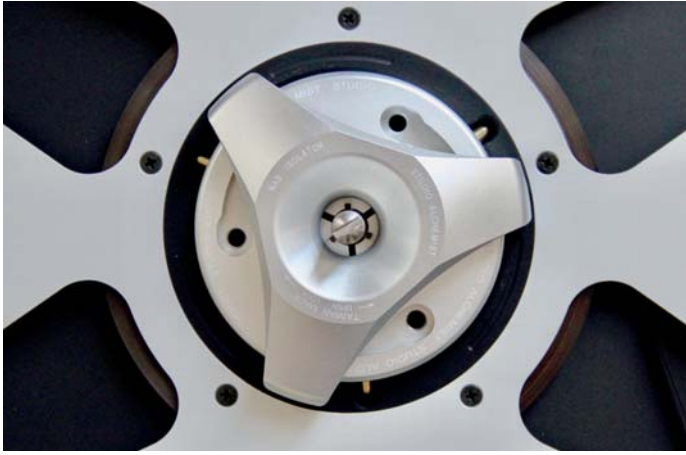
terfallen Schäden auf Oberflächen hinterlassen.

Die Tonbandspule wird beim Aufsetzen auf die Basis gedrückt. Dabei stellen die drei langen Zapfen die Führung dar. Mit den drei kurzen Zapfen, die federnd gelagert sind, wird die Spule zentriert. Dann wird der Verschluss aufgesetzt und festgedreht.

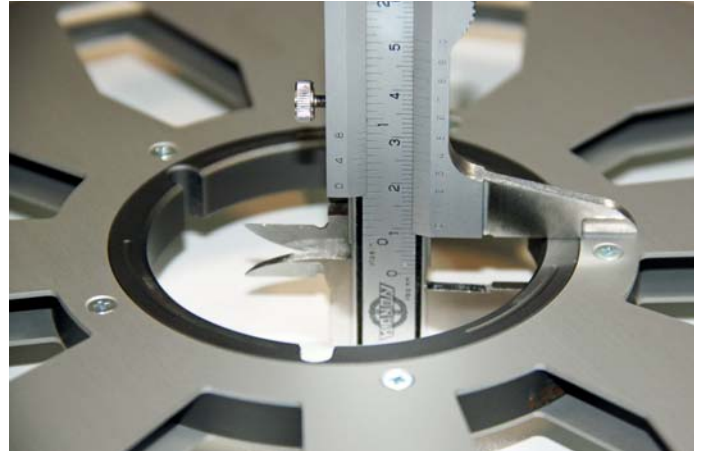
Das Gewicht liegt bei 312 g pro komplettem Adapter. Zum Vergleich: Ein DARKLAB-Adapter wiegt mit 156 g genau die Hälfte. Verwendet man den STUDIO ALCHEMIST mit einer »leichten« Tonbandmaschine aus dem Amateur-Bereich, so schlage ich vor, im Vorfeld des Kaufs zu prüfen, ob die Gewichtsverhältnisse ausgewogen sind. Da diese Adapter sehr gut zentrisch laufen, sehe ich kein Problem bezüglich eventueller mechanischer Belastungen, sie sich auf die Lager der Bandwickelmaschinen auswirken könnten.

Beim STUDIO ALCHEMIST »NAB Isolator« korrelieren Form und Funktion im hohen Maße miteinander. Das Design und auch das Finish sind perfekt gelungen und geben jeder adäquaten Bandmaschine ein wertigeres und professionelleres Aussehen. Ich habe das Paar in Silber/Silber gewählt. Wer es farbenfroh mag, kann die Kreationen mit blauer, roter, goldener und silberner Farbgebung mischen bzw. kombinieren. Die 0,8 mm starke Grundplatte der Basis bleibt dabei immer in silberner Farbe, ist aber unter einer aufgelegten Spule nicht mehr sichtbar.

Hinweis: Dieser Adapter kann nicht alle Tonbandspulen klemmen, die am Markt verfügbar sind. Die verbreitetste Variante an Spulen ist 11,5 mm stark, hier gibt es keine Probleme. Es gibt einige Rollen, die ca. 12,3 mm stark sind. Bei diesen greift der Bajonettverschluss nicht mehr. Sie können nicht geklemmt werden. Auf Nachfrage beim Hersteller erhielt ich die Antwort, dass er seine Adapter auf „Stan-



Der STUDIO ALCHEMIST macht mit einer entsprechenden Spule eine perfekte Figur



Messung des Spulenkörpers mit einem Messschieber: 11,5 mm

dardicken“ optimiert hat. Einen Standard oder eine Norm für Tonbandspulen konnte ich nicht finden. Er sieht kein Problem, wenn ich diesen Vermerk schreibe, dass seine NAB-Adapter auf eine sogenannte „Standardflanschdicke“ beschränkt sind.

Produkt: <https://sepeaaudio.com/studio-chemist-reel-tape-accessories/>

Preis: 495,- €

Kontakt: orders@sepeaaudio.com Tel.: +421905612447

Fotos: Claus Müller

Weniger ist mehr!

Versprochen: Mit diesem Tonarm und mit diesem Laufwerk bekommen Sie mehr als Sie jemals hatten. Unabhängig voneinander!

ViV Laboratory Rigid Float Tonarm

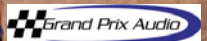
Mit beiden zusammen bekommen Sie Alles! Alles, was an Information in einer Vinylscheibe steckt. Mehr als Sie bisher hatten. Garantiert!

Grand Prix Audio v2.0 Monaco & Parabolica



Black Forest Audio
D-76316 Malsch
Tel. +49(0)72466330
info@blackforestaudio.de
www.blackforestaudio.com

PARABOLICA & v2.0 MONACO
Keine Montage, Plug & Play.
Kein Riemen. Kein Service.
Keine Drehzahlabweichung.
Mehr Information als je zuvor.
Mehr Auflösung & Abbildung im Raum.
Mehr Dynamik. Mehr Musik!



DÄD!CLÄMP follows DÄD!MÄT

Die DÄD!MÄT Tellerplatte bringt auf allen Laufwerken & Tellermaterialien beste, vergleichbare Ergebnisse:

LP: „Die Matte der Matten.“ U.Michalik in HiFi und Musik-Journal: „Ein Hammerteil!“, Image HiFi: „Die Matte bleibt hier!“ Die DÄD!CLÄMP soll es ihr nachmachen durch:

1. Geringe Masse von nur 100 Gramm;
2. Feste Verbindung durch variable zum Plattenteller Spannzange;
3. Unterbrechungs-Energieflusses ung des mechan. durch Materialmix;
4. Dosierbarer Anpressdruck der Platte durch eine Pressschraube;
5. „Bügeln“ welliger Platten durch glockenförmigen Andruck über eine elastische Scheibe.



Keine Mechanik durch hydromagnetisches Lager.
Keine Kröpfung - keine Skatingkraft - keine Antiskatingmimik.
Weniger Verzerrungen. Mehr Information. Mehr Auflösung. Mehr Dynamik.



Gebrauchsmusterschutz # 202021000952 vom Deutschen Patentamt erteilt.



Tragende Rolle

Innovative Technologie für REVOX-, STUDER- und weitere Andruckrollen

Von Claus Müller

Die Andruckrolle im Bandtransportsystem eines Tonbandgerätes hat keinen eigenen Antrieb. Sie wird beim Start der Tonbandmaschine auf das Tonband gedrückt, das über die sich drehende Capstan-Welle transportiert wird. Das empfindliche Band liegt also zwischen der Andruckrolle und der Capstan-Welle, was für mich einen Grund darstellt, dieser wichtigen Einheit erhöhtes Augenmerk zu widmen. Tatsächlich sind die Andruckrollen bei alten Maschinen eine Schwachstelle. Sie werden weich oder auch brüchig und können die Bänder beim Transport beschädigen, weil diese z. B. gequetscht oder gedehnt werden.

Seit Beginn der Entwicklung bei STUDER- und REVOX-Geräten läuft die Andruckrolle auf einem Gleitlager. Ob dies ein Mangel ist, wage ich nicht zu beurteilen, jedoch sollte es nicht schaden, wenn die Rolle über eigene Kugellager verfügt. Bei der Firma ATHAN CORPORATION in den USA machte man sich Gedanken und entwickelte sehr hochwertige „Pinch Roller“. Dort verfügt man seit 1976 über Know-how von Produkten für professionelle Anwendungen in der



A) Verbrauchte, weich gewordene Andruckrolle. (1) zeigt eine leichte Rundung, die bei ruhender Rolle konvex ausgebildet ist. Beim Andruck kann es zum Beispiel zu einer konkaven Ausprägung und zur mechanischen Belastung des Tonbandmaterials kommen.

B) Die neue Rolle der ATHAN CORPORATION mit Messingkern, 2 Kugellagern und dem neu entwickelten, hell gefärbten Polyurethan-Material.

Audio-Technologie, wie z. B. Tonbandgeräte und Plattenspieler. Statt des schwarzen Gummimaterials wird nun ein hochwertiges Polyurethan-Material eingesetzt, dem eine vier- bis fünfmal höhere Lebensdauer bescheinigt wird. Durch die Verwendung von hell gefärbtem Kunststoff können zudem Schmutzablagerungen leichter erkannt werden. Die Messingrollen verbessern durch ihren exakten Rundlauf zusammen mit den Kugellagern die Vibrationen des Capstan-Motors.

Ich habe mit dieser Rolle sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie kostet 128,- € und kann bei SEPEA AUDIO bestellt werden.

C) Ersatzrolle aus unbekannter Produktion. Solche Rollen kosten ca. 40,- € und stellen keine Gewähr für einen jahrelangen, störungsfreien Betrieb dar. Die letzte von mir eingesetzte Rolle dieser Art versagte bereits nach vier Jahren ihren Dienst.

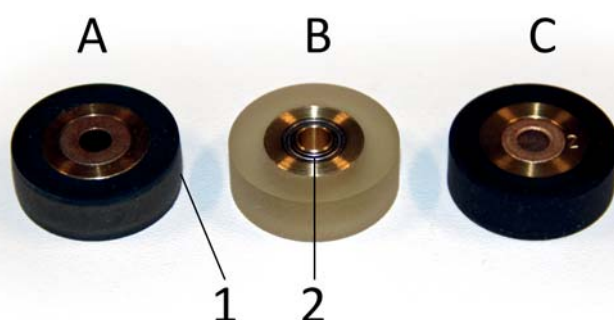
Produkt: <https://sepeaaudio.com/accessories/studer-parts/studer-pinch-roller-for-a-807-a-810-b-67/>

Preis: 128,- €

Kontakt: orders@sepeaaudio.com

Tel.: +421905612447

Fotos: Claus Müller



Nachholbedarf

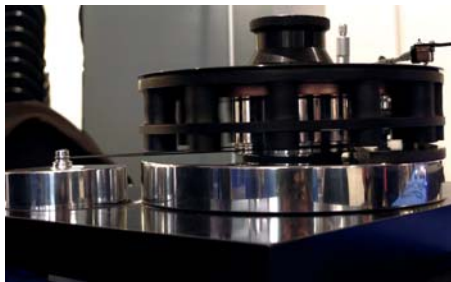
Das erste »Analog-Symposium« 2022 in Moers



Full House: Gut besuchter AAA-Stand und Treffpunkt für „analoge“ Gespräche

Von Uwe Mehlhaff

Das letzte Analog-Forum fand im November 2019 in Krefeld statt. Pandemiebedingt waren in den beiden Folgejahren Veranstaltungen leider nicht möglich. Auch standen die Räumlichkeiten des MERCURE-Hotels in Krefeld aus unterschiedlichen Gründen für Folgeaktivitäten ab 2022 der AAA in der gewohnten Größenordnung (Wir sprechen von 3.500 Besuchern!) nicht mehr zur Verfügung. Folglich mussten für vergleichbare Veranstaltungen nach coronaadäquate Unterkünfte gesucht werden.



Neu im Land: Plattenspieler von Levin Design aus Solingen

Mit dem »Analog-Symposium« wurde an dem Wochenende 26./27.11.2022 eine Messeveranstaltung in Anlehnung an das »Analog-Forum« ins Leben gerufen, jedoch in deutlich kleinerem Rahmen. Als Veranstaltungsort konnte der seit einem Jahr amtierende neue Vorstand das VANDER VALK-Hotel in Moers gewinnen, das verkehrsgünstig in unmittelbarer Nähe des Autobahnkreuzes Moers gelegen ist. Nach Auskunft der AAA-Verantwortlichen hat man mit dem »Analog-Symposium« einen Versuchsballon gestartet; man will prüfen, inwieweit das gewählte Hotel die Ansprüche an und Voraussetzungen für Großveranstaltungen mit Messecharakter erfüllen kann.

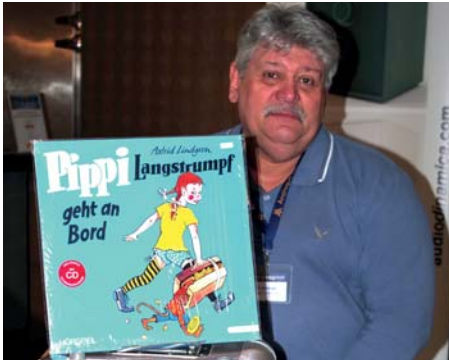
Rund 500 Besucher, davon zahlreiche aus den grenznahen Niederlanden, zog es zu der Veranstaltung. Aber nicht nur die Besucher hatten den Weg nach Moers gefunden: Diverse namhafte Hersteller und Vertriebe nebst Anbietern von Neu- und Secondhand-Vinyl hatten sich im großzügig bemessenen „Bettenkammersaal“ des Hotels eingefunden. Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich mit den Ausstellern hinsichtlich der vorgeführten Produkte fachlich auszutauschen



Oldie but Goldie: Plattenspieler Sony PSX-800 mit Biotracer-Arm

bzw. an Hörstationen mittels Kopfhörerverstärkern und Kopfhörern Musik von Tonträgern (Schallplatten und Tonband) in bestmöglicher Qualität zu genießen. Ebenfalls waren im „Bettenkammersaal“ verschiedene Anbieter von Tonträgern (neue und gebrauchte Schallplatten sowie Masterbandkopien) anwesend. Wer sich eine Schallplatte oder ein Masterband kaufen wollte, hatte also die Möglichkeit, den favorisierten Tonträger vor dem Kauf beispielsweise am Stand der AAA oder bei einem der Aussteller auf Plattenspieler bzw. Tonbandgerät abzuhören.

Aber es gab nicht nur zu schauen, zu plauschen oder über Kopfhörer zu hor-



Nichts geht über analog: Frank Rudolph von RAP-Hifi auf dem Gutshof



Vorsicht Aufnahme: Acht Spuren sollen es sein – Studer A80



Zwei, die etwas von Musik verstehen: Lothar Brandt (freier Journalist, links) und Dominique Klatte (Erdinger Masteringstudio)



Livemusik: Das Jazz-Trio „Ocean Creek“

chen. Im „Valkensaal“ im ersten Obergeschoss des Hotels wurde Musik von Schallplatte, CD und Tonband über eine Kette aus Plattenspieler (LUPHONIC), Vor-Endstufenkombination/CD-Spieler (CANOR), Röhrenverstärker (AUDIOCULTURE) und Hornlautsprechern (HORNKULTUR) sowie Verkabelung (BRUDER JAKOB AUDIO) präsentiert. Für die Moderation der Musik konnte kein Geringerer

als Lothar Brandt, Urgestein im HiFi-Journalismus und aktuell immer noch für unterschiedliche Branchenmagazine tätig, gewonnen werden, der in seiner ureigenen Art als profunder Musikkenner die einzelnen Interpreten/Bands vorstellte. Natürlich gab es nicht nur Musik von der Konserve. Sowohl am Samstagabend als auch am Sonntagvormittag war Livemusik angesagt: Am Samstagabend beispielsweise kamen das Jazz-Trio Ocean Creek, das Vokalensemble Cantiamo sowie das „Akkordeonorchester Altenessen“ – allesamt aus dem nahegelegenen Ruhrgebiet – zum Einsatz. Dass die Liveaufnahmen akustisch mittels Tonbandmaschinen und Kunstkopf eingefangen wurden, war naheliegend. Masterbandkopien dieser Liveaufnahmen sind geplant und zeitversetzt nach Fertigstellung im Webshop der AAA erhältlich.

Insgesamt war das Wochenende 26./27.11.2022 sowohl für die Aussteller wie auch die Besucher und letztendlich die AAA ein erfolgreiches Event. Die Stimmung war durchweg gut, die Aussteller anhand der zahlreichen Kontakte mehr als zufrieden. Hinzu kam, dass auch der eine oder andere Pressevertreter vor Ort war. Daher wird man über

dieses Event auch anderweitig lesen. Schon während der Veranstaltung kam der berechtigte Wunsch auf, eine vergleichbare Veranstaltung im kommenden Jahr an gleicher Stelle auszurichten. Ob, wann und wo es in 2023 ein weiteres »Analog-Symposium« oder gar ein »Analog-Forum« (oder sogar beides) geben wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Sobald Termin und Veranstaltungsort feststehen, wird dies rechtzeitig über die Homepage der AAA (www.aaanalog.de) bzw. in den einschlägigen Fachpublikationen bekanntgegeben.



Irgendwie zur Jahreszeit passend, wenn auch kitschig: Der kleinste Plattenspieler der Welt?

Sie wollen mehr über das »Analog Symposium« wissen? Kein Problem! Gehen Sie einfach auf die Homepage der AAA. Dort finden Sie neben einem ausführlichen Bericht zahlreiche Fotos. Ein Besuch dort lohnt sich.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Das Hotel:

Van der Valk Hotel
Krefelder Straße 169
D-47447 Moers
Tel.: +49(0)2841 - 1460
E-Mail: moers@vandervalk.de
Internet: www.valkverrast.nl/moers

Pressemitteilungen

UberLight™ Flex

Mit UberLight™ Flex rücken Sie Ihren Plattenspieler ins rechte Licht. Das kanadische Unternehmen Reliable Corporation hat seine langjährige Erfahrung als Hersteller von Arbeitsplatzbeleuchtung genutzt, um eine einzigartige und durchdachte Lösung zu entwickeln, die jedem Analogfan gefallen wird. UberLight™ Flex ist ein LED-Licht, das für audiophile HiFi-Enthusiasten optimiert wurde. Seine wichtigsten Merkmale sind:

- Ein ergonomisches, modernes Design
- USB-Stromversorgung
- Um 270° drehbarer Kopf
- 67 cm langer, stabiler und flexibler Silikonswanenhals
- maximal klemmbare Höhe 54 mm
- Blendfreie Beleuchtung
- Durch den gewählten LED-Typ keine HF-Einstreuung auch in empfindliche Tonabnehmersystem

DIE ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION gratuliert!

Rolf Gemein, Inhaber von Symphonic Line in Begleitung seiner Tochter Marion. Anlässlich der Feier 40 Jahre High End Society am 8.11 in der Stadthalle Wuppertal wurde Rolf Gemein für sein 40-jähriges Engagement ausgezeichnet. Er ist damit eines von zwei verbliebenen noch aktiven Gründungsmitgliedern der High End Association.



- Einstellbare Farbtemperaturen (3 Helligkeitsstufen, 3 Farbtemperaturen)
- Bis zu 60.000 Stunden Betriebsdauer

Der Fluch aller Schallplatten ist Staub. Mit UberLight™ Flex wird die Plattenspielfläche aufgeleuchtet und Partikel, die nach der Reinigung zurückgeblieben sind, werden sichtbar. Eine gründliche Oberflächenreinigung kostet zwar etwas mehr Zeit - aber wer sie vornimmt, wird durch den klareren Klang ein weitaus angenehmeres Hörerlebnis haben.

UberLight™ Flex ist auch äußerst hilfreich beim Auffinden der Einlaufrille auf der Schallplatte, so dass die lästigen „Skating“-Bewegungen der Abtastnadel der Vergangenheit angehören. Wenn Sie Ihren Tonabnehmer wechseln müssen,

bietet UberLight™ Flex das nötige Licht, um diese Aufgabe mit viel mehr Sorgfalt erledigen zu können.

Alle Modelle des UberLight™ Flex wurden nach Industriestandard entwickelt; der Lampenhals bleibt in Position und das verwendete silikonbeschichtete Material ist von Natur aus resonanzfrei. Dank der USB-Technologie kann der UberLight™ Flex überall auf der Welt verwendet werden.

Mit neun verschiedenen Lichteinstellungen können Sie die Farbtemperatur und die Helligkeit optimal auf Ihren Geschmack und Ihren Hörraum abstimmen - von einem entspannenden warmen bis zu einem anregenden kühlen Licht. UVP: € 119,-

Sieveking Sound
kontakt@sieveking-sound.de
Internet: www.sieveking-sound.de



clearaudio: balance reference phono

Die neue balance reference phono ist konsequent für den Phono-Gourmet entwickelt. Ihre zwei komplett getrennten Phono-Eingänge ermöglichen den problemlosen Anschluss sowohl von Moving Coil (MC) - wie auch Moving Magnet (MM) Tonabnehmern. Dabei hat der Hörer völlige Wahlfreiheit, ob symmetrisch oder mit Cinch angeschlossen werden soll. Darüber hinaus gibt es viele weitere wichtige Anpassungsmöglichkeiten für unterschiedliche elektronische Bedürfnisse der Tonabnehmer. Selbstverständlich ist das Dual Mono Netzteil separat in einem aus dem Vollen gefertigtem Aluminium-Körper untergebracht. Die komfortable Lautstärke-Regelung und das einfache Umschalten der Eingänge - auch per mitgelieferter Fernbedienung - sowie die

beiden High-End Kopfhörer Anschlüsse runden den Auftritt der neuesten clearaudio Phono Ikone ab. Einmaliges Weltklasseniveau für Analoggourmets!



Pioniergeist

Die „Ur-Tempo“ von AUDIO PHYSIC lies seinerzeit die audiophile Welt aufhorchen

*„Wenn ich an die erste ‚Tempo‘ denke, geht mir das Herz auf ...“
(J. Gerhard)*

Von Klaus Janus

Gibt man im Netz den Namen der Firma AUDIO PHYSIC und »Tempo« ein, so stößt man auf einen schlanken 3-Wege-Standlautsprecher. Die heutige Weltfirma aus dem Sauerland wirbt mit dem Slogan „Nothing But Music“ und dem Versprechen, die Box klinge so gut, wie sie aussehe, bebildert mit dem Ambiente eines schlossähnlichen Wohnraumes.

Zeitsprung: Als ich 1987 bei einem Hamburger Händler von dieser Firma eine Box gleichen Namens erwarb (sie machte seinerzeit das Rennen gegen die »Kontrapunkt« von AUDIOPLAN), handelte es sich um eine schmale (17 cm) 2-Wege Box von 40 cm Höhe mit eigens konzipierten Ständern, ohne Frontbespannung. Auch diese Kombi sah sehr gut aus und war keineswegs als „Regallautsprecher“ konzipiert. Die Macher dahinter waren seinerzeit Joachim Gerhard, Wilhelm (Willi) Hegener und Hartmut Janßen. Ich hatte kürzlich das Vergnügen, mit allen dreien sprechen zu können (Dank nochmals dafür.) Einen Slogan gab es 1987 auch bereits: „AUDIO PHYSIC - Mehr als Musik“; wenig später lautete er: „No Loss of fine Detail“. Letzterer war und ist in keiner Weise unpassend. Darum soll es im Folgenden gehen, aber auch um die Geschichte einer persönlichen Wiederentdeckung.

Entwicklung bzw. Entstehung

Die »Tempo« wurde im Wesentlichen von Joachim Gerhard entwickelt, und zwar 1984. Zu dieser Zeit betrieben er und Hartmut Janßen ein HiFi-Studio mit Kunst-

galerie in Hannoversch-Münden unter dem richtungsweisenden Namen „Avantgarde“. Damals ein Novum. Das Interesse an Kunst rührte vom gemeinsamen Studium (Industriedesign und freie Kunst) in Kassel her. Gerhard konnte zudem bereits auf eine Schreinerlehre zurückblicken. Diese Kombination dürfte das aus meiner Sicht sehr überzeugende äußere Erscheinungsbild von Box und Ständern wesentlich geprägt haben. Willi Hegener betrieb damals bereits ein HiFi-Studio in Bestwig. Ihn verband aus Schülerzeiten eine langjährige Freundschaft mit Joachim Gerhard, der häufig Gast im Studio war. Der dort mit Abstand bestverkaufte Lautsprecher sei damals die PRO AC-»Tablette« gewesen, erinnert sich Hegener. 1984 machte „Das Ohr“ in Heft 9 die »Tablette« einem größeren Publikum bekannt. Für ihn und Gerhard sei dieser kleine Schallwandler einer der wenigen gewesen, der nicht nach Lautsprecher klang und Musikgeschehen sehr frei in den Raum stellte. Alle größeren Lautsprecher (auch solche von PRO AC) hätten das bei Weitem nicht vermocht.



*Schönes Zusammenspiel: »Tempo«
mit passendem Stand*



Baujahr 1987. Frühes Exemplar von wenigen hundert.

So ist aus dem Bemühen, die Meriten der kleinen Britin aufzugreifen, die allerdings zu wenig Grundton und Bass gehabt habe (H. Janßen), die erste »Tempo« entwickelt worden, mit der man auch die Phalanx der Lautsprecher mit zu „smoothem“ Sound im Hochtonbereich habe „aufmischen“ wollen, so Janßen. Die Jahre im „Avantgarde“-Studio müssen eine Zeit des Aufbruchs gewesen sein. Man erarbeitete sich mit bescheidenen finanziellen Mitteln, Ideenreichtum und Durchsetzungswillen gemeinsam neue Klangwelten vor dem Hintergrund der seinerzeitigen etablierten »Szene« und hatte - nicht zuletzt - irgendwann keine Lust mehr auf den Verkauf. Es sei eine „tolle Zeit“ gewesen damals, sagt Janßen. Man habe quasi „unter Brüdern im Geiste (...) etwas richtig Gutes auf die Beine stellen“ wollen, um sich eine Existenz aufzubauen. Also tüftelte man (als technischer Innovator in erster Linie Gerhard, begleitet von seinen beiden Mitstreitern) in vielen gemeinsamen Hörsitzungen und unter Verwendung hochwertiger Equipments (HIRAGA »Le Tube« und »Class A«, GOLDMUND, PLATINE VERDIER, um nur Einiges zu nennen) an einem eigenen Lautsprecher, inspiriert von der kleinen PRO AC.

Erfolg

J. Gerhard erzählt die amüsante Begebenheit, dass der Chef des damaligen Deutschland-Vertriebes von PRO AC gesagt haben soll, er könne nun die »Tablette« in Deutschland nicht mehr verkaufen, nachdem er die »Tempo« bei ihm und seinen Mitstreitern erstmals gehört bzw. gesehen habe, so sehr habe diesen die Neuschöpfung beeindruckt. Wesentlich für den weiteren Weg der »Tempo« und die von Hegener und Gerhart bereits 1985 gegründete Firma AUDIO PHYSIC¹ scheint dann die Begegnung mit der Zeitschrift „Das Ohr“ gewesen zu sein. Einer ihrer Redakteure, G. Wilimzig, spazierte - womöglich zufällig - bei „Avantgarde“ herein. Er sah, hörte und war sehr angetan. Im Heft 18/März `87 erschien dann ein ausgesprochen lobender Bericht im OHR, den die drei jungen »Tempo-Beteiligten« nach höflichem Dank für den „objektiven und ausgewogenen“ Test selbstbewusst im Folgeheft kommentierten: „Aura-umwitterte Geräte mit hohem Kunstpreis und geringem Gebrauchswert“ seien überall noch an „hartgesottene Freaks zu verkaufen“. Man selbst wolle lieber „einen Gegenwert bieten, der dem Stand der Technologie in bester Verarbeitung entspricht.“

Damit war der erste Schritt zum Bekanntwerden in der deutschen »Szene« getan. Es folgten Auftritte in Frankfurt auf der „HighEnd“ und der Aufbau eines Produktportfolios (siehe Foto des alten Firmenprospektes). Weitere Forschungen zum „Resonanzsplitting“ zwecks Verbesserung des Klangs auch bei größeren Lautsprechern (Hegener) führten in recht kurzer Zeit

dann über die erste »Virgo« (Vgl. die Abbildung des Prospekts) zur »Avanti« und damit zu einem zehnteiligen Bericht in „The Absolute Sound“ (USA) über die junge Firma und deren Produkte.

So wird J. Gerhards Zitat aus dem Untertitel (s.o.!) verständlich: Die erste »Tempo« bildete also den Keim - wenn auch noch nicht den Durchbruch (den brachte die spätere „Avanti“) - für ein in der Folge „weltweit agierendes Unternehmen“ (Gerhard). Er und seine beiden Kollegen hatten bzw. haben daran wesentlichen Anteil. Ein wenig erinnern die Details der Entstehung von »Tempo« bzw. der zunächst bescheidenen, neuen Firma von 1985 (im Folgenden AP) an das, was man heute ein „Start-up“ nennt, vermutlich allerdings ohne Fremdfinanzierung von außen.

Klangliche Qualitäten: Grundsätzliches

Um es vorab zu sagen: Die „Tempo“ verfügt über eine eher helle tonale Balance. Nach längerem Hören mit zwei verschiedenen

Technische Daten

Gehäusekonstruktion: Baßreflex 3. Ordnung

Modell	Spezifikationen
Spark	Frequenzbereich (-6 dB): 55 Hz - 20 KHz Frequenzverlauf (+3 dB): 60 Hz - 17 KHz Abstrahlwinkel: 120° - 12,5 KHz (-3 dB) 60° - 17,5 KHz (-3 dB) Wirkungsgrad: 87 dB (1 W/1 m) Frequenzweiche: Akustischer All-Pass 2. Ordnung Impedanz: 6,5Ω ab 200 Hz ± 1Ω, Phasendrehung unter 10° empfohlene Verstärkerleistung: 10 - 60 W Abmessungen (BxTxH): 17x24,5x40 Gewicht: 6,7 kg
Tempo	Frequenzbereich (-6 dB): 55 Hz - 40 KHz Frequenzverlauf (+3 dB): 60 Hz - 18 KHz Abstrahlwinkel: 120° - 17 KHz (-3 dB) 60° - 18,5 KHz (-3 dB) Wirkungsgrad: 89 dB (1 W/1 m) Frequenzweiche: Akustischer All-Pass 2. Ordnung Impedanz: 6,5Ω ab 200 Hz ± 1Ω, Phasendrehung unter 10° empfohlene Verstärkerleistung: 10 - 60 W Abmessungen (BxTxH): 17x24,5x40 Gewicht: 8 kg
Virgo	Frequenzbereich (-6 dB): 40 Hz - 40 KHz Frequenzverlauf (+3 dB): 50 Hz - 18 KHz Abstrahlwinkel: 120° - 17 KHz (-3 dB) 60° - 18,5 KHz (-3 dB) Wirkungsgrad: 89 dB (1 W/1 m) Frequenzweiche: Akustischer All-Pass 2. Ordnung Impedanz: 6,5Ω ab 200 Hz ± 1Ω, Phasendrehung unter 10° empfohlene Verstärkerleistung: 10 - 80 W Abmessungen (BxTxH): 20,5x33x74 Gewicht: 17,4 kg

Audio Physic

Audio Physic · Klussepfen 12 · D-5790 Brilon-Scharfenberg
Telefon 0 29 61 / 51211

Gestaltung: Photographie, Foto: Siegfried Groppe, Bauwerks/Schmidt

Firmenprospekt aus der Frühzeit der Firma.

ROGERS »LS3/5a«-Modellen war ich auf Anhieb von einem deutlichen Mehr an Lebendigkeit angetan. Dieser Eindruck verdankt(e) sich aber nicht dem Reiz des Neuen, sondern blieb bei allem weiteren Hören seitdem erhalten. Der Rezensent im OHR (M. Franke) fand seinerzeit, die eher helle Abstimmung könne im Rahmen der Vorteile des Gesamtkonzeptes der Box nicht diskutiert werden. Wer dieses akzeptieren könne, für den blieben in der Wiedergabe „in dieser (Preis-)Klasse“ (damals 1.100 DM/Box) „nur wenige Wünsche offen“.

Das sehe ich genauso. Während vieler Hörabende mit unterschiedlichsten LPs und Musikrichtungen notierte ich stets erneut Attribute wie „sehr groß“ (die LS erweisen sich nicht als Miniaturdarsteller, sondern vermitteln einen größenbezogen korrekten Raum, (gut hörbar nicht nur bei Live-Aufnahmen), „glaubwürdig und lebendig“ (die einzelnen Instrumente allein und im musikalischen Geschehen) sowie „ganzheitlich bzw. kohärent“: kein schwarzes Loch mehr bei z.B. diversen neuen TONE POET-Pressungen zwischen links und rechts bzw. zwischen einzelnen Instrumenten, sondern Atmosphäre - die Anmutung von Raum.



Erstes Firmenlogo (Deckblatt Bedienungshinweise) - noch von H. Janßen entworfen

Die Räumlichkeit der »Tempo« überzeugt. Sie vermag in der Breite links und rechts über den eigenen Standpunkt hinaus abzubilden. Dabei werden die Lautsprecher gleichsam von der entworfenen „Soundstage“ eingehüllt und sind als solche nicht mehr lokalisierbar. Manchmal meinte ich sogar, eine Oben-/Unten-Ortung wahrnehmen zu können.

Sehr angetan bin auch von einer Erfahrung, die ich in der Art lange Zeit mit den »LS3/5a« nicht gemacht hatte: Mir scheint, dass die »Tempo« im

Rahmen ihrer tonal hellen Abstimmung **alle** Frequenzen bzw. Instrumente oder Stimmen in gleicher Weise gut wiedergeben kann, d.h., man hat nie den Eindruck, es drängten sich z.B. untere Mitten oder gar Hochtondetails in den Vordergrund. Ich nenne so etwas „Neutralität“ oder gute „Durchzeichnung“. Sie sorgt in meinem Hörraum für ein ganzheitliches Musikerlebnis, zugleich aber ohne „loss of fine details“.

Schließlich: Die »Tempo« kann laut - was bei meinen beiden älteren, ursprünglichen BBC-Modellen bekanntermaßen schwierig ist. Sie verkraftet auch größere Pegelsprünge bei entsprechendem Musikmaterial. Vor allem an meinen beiden zu Mono-Blöcken modifizierten QUAD »405«-Endstufen stelle ich eine Wiedergabe fest, die ich nur schlicht als „selbstverständlich“ oder besser noch als „sehr lässig“ bezeichnen möchte. Ich merkte schnell, dass ich viele meiner gut bekannten LPs mit meinen Pärchen von ROGERS oder SPENDOR an den QUADS bisher nicht so entspannt gehört hatte wie mit den »Tempos«. Mit der Röhre LEAK »St 20« wird nochmals ein Mehr an Authentizität der reproduzierten Musik vernehmbar.



Professional
Fidelity

Mit grenzenloser Dynamik.
Mit Gefühl für Räumlichkeit.
Detailreich, lebendig, ehrlich und
von musikalisch überragendem Klang –
dank SPL VOLTAiR-Technologie.

www.spl.audio

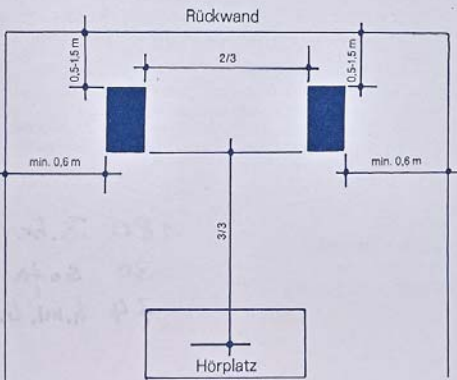


Aufstellen

Die bestmögliche Klangqualität bietet eine freie Aufstellung auf den sorgfältig entwickelten Audio-Physic-Ständern. Wahren Sie mindestens 0,6 m Abstand zu begrenzenden Wänden. Der Abstand zur Rückwand beeinflusst den Bassbereich und die räumliche Abbildung. Je näher Sie die Lautsprecher zur Rückwand stellen, desto voluminöser wird der Klangeindruck. Ein guter Kompromiß stellt sich bei einem Abstand zwischen 0,5 m und 1,5 m von der Rückwand.

Die Lautsprecher verfügen sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Richtung über ein symmetrisches Rundstrahlverhalten. Dies ermöglicht zwei Aufstellungsverfahren mit einer Vielzahl von Zwischenlösungen.

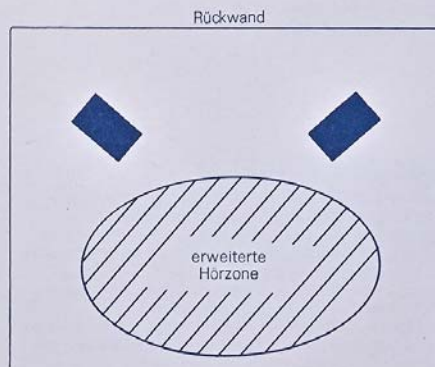
Aufstellung A



Diese Aufstellung ermöglicht eine realistische Räumlichkeit mit guter Tiefenstaffelung: Stellen Sie die Boxen genau parallel oder leicht nach innen gedreht auf. Der Abstand zwischen den Innenseiten der Boxen sollte in etwa 2/3 des Abstands zwischen der vorderen Boxenlinie und Ihrem Hörplatz sein.

Aufstellung B

Mit geringen Einbußen in der Ortbarkeit wird eine sehr breite Hörzone erzielt: Winkeln Sie die Boxen sehr stark nach innen ein.



Hilfreiche „Bedienungshinweise“

Für die Aufstellung unter den Bedingungen meines häuslichen Wohnzimmers stellte sich schnell die Variante A (vgl. die Abbildung) aus den kleinen seinerzeitigen „Bedienungshinweise(n)“ als besser heraus. Bei mir allerdings mit reichlichem Abstand zur Rückwand (1,50 m) und dem empfohlenen Verhältnis von 2/3 zu 3/3 für den Abstand zwischen Boxengrundlinie und Hörplatz. Nicht jeder Hersteller legt(e) sich damals wie heute diesbezüglich so detailliert und kundenfreundlich fest wie die Mannen von AP damals mit Blick auf ihren Erstling.

Klangliche Qualitäten: Beispiele

Es folgen drei Beispiele aus den Bereichen Rock, Jazz und Kammermusik. Es handelt sich um einige meiner Lieblings-LPs, welche o.g. Stärken der »Tempo« illustrieren sollen.

King Crimson, »In The Court Of The Crimson King« (ATLANTIC - Original von 1969):

Diese LP höre ich seit dem Jahr ihrer Veröffentlichung immer noch mit derselben Faszination wie als 16-Jähriger. Die »Tempos« lassen mich am Zauber dieser über 50 Jahre alten Musik teilhaben, am „mühsam erarbeiteten Gruppenklang“

mit „seiner Verteilung von Stimmungen und Effekten“ (F. Wonneberg/MINT 33). Es macht großen Spaß, heute die unzähligen Overdubs, von denen die Band Gebrauch machte, zu entdecken (meine Freunde und ich hörten damals mit sehr preiswerter Hardware), etwa wenn Greg Lake bei „I Talk To The Wind“ mit sich selbst zwischen den Boxen zweistimmig im Duett singt und man dabei dessen vollmundigen E-Bass in einer anderen Schicht der Aufnahme vernehmen kann. Die verschiedenen Einspielungen der Querflöten-Parts von Ian McDonald lassen sich fast lupenhaft verfolgen. Die anschwellenden Mellotron-Passagen mit dahinter platziertem Gruppengesang (etwa im Titelstück oder bei „Epitaph“) werden mit Gänsehaut-Intensität in einem riesigen Klangpanorama erfahrbar: Sehr lässig eben und ohne den Wunsch, die Lautstärke zu verringern,



wie ich es auch schon erlebt habe. Ich besitze diverse - auch neueste - Ausgaben dieser LP. Die »Tempo« zeigt: Die erste ATLANTIC-Ausgabe kann sich mit allen messen und schlägt die meisten aus dem Feld.

Chet Baker, »Someday My Prince Will Come« (STEEPLECHASE SCS 1180 /RI; vermtl. nach 1984 von Alto-Edition): „Ist das eigentlich in Stereo?“ habe ich mich oft gefragt. Diese alte Aufnahme von 1979,

bei der die drei Solisten bisher nicht gut auseinanderzuhalten waren, erhält mit der »Tempo« plötzlich eine Auffächerung in die Breite (allerdings bleiben die Instrumente innen zwischen den Schallwandlern), z.T. auch in die Tiefe. So beim ersten Titel „I'm Old Fashioned“: Bakers Trompete und Stimme »thronen« in der Mitte des Klangbilds etwas erhöht über dem Bass (links) und der Gitarre von Herb Ellis (rechts). Sind letztere im Verlauf des Stückes allein zu hören, kann man ihrem jeweiligen Spiel sehr gut folgen. Ihr Zusammenspiel erscheint raumfüllend glaubhaft zwischen den Wandlern. Die Anmutung intimer Club-Atmosphäre entsteht. Besonders die Eigenarten der Stimme Bakers und der Klang seiner Trompete werden »zum Anfassen« lebendig wiedergegeben. Der Applaus erscheint am Ende realistisch weit hinten zwischen den Boxen.

Melos Quartett mit M. Rostropovich; Franz Schubert, Streichquintett C-Dur 965 (DEUTSCHE GRAMMOPHON 2530980 /POLYDOR 1978):

Klassik-Begeisterte kennen das Quintett in vier Sätzen natürlich. Es ist berühmt, weil es als eines der klangschönsten Werke der Romantik gilt, das „in einmaliger Weise sinfonische Form, entrückte Klangschönheit und dramatische Kontraste bündelt“. (www.kammermusikfuehrer.de/werke/3963). Ein Werk für die Insel also, um einen saloppen Vergleich zu bemühen. Dass im
A d a -



gio, in dessen erstem, träumerischen Teil das zweite Cello, die Bratsche und eine Violine „endlos scheinende Akkorde“ spielen, (die im dritten Teil „ornamentiert sich wiederholen“), von einem anderen Cello (rechts) und einer Violine (links) begleitet werden, teilen die »Tempos« umstandslos im Rahmen einer sehr großen Bühne mit. Das Pizzicato-Spiel des einen Cellos und der Violinen besitzt jeweils ein sehr realistisches und in der Dynamik sich steigerndes Timbre. Nach den zarten Klängen des Anfangs verlangt dann die von Nachdruck und Heftigkeit geprägte Intonation des Mittelteils mit ihrer plötzlichen Dynamik den »Tempos« einiges ab, damit das wilde An- und Abswellen der Streichinstrumente nicht als lästig, sondern als differenziert empfunden wird, was die »Kleinen« aber sehr gut hinbekommen. So habe ich diesen Satz des Quintetts mit anderen Lautsprechern bei mir noch nicht gehört.

Persönliche Wiederentdeckung oder: Warum nicht gleich so?

Wie oft im Leben gibt es für bestimmte Wirkungen verschiedene Gründe, die ein bestimmtes Resultat zeitigen. Das wäre im Fall meines Kaufs und Gebrauchs der »Tempo« eine längere Geschichte, u.a. von finanziellen Möglichkeiten, Familienleben, Beruf usw. Mit Sicherheit war es aber auch das Festhalten an lieb gewonnenen - letztlich aber falschen - Vorstellungen wie solchen: Die Kombination einer Legende wie dem »A1« von MUSICAL FIDELITY mit einem Paar »Tempos« an einem REGA- oder SYSTEMDECK-Laufwerk allein „wird's schon richten“. Oder: Eine Kombination von Lautsprechern und Endstufen im Bi-Amping vom selben Vertrieb, da geht nichts schief. In allen Fällen hatte ich

die Rechnung ohne eine angemessene Phonostufe, einen passenden Tonabnehmer und vor allem ohne einen sehr guten Tonarm gemacht. In einigen Fällen bin ich auch nicht gut beraten worden. Bleibt festzustellen: Lange Zeit hörte ich die »Tempo« nie wieder so wie auf der High-End 1988, als sie mich mit Ry Cooders „Nobody“ tief beeindruckte.

Diverse Elemente meiner häuslichen Kette kamen und gingen. Schließlich gab es 2007 einen Neuansatz mit einem wirklich guten Laufwerk. Aber erst heute, seit dem Erwerb eines deutlich höherwertigen Tonarms als dem »kleinen« von JELCO, ergab auch das Experimentieren mit Tellerauflagen, Kabeln und Unterlagen einen Sinn. Da war es nur folgerichtig, die geschätzten BBC-Modelle einmal probeweise durch die »Tempos« zu ersetzen. Sind sie doch quasi ein Jahrgang. - Das hat sich gelohnt, wie zu lesen ist (s.o.): Was mir sofort auffiel, als ich sie im Sommer erstmals wieder anschloss, war ein deutlicher Gewinn an Authentizität bei jeder Art von Musik und Quelle (LP oder CD). Dieser Eindruck hat sich seitdem auch nach mehrmaligem Wechsel zu meinen anderen Lautsprechern mit derselben Kette bestätigt.

Konzeption und Ausführung

Ein alter Prospekt aus meinem Besitz aus der Anfangszeit der Firma AUDIO PHYSIC gibt Aufschluss über die technischen Daten der »Tempo« (vgl. die Abbildung). Auch ohne Schreiner- oder Schweißer-Lehre lassen sich hohe Güte und Wertigkeit der Metallständer sowie der Box, die sich zu einem sehr gelungenen Äußeren ergänzen (vgl. das Foto), in augenfälliger Weise erkennen. Joachim Gerhard berichtet, der Tiefmitteltöner stammte von SEAS und der Hochtöner von DYNAUDIO; vor allem letzterer (ein »D 21«) sei ein sehr hochwertiges Produkt aus dänischer Fertigung gewesen, das an AP geliefert wurde, obwohl die Dänen ihn auch für ihre eigenen Produkte (Konkurrenz!) verwandten. Im OHR ist zu lesen, man habe die Auswahl dieser Chassis aufgrund subjektiver Hörtests getroffen, um deren Zusammenspiel zu optimieren. Gerhard und Janßen dürften dabei auch auf die Erfahrungen bei einer Firma namens SPEAKER SELECTION zurückgegriffen haben, für die sie während ihres Studiums arbeiteten bzw. entwickelten.



Von Willi Hegener war zu erfahren, **wie viel Sorgfalt man bereits damals auf die klangliche Optimierung der Gehäuse-Schwingungen gelegt hat**: MDF für die Seiten- und Boden-teile, Birkenperrholz für Vorder- und Rückwand; Auskleidung innen mit Bitumen von „halber Wandstärke“ (Vgl. Das Ohr/ S.64 von 1987). Dies sei dem Bemühen geschuldet gewesen, eine gelungene Kombination aus „Nachgiebig- und Steifigkeit“ zu generieren, mit dem das Gehäuse „zur Ruhe kommen“ könne. Für Schreiner sei das gar nicht so einfach herzustellen gewesen. H. Janßen erinnert sich, dass diese Arbeiten von einer Werkstatt für behinderte Menschen in Bigge/Sauerland für die junge Firma erledigt wurden. Schließlich hat man auch versucht, mit hochwertigen Bauteilen für die Frequenzweiche, mit ebenso hochwertigen, großen Buchsen, welche unterschiedliche Möglichkeiten mit Blick auf den Anschluss von LS-Kabeln erlaubten, sowie mit einer wertigen Innenverkabelung (vom damals »gehypten« Hersteller ISODA) den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden (vgl. oben die von Gerhard, Hegener und Janßen gezeichnete Reaktion auf den Test im OHR).

Wertungen

Hartmut Janßen erzählt schmunzelnd, dass sich seinerzeit in Hann.-Münden die Künstler/-innen unter den Besucher/-innen der „Avantgarde“- Räume nicht für die Lautsprecher bzw. Elektronik vom Feinsten interessierten und die meisten HiFi-Kund/-innen nicht für die ausgestellte Kunst. „Schade“ für diesen bemerkenswerten Ansatz, möchte man kommentieren. Apropos Aufmerksamkeit: Ich habe über die Jahre hinweg immer mal wieder in einschlägigen Foren geschaut, ob nicht mal eine »Ur-Tempo« angeboten wird. Nicht einmal wurde ich fündig. Seit August dieses Jahres findet sich ein Paar mit Ständern unter „Kleinanzeigen“ im Netz. Meines Erachtens sind allein die Ständer den verlangten Preis von 295 Euro wert. Keiner der drei einst an der »Tempo« Beteiligten erinnert sich mehr an die genaue Fertigungs-Anzahl. Man schätzt unisono, es seien „wohl einige Hundert Paar“ gewesen.

Der Rezensent im OHR bedachte die »Tempo« seinerzeit mit dem Prädikat „*audiophiles Kleinod zu(m) moderaten Preis*“. Willi Hegener schrieb mir, dass ältere Modelle von AP heute angesichts besserer Messtechnik und Entwickler-Erfahrung sowie neuer Materialien „bei aller Liebe“ zur Faszination an der produzierten „Losgelöstheit der Musik doch mit starken Einbußen zu leben“ hätten. Kann gut sein, da fehlt mir der Vergleich. Allerdings kommt ein Wunsch danach bei mir derzeit nicht unbedingt auf. Für mich ist neben den beschriebenen Vorzügen der Box in meinem Hör-Raum noch etwas anderes bedeutsam, und zwar die persönliche Erfahrung, dass eine vor 35 Jahren getroffene Kaufentscheidung doch richtig war, weil ich - salopp gesagt - »die Kiste« doch noch »zum Laufen gekriegt« habe. Ein schöner Erfolg dank Ausdauer und Geduld also! Die erste »Tempo« ist eben „ein audiophiler Baustein“, den „man sinnvoll ergänzen kann“ (M. Faust im OHR/1988) - wenn man denn heute eine intakte findet. Es scheint, als sähen das die allermeisten ihrer wenigen hundert Besitzer genauso und haben ihre Paare behalten. Genau wie ich.

Alle Fotos: Jens Vollmer, Jenkins Foto / Hamburg

(1) Der Vorschlag sei von W. Hegener ausgegangen, berichtet Gerhard.

AUDITION 6



WIR FÜHREN WAS SIE SUCHEN !

Apertura, Audia Flight, Audio Optimum, Auralic B-Fly Audio, Bryston, Canor Audio, Cardas, Cayin Clearaudio, Creek, Dan Clark Audio, Duevel Felix Audio, Ferrum Audio, Final Audio, Harbeth Hifiman, Ikon Akustik, Keces, Klang Manufaktur Koetsu, MalValve, Meze Audio, Musical Fidelity Music Hall, Penaudio, Perpetuum-Ebner Sieveking Sound, SPL Audio, Soundastic, Technics Wall Audio, WBE Audio, Yamaha, ZMF uvm.

Andere Hersteller besorgen wir Ihnen exklusiv über unsere weitreichenden, internationalen Kontakte.

Wir nehmen Ihre(n) Alte(n) auch gerne in Zahlung!

Infos / Testberichte / Angebote

Audition 6 - Heiko Boss
Achalnstr. 6, D-72461 Albstadt
Tel.: +49 07432-23399
Fax: +49 07432-22644
Mobil: +49 0151-12419673
E-Mail: info@audition6.de
Web: www.audition6.de

Am Olympiapark
D-80637 München-Neuhausen
Mobil: +49 0151-12419673
E-Mail: info@audition6.de
Web: www.audition6.de

Wertstabil - »Ka Ching!«

Was tut sich auf dem Sammlermarkt?

Von HoTo Hippen

Sie kennen den Sound. Wer bei EBAY seinen Ramsch verkauft, erhält sofort eine Nachricht, wenn das Geld vom Käufer eingegangen ist. In der Regel kauft dir jemand deinen Blödsinn oder auch tollen Artikel ab, bezahlt sofort mit PAYPAL und dann, »Ka-Ching«, ertönt das Kassengeräusch.

Du hast Geld bekommen, und das auf deinem PAYPAL-Konto, mit dem du jetzt wieder selber was kaufen kannst. Nun muss man nicht immer was verkaufen, damit es »Ka-Ching« macht. Es reicht die richtige Wertanlage, die in tristen Zeiten am besten auch noch wertstabil ist und oder sogar zulegt. Kleiner Tipp am Rande: Vinylschallplatten scheinen gar nicht so verkehrt zu sein, obwohl in der Regel kein Zahlungsmittel, Wertpapier oder gar Edelmetall in der Pressung vorhanden ist. Das liegt am ungebrochenen Interesse von Menschen, die -wie du und ich- Wert auf Haptik, Sound, Klang und was noch alles Wert legen. Auch junge Menschen können sich der Faszination dieses Hobbys nicht verschließen, was gerade die letzte Börse in Frankfurt hervorragend gezeigt hat. Eben viele »digital natives«, die sich -man höre und staune- für das Thema Vinylschallplatte interessieren. Und wenn viele etwas gut finden, was immer noch reichlich, aber bei einigen Titeln nur noch limitiert vorhanden ist, dann steigen die Preise. Ok, Sie besitzen Klassikplatten? Dann dürfen sie jetzt getrost weiterblättern. Nicht, dass ich den Klassik-Hörer nicht leiden könnte, höre ja auch dieses Genre recht gerne, aber so erfahren sie nicht, dass der Wert von Klassikplatten von 7,00 € im Schnitt auf... Schwamm drüber.

Womit wir bei den kurzen Notizen zur Entwicklung der Preise wären. Dabei ist zu beachten, dass Bewegungen immer nach oben und unten da sind. Nicht alle Platten halten ihren Wert oder steigen. Einige »Wert-Rückfaller« sind immer dabei. Sei es, weil der Titel gerade nicht im Focus steht oder weil es bei den seltenen 90er Jahre-Pressungen mal wieder ein Reissue auf den Markt geschafft hat. Aktuelles Beispiel, auch als Rezi geplant, das 1996er Album »Older« von George Michael. Es gab nur eine Originalpressung in Europa, Preis zuletzt fast 1000,- €. Jetzt ist ein Reissue auf den Markt gekommen (30.09.2022), und siehe da, die ersten Scheiben des Originals gibt es bereits für 399,- €, vor drei Monaten noch undenkbar, selbst bei nicht so doller Qualität.

Also, liebe Klassik-Freunde, ihr zuerst. Es ist schon ein Jammer, wenn ich mir die Entwicklung bei den Preisen ansehe. Natürlich wird DISCOGS als Plattform immer beliebter, und die Anzahl an verkaufbaren Klassik-Scheiben nimmt zu, aber die Wertentwicklung nimmt ab. Von knapp 7,- € pro Scheibe auf 6,- € die Scheibe. Hätte ich kaum für möglich gehalten, ist aber leider so. Dem erhöhten Angebot über DISCOGS folgt kein Abfluss. Die Platten werden eingestellt und es ist kaum Bewegung bei den Titeln zu beobachten. Von meinen 127 bei DISCOGS noch nie verkauften Platten sind 56 aus dem Bereich Klassik (Anteil von 44 %). Klassik hat an meiner Sammlung einen Anteil von 6 %. Und soviel sei gesagt, da sind tolle Titel dabei.

Noch was sollte betrachtet werden. Ich denke, dass DISCOGS gerade bei den reiferen Klassik-Sammlern noch nicht die Rolle spielt wie bei vielen von uns in Rock/Pop/Jazz. Die Zahlen dürften immer noch hinken. Es gibt bestimmt einige Titel, die doch einen höheren Wert haben, der sich hier aber nicht widerspiegelt. Eher dann auf Analog-Foren oder beim gut sortierten, klassikverständigen Händler. Und dort dürften dann auch höhere Preise durchaus vorkommen.

Kommen wir zum Jazz, der wie immer gut läuft. Im Großen und Ganzen tatsächlich wertstabil, mit teilweise guten Wertzuwächsen bei Coltrane oder Davis. Das passt in die Entwicklung der Schallplattenwerte gut herein, spiegelt also den Markt gut wider. Seit jeher lagen die Jazz-Platten meist über dem Schnitt der Sammlung. Oder anders gesagt: Was der Klassik fehlt, kann der Jazz locker in die Waagschale werfen.

Bleiben die Rock- und Pop-Platten. Sie liegen im Schnitt. Letztendlich geht es auch hier bergauf. Dabei zeigt sich auch wieder, dass Massenpressungen nicht immer billig sein müssen. Dass man für eine Michael Jackson-Scheibe 20,- € bezahlen muss, will man sie in NM/NM haben, ist schon erstaunlich,

womit wir auch bei dem Schwerpunkt der diesjährigen Betrachtung sind.

Ende der 1970er Jahre und die -80er Jahre, also der Zeitraum, in dem gepresst worden ist, bis der Arzt kam. Massen ohne Ende für den alltäglichen Musik- und Mainstream-Konsum. Kaum ein Album, das nicht mindestens die halbe Million verkaufter Exemplare hatte. Und dennoch, teilweise entwickeln sich auch hier bei etlichen Titeln ordentliche Werte. Dass man bei 292 zum Verkauf stehenden Schallplatten einen Preis von 20,- € wie bei »Thriller« hinblättern muss - alle Achtung. Es scheint, als seien die Verkäufer sich einig, »Thriller« in NM/NM nur ab 20 Euronen, Basta! Einige weitere Alben also dann im Anhang.

Bleibt die Sonderbetrachtung der 90er und 2000er Alben. Sie sind zahlenmäßig eher weniger vorhanden, sind aber die Scheiben, die den Wert der Sammlung nach oben ziehen. Allein meine *Ärzte*-Sammlung hat um fast einen Tausender zugelegt (bei 9 Alben!). Da ist teilweise weiter richtig Musik drin. Hatte sich der Wertzuwachs bei der letzten Bewertung etwas verlangsamt, knallt es jetzt wieder gewaltig. Mal schauen, ob sich der Trend fortsetzt.

Noch etwas ist mir aufgefallen. Meine Sammlung ist komplett bei DISCOGS hinterlegt, somit muss ich die Titel nicht jedes Mal neu raussuchen. Geht man auf meine Sammlung, wird angezeigt, was der niedrigste Preis ist, der für die Platten bezahlt wurde, weiterhin der Durchschnitt der letzten 10 Verkäufe sowie der bezahlte Spitzenpreis der Sammlung. Beim Spitzenpreis stieg „meine Sammlung“ zwischenzeitlich um fast 40.000 €, das sieht toll aus, ist aber Bullshit. Durch den Einbruch des Euro sind das reine »Buchungsgewinne«. Tatsächlich muss man sich jede Platte separat anschauen, um ihren Preis zu bestimmen. Beispiel: Die Platte »Made in Rock« von *Elfenbein*. Verkauft für 700,- €. DISCOGS ist eine amerikanische Plattform, also für den US-Bürger damals ca. 838 \$. Jetzt steht der Dollar pari zum Euro (damals bei 0,82 \$). 1 Euro ist gleich ein Dollar, und jetzt wird auf Euro umgerechnet (838,00 \$ damals waren 700,00 € und sind jetzt „Tada“!: 838,00 €.). Eine Wertsteigerung

von 20 %, die eigentlich gar nicht da ist. Buchungsklamauk war schon immer geil, und wo ich gerade dabei bin, wo ist eigentlich mein Sondervermögen von 200 Milliarden hin?

Kommen wir also zu den besagten Bands mit ihren Schallplatten aus Ende der 1970er und 1980er Jahre. Heute mal alphabetisch. Ich werde dabei immer ein Album exemplarisch mit Fotos belegen und allgemein bzw. zum Album etwas schreiben. Dabei schaue ich auf die letzten beiden sowie die aktuelle Bewertung.

Musiker/Band 1: A Flock of Seagulls

Kennen Sie, schon mal gehört. Abgenudelt in den 80er Jahren. Zwei Alben hat meine Sammlung. Das wäre »A Flock Of Seagulls(Same)« und »Listen«. Interessant und bekannt sind auf dem Album »Listen« der Song „Wishing (If I had A Photograph Of You)“ und auf dem Album »A Flock of Seagulls« der Song „I Ran“. Und nun, wer hätte das gedacht, »Ka Ching!« Schauen wir uns das Album »A Flock of Seagulls« mal genauer an.



Band: A Flock of Seagulls

Titel: »A Flock of Seagulls« (Same)
Jahr/Label: 1982/JIVE 6.25100 AO aus dem Hause TELDEC (Germany)
Original/Reissue: Original
Verfügbar Discogs: 26 Stück werden derzeit von dieser Ausgabe angeboten
Wert 19/20/22: 10,- € /13,- € /20,- €
Höchstpreis: ca. 45,- € in NM/VG+
Preistendenz: Weiter stark ansteigend

Musiker/Band 2: Abba

Da muss ich jetzt wohl aufpassen, gibt wohl einige Hardcore-Fans dieser Band, und um ehrlich zu sein, auch ich mag sie. Nun, die durch die Neuerscheinung des Albums »Voyage« wieder schwer angesagte Band hat auch ordentlich zugelegt. Aber um das auch zu sagen, ich habe »Voyage« gehört und mich ganz klar gegen diesen Aufguss entschieden. Da wäre deutlich mehr drin gewesen. Egal. Ich habe 10 Alben ohne »Voyage«. Über 12 Millionen Alben haben Abba alleine in Deutschland abgesetzt. Und die Preise gehen nach oben. Beispiel soll hier das Album »Arrival« geben.



Band: Abba

Titel: »Arrival«
Jahr/Label: 1976/POLYDOR 2344058 (Germany)
Original/Reissue: Original
Verfügbar DISCOGS: 36 Stück werden derzeit von dieser Ausgabe angeboten
Wert 19/2022: 10,- € /14,- € /16,- €
Höchstpreis: 16,- € NM/NM
Preistendenz: Stabil

Musiker/Band 3: Bronski Beat

„You and me together, fighting for our love“, ein Zitat aus dem Song „Why“ von eben Bronski Beat, einem Duo um Jimmy Somerville, der seine Homosexualität kundtut und eben wichtige Fragen stellt. Oder sich mit der Situation auseinandersetzt, zu seiner Homosexualität zu stehen, wie in dem Song „Smalltownboy“. Alles eben nicht so einfach. Schaut Mann oder Frau sich die Texte an, so stellt er/sie erschrocken fest, das ist fast 40 Jahre her, und noch viel schlimmer, auch heute ist die Geschichte vom „Smalltownboy“

aktuell. Es hat sich einiges getan, aber immer noch viel zu wenig. Wenn Menschen wegen ihrer Sexualität Angst haben müssen, läuft noch vieles nicht richtig. Ich besitze nur das eine Album, »The Age of Consent«, und denke so bei mir, kann man mal wieder auflegen. Übrigens hat das Album viele Gastmusiker, nicht dass hier jemand auf die Idee kommt und mich fragt, ob ich nicht hören oder die Innenhülle lesen kann. Zum Album:



Band: Broski Beat

Titel: »The Age Of Consent«

Jahr/Label: 1984/ METRONOME 820171 aus dem Hause PRS (Germany)

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 52 Stück werden zu Zeit von dieser Ausgabe angeboten

Wert 19/2022: 4,- €/6,- €/10,- €

Höchstpreis: 10, € NM/NM

Preistendenz: Stabil

Musiker/Band 4: Irene Cara

... nee, nicht wirklich, oder? Ist der Ruf erst ruiniert... Schluss mit dem Gejammer. Es ist, wie es ist. Steht in meiner Sammlung, dieses epochale Werk. Wollte ich garantiert bestimmt schon mal aus der Sammlung schmeißen, bestimmt wollte ich das. Muss es nur vergessen haben. »What A Feelin'« heißt das Werk und beinhaltet den Titeltrack „Flashdance...What A Feelin'“. Der Film ein Klassiker der damaligen Zeit, ob ich den heute nochmal sehen möchte? Wer weiß. Verbrochen bzw. produziert wurde das Ganze von Disco-Tycoon Giorgio Moroder. Caras Discographie ist beeindruckend, es gab „What a Feelin'“ und „What a Feeling“, immer wieder wurde dieses One-Hit-Wonder ausgepackt. Frau Cara

war aber auch Schauspielerin, bis 1995, danach verliert sich auch diese Spur der heute 63-jährigen Frau Cara, sieht man von einem DJ Bobo-Engagement 2001 ab, wo sie mit, kommt, das wollt ihr gar nicht wissen, am Start war. Hier die Infos der Platte, die ich garantiert demnächst veräußern werde, ich schwöre (Finger über Kreuz!). Wobei, ich kenne da jemand, dem das Cover garantiert gefällt, eine Pilgerreise nach Bad ... wäre ja auch mal wieder schön.



Band/Musikerin: Irene Cara

Titel: »What a Feelin'«

Jahr/Label: 1983/EPIC 25730 aus dem Hause CBS (Niederlande)

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 27 Stück werden zur Zeit von dieser Ausgabe angeboten

Wert 19/20/22: 4,- €/5,- €/12,- €

Höchstpreis: 13,- € NM/NM

Preistendenz: Stabil bis leicht ansteigend

Band/Musiker 5: The Cars

Von der in Amerika 1976 als New Wave-Band gegründeten Combo habe ich sechs Alben. Eines davon verlor zwei Euronen nach unten, der Rest ging teilweise ordentlich bergauf. „Just What I Needed“, der Hit auf ihrem ersten Album »Cars«, ein Album, das gleich ordentlich zugelegt hat. Vielen dürfte hingegen „Drive“ vom Album »Heartbeat City« eher bekannt sein, hier nicht mehr ganz New Wave, eher guter Pop-Rock. Ich selber lege so ein bis zweimal im Jahr ein Album dieser Band auf und freue mich jedes Mal ein wenig über meine »Neuentdeckung«. Mit Rick Ocasek, Gitarrist und Sänger, sowie Benjamin Orzechowski für Bass

und Vocals haben schon zwei Männer des ersten Albums das Zeitliche gesegnet. Orzechowski, der als Alias auch nur „Orr“ als Nachnamen angab, ist für mich das eigentliche Gesicht der Band. Schauen Sie sich die Bilder der Band an, ist es sein Gesicht, das ich in Erinnerung behalten habe. Die Band hat eine Zeit mit vielen Pausen, Wiedervereinigungen und neu zusammengewürfelten Ensembles hinter sich, unter anderem Todd Rundgren bereicherte die Band. Wir befassen uns hier mal mit dem ersten Album.



Band/Musiker: The Cars

Titel: »The Cars«

Jahr/Label: 1978/ELEKTRA 6E-135 aus dem Haus WB (USA)

Original/Reissue: Reissue

Verfügbar DISCOGS: 10 Stück werden zur Zeit von dieser Ausgabe angeboten

Wert 19/20/22: 12,- €/8, €/25,- €

Höchstpreis: 40,- € für NM/NM

Preistendenz: Weiter eher stark steigend

Band/Musiker 6: Dire Straits

Mark Knopfler, wohl das Aushängeschild dieser Band, die uns bis 1991 in aller Regelmäßigkeit mit neuen Alben versorgte; Knopfler, Kopf der Mannschaft, war dann auch solo sehr aktiv und erfolgreich. Fast jedes, sorry, ich korrigiere, jedes Album hat mindestens einen großen Hit, viele Songs der Band kennt Mann wie auch Frau. Für „Money For Nothing“ gab es Preise für das beste Video, „Brothers In Arms“ dürfte wohl das Album der Band schlechthin sein, zumindest für die meisten. Ich persönlich finde aber auch die ersten Alben durchweg sehr gut und möchte hier kein

Ranking aufstellen. Sechs Studioalben, ein Livealbum und ein Bootleg sowie eine Maxi („Twistin´ By The Pool“) habe ich in der Sammlung. »Love Over Gold« ist hier der Wackelkandidat (19: 10,00 €/20: 30,00 €/22: 25,00 €). Ansonsten atmen die Alben dieser Band Höhenluft. Exemplarisch nehmen wir „On Every Street“, so wie hier sieht es bei den anderen Scheiben auch aus. Schaut Mann wie Frau bei „Love Over Gold“ genauer hin, bleibt zu 2019 immer noch eine ordentliche Steigerung, und nur 2020 ist der Preis ein wenig übers Ziel hinausgeschossen und hat sich um 5 Euronen nach unten korrigiert.



Band/Musiker: Dire Straits

Titel: »On Every Street«

Jahr/Label: 1991/PHONOGRAM 510160 (Niederlande)

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 110 Stück werden derzeit von dieser Ausgabe angeboten

Wert 19/20/22: 22,- €/25,- €/30,- €

Höchstpreis: 75,- €

Preistendenz: Stabil, leicht steigend

Band/Musiker 7: Iron Maiden

Sechs Alben besitze ich von dieser Band. Wobei »Senjutsu« hier bei der Betrachtung eine kleinere Rolle spielt, ist das Album doch erst 2021 herausgekommen. Iron Maiden erfüllt gleich zwei Kategorien der Betrachtung. Aufsteigende Preise für 1980er Jahre-Platten und aufsteigende Preise bei Metal-Platten, die sich meist überdurchschnittlich entwickeln. Mit Ausnahme der Picture-LP »Wicker Man« bleiben vier Alben aus den Achtzigern. Und die haben anscheinend die Brause mit den Flügeln genossen. »Piece Of Mind« ist mein Album Nummer 1 und

hat eine preislich tolle Entwicklung hinter sich (19: 20,00 €, 20: 26,00 €, 22: 35,00 €). Noch geiler ist aber ein anderes Album: „Seventh Son Of A Seventh Son“.



Band/Musiker: Iron Maiden

Titel: »Seventh Son Of A Seventh Son«

Jahr/Label: 1988/EMI 2C068 07269 (Frankreich)

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 60 Stück werden derzeit von dieser Ausgabe angeboten

Wert 19/20/22: 14,- €/25,- €/45,- €

Höchstpreis: 120,- € in M/NM

Preistendenz: Dem Höhenflug keine Grenzen gesetzt. Deutlichere Steigerung möglich

Band/Musiker 8: Madonna

Wie wäre es mal mit Madonna. Seit den Achtzigern gehört sie zum musikalischen Establishment. Stets ging sie ihren Weg, wobei man sich durchaus über das ein oder andere auslassen könnte, aber was interessiert uns die Klatschpresse. Uns interessiert die Vinylpresse, und die spuckte auch Madonna aus. Ich besitze aus den 1980er Jahren ihre Alben »True Blue« und »Like a Virgin«. Verkaufsmäßige Überflieger-Umsätze. Und hier ging es bei beiden stetig aufwärts. »True Blue« glänzt mit 4,- € 2019, 2020 waren es schon 8,- €, und jetzt 14,- €. Und dann wäre da noch »Like A Virgin«:



Band/Musikerin: Madonna

Titel: »Like A Virgin«

Jahr/Label: 1986/SIRE 925157 aus dem Hause WB (Germany)

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 90 Stück werden derzeit von dieser Ausgabe angeboten

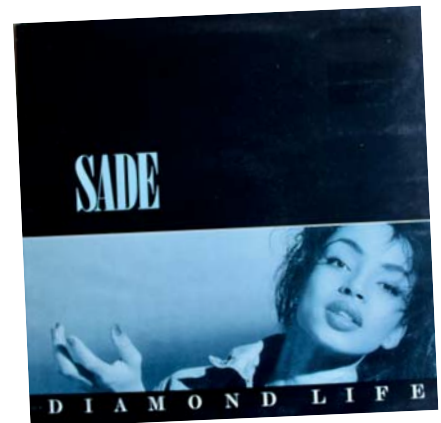
Wert 19/20/22: 7,- €/10,- €/18,- €

Höchstpreis: 28,- € NM/NM

Preistendenz: wohl eher weiter nach oben

Band/Musikerin 9: Sade Adu

Noch so eine Dauerläuferin aus den Achtziger Jahren. Ok, »Stronger Than Pride« hat nach einem Höhenflug 2020 die Flügel gestutzt bekommen, aber der Rest sieht sehr gut aus. Rhythmisch und musikalisch war und ist die Musik immer noch hörenswert. Und besitzen darf man die Alben auch. Zurück zum oben genannten Album, das 2019 mit 9,- € startete. Dann ging es auf 15,- €, um 2022 ein wenig einzubüßen, genau 12,00 € ist es heute wert, dennoch haben wir zu 2019 immer noch 33,3 % mehr an Wert. Wir schauen uns jetzt mal »Diamond Life« an. Die mit dem „Smooth Operator“...



Band/Musikerin: Sade Adu

Titel: »Diamond Life«

Jahr/Label: 1984/CBS 26044 (Niederlande)

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 259 Stück werden derzeit von dieser Ausgabe angeboten

Wert 19/20/22: 6,- €/10,- €/15,- €

Höchstpreis: 24,- € NM/VG+

Preistendenz: wertstabil; bei 259 Angeboten ist 4,50 € für schlechtere Qualität ordentlich.

Band/Musiker 10: Spliff

Und schon wieder gibt es „Spaghetti Carbonara“, einen der bekanntesten Hits dieser Band. Die Jungs um Herwig Mitteregger lieferten ab und gehörten in der Zeit der NDW zu den Guten. Mitteregger hat sich bei so vielen Bands und Projekten mit eingebracht, das war deutlich mehr als nur eine NDW-Eintagsfliege. Einen kleinen Knick von einem Euro von 2020 auf 22 gibt es nur bei dem Album »85555«, eben jenes mit dem Nudelgericht. Aber auch hier starteten wir 2019 mit 6,- €, gingen 2020 auf 12,- € und sind jetzt bei 11,- €. Aber „Herzlichen Glückwunsch“, die Scheibe, wo das Blech wegfliegt und das jetzt genauer besprochene Album »Radio Show« gehen steil bergauf.

**Band/Musiker: Spliff**

Titel: »Radio Show«

Jahr-Label: 1980 CBS 84555 (Niederlande)

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 203 Stück von dieser Ausgabe sind derzeit verfügbar

Wert 19/20/22: 7,- €/10,- €/15,- €

Höchstpreis: 20,- € NM/NM

Preistendenz: Wertstabil, Möglichkeit weiterer Steigerung des Wertes ist zu sehen

Und das war es schon, zumindest mit den Achtzigern. Ich finde gerade die letzten zwei Einträge sehr interessant, belegen sie doch das, was ich anfänglich beschrieben habe. Viele Angebote, aber Qualität kostet. Wer NM/NM will, ist schnell bei zweistellig, obwohl er oder

sie es gar nicht vermutet hätte. Nun ließe sich die Liste noch erweitern, aber ich brauche Themen, und so wäre in ca. 18 Monaten das nächste Update (Sommer 2024) mit Leben zu füllen, zumal sich dann bei den Spitzenpreis-Platten wieder einiges mehr getan haben dürfte.

Kommen wir zu einer von mir neu einzuführenden Rubrik: »Auffällig geworden«. Bei jeder Bewertung fallen mir Dinge auf, die sehr interessant sind. Zwei von denen sind heute dran. Einmal eine »Record-Store Day«-Ausgabe von Greta van Fleet, zum anderen mein neuer Sammler-Spitzenreiter bei DISCOGS mit einem Wert von 1.300,- €, »OK Computer« von *Radiohead*. Und wir starten mit selbigem.

»Auffällig geworden« 1: Radiohead: »OK Computer«

Wohl schlechtes Karma bei dieser Band, da benötigen wir doch ganz schnell den sechsten Song des Albums, „Karma Police“. War das geil, ich schaue auf meine DISCOGS-Liste und sehe, dass mein Spitzenreiter von knapp 900 auf 1300 € gestiegen ist. 400 Tacken mehr, toll! Schaut man sich die Entwicklung an, passt das auch. Was nicht passt, kommt danach. Am 07.11.2022 für 1350,- \$ über den Tisch gewandert, gab es sofort vier weitere Verkäufe. Alle vier Platten in Mint/Mint für 15,- \$ das Stück verkauft. Hallo! Da hätten 4000,- \$ drinnen sein müssen, aber nicht 60! Nicht bei diesem Album. Da frage ich mich, was soll das. Die vier Billig-Alben senken den Durchschnittspreis der letzten 10 Alben erheblich, das ist klar. Nachdem der Wert bei 1350,- \$ für den Verkauf in Mint/Mint war, hätte der Durchschnitt ja nochmal steigen müssen, so wurde er gesenkt. Clever, wer das Original jetzt kaufen will, kann ja fest behaupten, nee du, soviel wert ist die gar nicht, schau mal die letzten vier Einträge bei DISCOGS. Wenn man mich fragt, Folgendes: Fake. Diese vier M/M Alben hat keiner verkauft und gekauft. Selbst Forrest Gump hätte mit seinen vier Radiohead-Alben mehr Umsatz gemacht. Trau - schau wem, auch bei Plattenpreisen.

Eine Info an aufmerksame Leser: Für meine Schallplatten-Wertermittlung zählt nicht der Höchstpreis, sondern der Preis, den ich zahlen muss oder der gezahlt worden ist, um diese Platte in NM/NM wiederzubekommen. Daher können Höchstpreis (oft M/M) und mein Wert deutlich differieren. Bleiben die Höchstpreise in der Höhe, steigt spätestens bei der nächsten Wertermittlung auch mein Wert für die Neubeschaffung in NM/NM. Meine Wertermittlung soll den tatsächlichen Wert wiedergeben, und nicht irgendeinen einmaligen M/M-Mondpreis.

**Band/Musiker: Radiohead**

Titel: »OK Computer«

Jahr/Label: 1997/EMI 7243 855229, weltweite Ausgabe, Made in UK

Original/Reissue: Original

Verfügbar Discogs: 34 Stück sind derzeit von dieser Ausgabe verfügbar

Wert 19/20/22: 100,- €/250,- €/430,- €

Höchstpreis: 1350,- \$ (derzeit knapp 1300,- €)

Preisentwicklung: Wertstabil, aufgrund der Fake-Verkäufe könnte die Steigerung ausbleiben.

»Auffällig geworden« 2: Greta van Fleet: »From The Fires«, Mini LP

Also, die LP ist schon normal groß, aber die Anzahl der Musikstücke darauf hält sich in Grenzen. „Anthem Of The Peaceful Army“ war wohl der Durchbruch weltweit für diese amerikanische Band, die ein wenig an Led Zeppelin erinnert. Nun gab es vor diesem Album aus dem Jahre 2018 schon ein Mini-Album, und dieses



wurde 2017 herausgebracht. 2019 gab es dann, nach dem Erfolg des »Peaceful Army«-Albums, die Mini-CD zum »Record Store Day« auch als LP. 7000 Stück sollen zu diesem Anlass veröffentlicht worden sein. Einige Platten gab es dann später bei MEDIA MARKT und EURONICS, allerdings wirklich nur sehr wenige. Ende 2019 war dieses Album fast nirgends mehr verfügbar, und so schoss es gleich in die Höhe, schnell waren bis zu 200,- € fällig, und schnell gab es Zeiten, wo nicht ein einziges Album verfügbar war. Wer es haben wollte, musste löhnen. Dieser Trend ging bis zum Herbst 2022. Auf einmal hatte DISCOGS 91 Ausgaben zum Verkauf verfügbar. Bei 7.000 Stück weltweit? Und schon gab es das Album wieder für 20,- €. Selbst wenn die gleiche Menge des »RSD« nochmals in die Märkte gebracht worden wäre, 2019 war Ende des Jahres Schluss. Wo kommen die Scheiben her? Schaut man ins Internet und ruft diese Scheibe auf, wird klar: In rauen Mengen wird dieses Album nun vertrieben. Das sind natürlich nicht mehr die am »RSD«-Tag herausgebrachten 7.000 Stück. Bei DISCOGS haben 5355 Sammler dieses Album in ihrer Sammlung. Schaut man sich jetzt an, dass diese Menge erst wieder ab 2022 zur Verfügung steht, könnte Mann wie Frau vermuten, das 2022 nochmal schwer gepresst worden ist, nur dann ist es das 2022er-Reissue, das es auf DISCOGS gar nicht gibt. Mit der Erstausgabe 2019 dürften diese Alben nichts zu tun haben, aber Label und Cover nicht verändert und den Markt dann geflutet. Bin mal gespannt, ob bei DISCOGS diese LP dann als 2022er-Reissue mal aufgeführt wird. Also, auch hier ist für die ersten 7.000 RSD- Ausgaben aus 2019 eigentlich der richtige Preis/Wert nicht erkennbar. 200,- € ist eventuell etwas hoch gegriffen, aber 15,- € für die limitierte Erstpressung zu wenig.

Band/Musiker: Greta Van Fleet

Titel: »From The Fires«

Jahr /Label: 2017/19/LAVA-REPUBLIC 6 02577 47084 4 (EU)

Original/Reissue: Original, 2019 gekauft
Verfügbar DISCOGS: 91 Stück dieser Ausgabe sind derzeit verfügbar

Wert 19/20/22: 17,- €/12,- €/18,- €

Höchstpreis: 197,65 €

Tendenz: Extrem fallend, was den Höchstpreis angeht.

Meine Wertermittlung blieb bei kleinen Preisen, da bei der Wertermittlung Anfang Oktober die Flut von Pressungen des Albums begann. Habe nochmal bei DISCOGS reingeschaut, tatsächlich beginnt der Verkauf des Albums nach einem Jahr Pause erst wieder im Oktober 2022, womit wir genau verifizieren können, wann die Nachpressung gekommen ist: September/Oktober 2022! Die ersten 7.000 Scheiben dürften deutlich teurer sein. Da nicht mehr vergriffen, dürfte die Erstpressung bei 50 bis 100 Euronen liegen.

Und das war es dann wirklich. Hier die nackte Statistik:

Preis pro LP 2022: 17,62

Preis pro LP 2020: 15,27

Das sind 15,3 % plus zur letzten Erhebung vor 18 Monaten.

Vinyl ist Wertstabil! »Ka-Ching!«

Fotos der Cover: „HoTo“ Hippen

FLUX-Turbo 2.0

Der leistungsstarke
Absauger für Schallplatten

EUR 299,00

**MIT DOPPELTER
SAUGLEISTUNG!**



ALT gegen
NEU!

**Wir tauschen
Ihren FLUX-Turbo
gegen den neuen
FLUX-Turbo 2.0 in
unserem Onlineshop.**

EUR 149,00



UNSERE KLASSIKER

FLUX-Sonic

Der perfekte Nadelreiner - schonend und sicher.
„Unverzichtbares Tool zur Nadelreinigung.“

EUR 169,00



PASSEND DAZU:

FLUX-Fluid

Spezial-Reinigungsflüssigkeit zur Anwendung
mit dem FLUX-Sonic

EUR 39,90



FLUX-Brush

Eine Kohlenfaserbürste mit Samtpads kombiniert.
Reinigt die Oberfläche und entfernt gleichzeitig
statische Aufladung.

EUR 59,90



FLUX-Sleeves

Mehrlagige LP-Innenhüllen für Ihre
wertvolle Schallplattensammlung.
Mit antistatischer Spezialbeschichtung.

EUR 34,90



**FLUX
HIFI**

BESUCHEN SIE UNS AUF
WWW.FLUX-HIFI.DE

FLUX-Hifi GmbH & Co.KG
Fritz-Karl-Henkel Straße 16
Gebäude 42
67454 Haßloch

Hot for Love

Der MC-Übertrager »SUT-1L« von MK-ANALOGUE

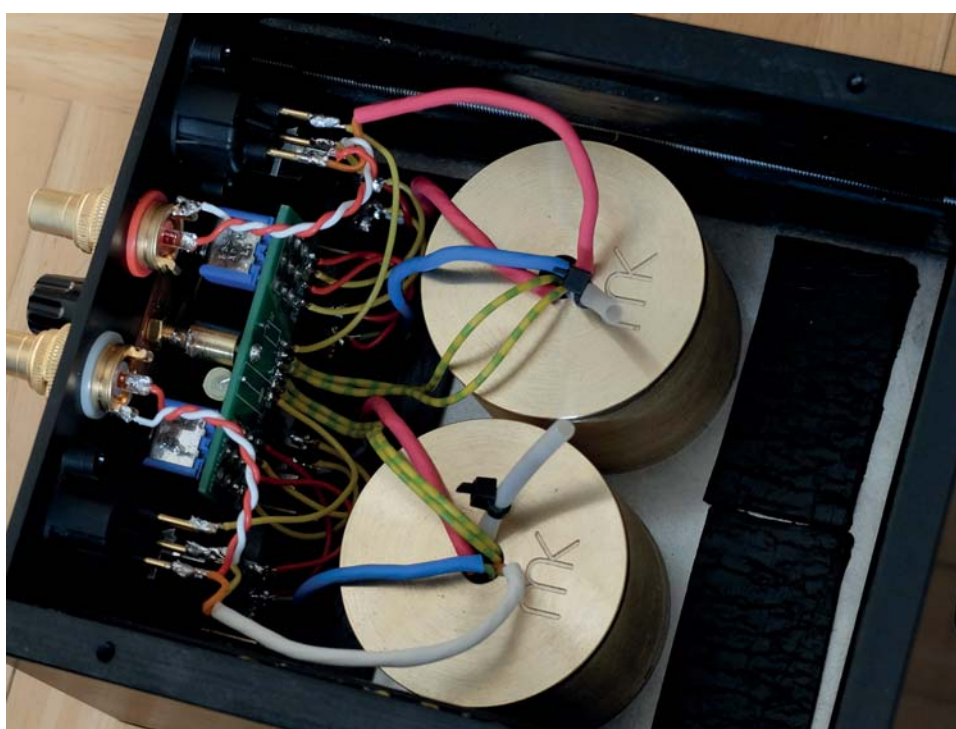
Von Knut Barnstorf

Die Diskussion

MC-Übertrager sind ein heißes Thema. Die Diskussionen, ob ein Moving-Coil-Tonabnehmer (MC) besser mit einer aktiven Phonoverstärkung oder mit einem Step-Up-Transformer betrieben werden soll, haben einen meterlangen Bart. Manche nennen beim Übertra-

ger den Nachteil einer klanglichen Verfärbung. Das lässt sich sicherlich messtechnisch darstellen, hören wird man es selten. Den idealen Übertrager zu finden, kann aufwendig sein. Er muss zum Innenwiderstand des eingesetzten Tonabnehmers wie auch klanglich passen. Viele scheitern außerdem daran, den Übertrager zu Hause in der HiFi-Kette »still« zu bekommen. Ein nerviges Brummen wird für die meisten, die Übertrager nicht mehr in der Kette haben, der Grund gewesen sein, diesen Pfad zu verlassen.

Kommen wir zu den Vorteilen eines Übertragers: Als rein passives Bauteil hebt er die Lautstärke des in der Regel sehr leisen MC-Tonabnehmers deutlich an, und das rauschfrei. Passive Übertrager benötigen keinen Strom und sind so von negativen Einflüssen, die zusätzliche elektronische Bauteile mit sich bringen können, befreit. Gerade Low-Output-MCs mit Werten von 0,2 mV Ausgangsspannung und darunter können deutlich von einem Übertrager profitieren, ohne dass zusätzliches Rauschen



Gut durchdacht - kurze Kabelwege, kein Umschalter im Signalweg, MU- Metall Abschirmung; das sind die Zutaten für einen brummfreien, exzellent klingenden MC-Übertrager.

dem Tonsignal zugefügt wird.

Der Inhaber und seine Idee

Natürlich sind die Probleme, die MC-Übertrager mit sich bringen können, Matej Kelc, dem Inhaber der slowenischen Firma MK-ANALOGUE, bekannt. Diese waren Grund

genug, bereits im Vorfeld reichlich Gehirnschmalz einzusetzen, um die Schwachpunkte eines Transformers möglichst effektiv zu beseitigen. Der gesamte Entwicklungsprozess bis zum fertigen Produkt betrug 10 Jahre.

Einige Punkte hatte sich Matej Kelc für den »SUT-1L« ganz oben auf die To-Do-Liste geschrieben. Für MK-ANALOGUE ist Brummen beim Übertrager ein No-Go. Das nervige Nebengeräusch resultiert entweder aus Fehlern im Erdungskonzept oder aus Einstreuungen. Dieses Problem hat Besitzer von Übertragern schon zur Verzweiflung gebracht. Manche versuchen dann mit überlangen Kabeln den Übertrager aus der Schusslinie der anderen Audiogeräte zu bekommen, drehen und wenden ihn oder setzen ihn aus Verzweiflung in ein völlig neues Gehäuse. Das schafft mehr Frust als Lust. Im Studiobereich setzt man auf vollsymmetrische Verbindungen, um Brummschleifen zu vermeiden. So hat MK-ANALOGUE eben genau diese Art der Verkabelung auch für den »SUT-1L« gewählt. Zusätzlich hat Matej



mit einem wuchtigen Messinggehäuse des Übertragers eine Trutzburg gegen äußere Einflüsse errichtet. Die eigentlichen Übertragerkapseln sind zusätzlich mit MU-Metall abgeschirmt; die Kapseln selbst lagern in Bitumenmatten. Eine Edelstahlplatte am Boden und Sorbthan-Füße sollen zusätzlich Resonanzen mindern.

Umschalter, die andere Hersteller gern nutzen, um unterschiedliche Verstärkungsstufen anzuwählen, sucht man beim »SUT 1L« vergeblich. Aufwendige Verdrahtungen für Wahlschalter sind nämlich erneut anfällig für Brummeinstreuungen. Im Übertrager von MK-ANALOGUE laufen die Verbindungswege direkt von den Übertragerkapseln zu den Anschlüssen. Es gibt zwei »Gain«-Stufen, nämlich 24dB und 30 dB, sprich eine Ratio der Verstärkung von 1:16 und 1:32. Beide Verstärkungs-Stufen haben ihre eigenen zwei Anschlussbuchsen. Dadurch befindet sich kein Umschalter im Signalweg. Die belegten Anschlussbuchsen werden dann über zwei isoliert eingebaute Kipphebel angewählt, Rechts und Links sind also separat geführt. Das führt zu kurzen und sich nicht überkreuzenden Kabelwegen. Für die Verdrahtung lässt sich MK-ANALOGUE extra einzeln verdrehte Litzen anfertigen, um Störungen im Signalweg weiter zu reduzieren.

Eine Feinanpassung für diverse Tonabnehmer ist ebenfalls vorgesehen. Diese erfolgt über Cinchstecker mit Widerständen, die an der Geräterückseite eingesteckt werden. Die Stecker, in denen sich die Widerstände befinden, wurden nach

zahllosen Tests speziell für diesen Zweck von Matej ausgewählt, da sie keine Störeinflüsse in der Messung zeigten. Wir sehen, auch das hat er genau durchdacht. Ohne Anpassungstecker ergibt sich bei dem Übersetzungsverhältnis von 1:16 an einer 47kOhm Phono-Vorstufe eine Wert von rund 180 Ohm. Wenn wir als guten Wert immer das Zehnfache des Innenwiderstands des Tonabnehmers ansetzen, landen wir bei rund 17 bis 18 Ohm als Obergrenze für ein mögliches MC-System. Der »SUT 1L« ist also eher für niederohmige Systeme gemacht, denn den Wert von 180 Ohm kann man durch Anpassungswiderstände nur verringern, nicht erhöhen. Für Freunde eines ORTOFON SPU ist es jedoch ein Volltreffer.

Der Übertrager lässt mehrere Konfigurationen in der HiFi-Kette zu. XLR-Ausgänge am Plattenspieler sind der ideale Weg, um den Übertrager anzuschließen. Aber auch Nutzer, die, wie ich, normale Cinch-Kabel im Einsatz haben, können den »SUT 1L« in die Anlage integrieren, indem Sie entweder die RCA-Stecker austauschen oder einfach einen Adapter von Cinch auf XLR-Male nutzen. Es gibt von MK-ANALOGUE als Zubehör auch ein tolles Kabel mit 5-Pol auf XLR, das gegen das vorhandene Tonarmkabel getauscht werden kann. Das Kabel hat mit 159,- € für 1,2 m Länge einen fairen Preis. Wie auch immer, alle Möglichkeiten bieten eine rein symmetrische Signalführung. Zwei Paar Impedanzstecker zur Anpassung sind immer dabei. Die einzelnen Werte, die sich für den Tonabnehmer ergeben, sind der Bedienungsanleitung zu entnehmen. Für mich hat Matej für das SKYANALOG »P1« rote Anpassungstecker

Es ist oft Gold, das glänzt - diese Stecker zeigten in der Messung beim Hersteller keinerlei Störeinflüsse. Sie tragen die Widerstände, um den Übertrager individuell an den Tonabnehmer anzupassen. Sie werden einfach auf der Geräterückseite eingesteckt. Spezielle Anpassungswiderstände können auf Wunsch gefertigt werden.

sungstecker mit 56,2 Ohm für die 24dB-Verstärkung beigegefügt, so dass mein MC-System ideale 100 Ohm »sieht«.

Die Kette

Im Test dient als MM-Phonoverstärker der THIVAN LABS »P10«, für den sich ein hochwertiger Übertrager anbietet. Der THIVAN besitzt ein enormes Klangpotential.

Der Tonarm FIDELITY RESEARCH »Fr-24« am ACOUSTIC SIGNATURE »Final Tool«-Laufwerk lässt sich über die XLR-Adapter problemlos an den Übertrager anschließen. Ich besitze eigene hochwertige Übertrager von LUNDAHL, EAR und TRIBUTE. Da sie jeweils andere Übersetzungsverhältnisse als der MK-ANALOGUE haben, bieten sich Klangvergleiche nicht an, weil wir dann Äpfel mit Birnen vergleichen würden. Konzentrieren wir uns also ganz auf den »SUT-1L«. Der Übertrager ist schnell angeschlossen und einsatzbereit. Er kann überall Platz finden. Das Gerät ist bildschön anzusehen. Der »SUT 1L« ist größer als ich dachte und wiegt satte 2,75 Kilo. Die Front zieren die Initialen des Unternehmens. Das ist ein Transformer, den sie ganz nach vorne stellen können. Im Betrieb fällt eines sofort auf: Da brummt gar nichts. Absolute Stille. Ich kann das Gerät direkt an einen Röhrenphonoverstärker heranschieben oder in der Nähe von Netzteilen aufbauen. Keinerlei Brummen oder Einstreuen zu vernehmen. Das lästige Hin- und Herrücken entfällt, ich kann die Verbindungskabel zum Phonoamp kurz halten und den Übertrager beliebig positionieren. Das ist schlichtweg fantastisch konstruiert. Ich hatte selten eine derartige Ruhe bei einem Übertrager.

Kommen wir zu den Klangeindrücken mit SKYANALOG »P1« und »SUT-1L«. Der Soundtrack zum Queen-Film »Bohemian Rhapsody« liegt auf dem Teller. Der gleichnamige Song auf der B-Seite ist eine echte Herausforderung. Komplexer geht es kaum. Der Song wurde im Review



Magazin	Herausgeber
Eingang & Übertrager-Verhältnisse	24 dB (1 : 16), 30 dB (1 : 32) Eingänge XLR symmetrisch (2)
Ausgang	XLR symmetrisch
Abschluss-Impedanz	30 dB: 45 Ohm, 24 dB: 175 Ohm Mit den Anpass-Steckern: rot = 100 Ohm, gelb = ca. 12 Ohm, weitere Stecker jederzeit möglich
Geräuschspannungsabstand	115 dB (- 10 dB V)
Abmessungen	145 x 86 x 160 mm (B x H x T)
Gewicht	2,75 kg
Farbe	silber, schwarz
Preis	2.990 Euro:

zum Album »A Night At The Opera« im ROLLING STONE-Magazin nicht einmal erwähnt. Heute zählt er zu den besten 500 Rocksongs aller Zeiten. Der Track ist eine dynamische Achterbahnfahrt, die das »P1« zusammen mit dem »SUT-1L« mit Bravour meistert. Alle Soundeffekte gewinnen an Plastizität. Der Bass ist deutlich druckvoller als eine Wiedergabe über THIVAN mit einem MM-System. Hier bewahrheitet sich, dass ein guter und vor allem passender Übertrager zusammen mit einem MC-System an Druck und Griffigkeit kaum zu übertreffen ist. Queens Meisterwerk wirkt straff, aber nicht zugeknöpft. Dem MC-Tonabnehmer wird genug freier Lauf gegeben. Vieltimmigkeit, wie sie in dem Stück vorherrscht, scheint für den »SUT-1L« keine Herausforderung zu sein. Die Trennschärfe ist herausragend.

Ich probiere etwas Ruhiges und möchte einer zierlichen Frauenstimme die Chance geben. »The Special Magic Of Blossom Dearie« heisst die nächste LP. Blossom Dearie hatte eine gewollt mädchenhafte, sehr helle Stimme. Das machte ihren typischen Stil aus. Sie brachte in den 1950er und 60er Jahren viele Jazz-Alben heraus, bevor in den 70er Jahren ihr Stern versank. Den Einsatz dieser verspielten und kindlichen Stimme treibt sie im Stück „The Surrey With The Fringe On Top“ auf die Spitze. Dazu hagelt es bereits in den ersten beiden Strophen S-Töne, die aber mit dem »SUT-1L« mit wunderbarer Genauigkeit wiedergegeben werden. Die Stimme klingt zart, gefühlvoll, zum Neutralen tendierend, das heißt weder sehr warm noch zum übertrieben Hellen neigend. Ich bekomme als Zuhörer Blossoms Freude, die eine scheinbare Belanglosigkeit erzeugen kann, nämlich das besungene Flattern der Fransen im Fahrtwind an der Abdeckung einer Pferdekutsche, hautnah zu spüren.

Zum Schluss wird es wie immer knackig. Es ist Zeit für den Rausschmeißer, den möglichen Alptraum für manchen Audiophilen. Ja, es wird Metal aufgelegt. Für Freunde der Luftgitarren empfehle ich die „30th Anniversary Remastered Edition“ des Albums »Turbo« von Judas Priest aus dem Jahr 2017. „Hot For Love“ ist einer der härteren Songs auf dem Album, das etwas unter den nicht immer passenden Synthie-Einsätzen und etwas künstlich wirkenden Drums leidet, sich dafür aber mit zügigem Tempo präsentiert. Das Gitarren-Duell in dem Track wirkt magisch. Der Gitarrensound ist groß, extrem präzise und fein aufgelöst. Rob Halfords Falsettstimme glänzt auf diesem Album, auch wenn die gläserbrechenden Schreie fehlen. Der

»SUT -1 L« schält seine Stimmnuancen grandios heraus. Sein Organ ging mir vorher im Gitarrenbrei etwas unter. Das kommt nun differenzierter. Das Stück bekommt den nötigen Drive und rockt tierisch, ohne Schärfe zu zeigen.

Ich drehe die THOMAS MAYER-Vorstufe weiter auf, jetzt will ich es endgültig wissen. Der Klang bleibt bei hoher Lautstärke stabil, nichts zerrt, die Hochtöne behalten Kontrolle. Der Übertrager gibt gerade dieser komplexen und schnellen Musik ein Profil und bleibt dabei relaxt. Es geht auf diesem Album nicht darum, tiefschürfende Botschaften zu vermitteln, das Album »Turbo« soll Spaß machen und dem Zuhörer den Tag erhellen, ihn zurückschicken in die Zeit, in der es cool war, nur abzuhängen und diese Musik zu hören, eben um der Musik willen. Das kann die Kombination vermitteln, auch dank des Übertragers, der hier das Salz in der Suppe ist. Er ist nicht die Hauptzutat, die die klangliche Signatur vorgibt oder sich in den Vordergrund drängt. Er ist das Gewürz allerbesten Güte, das den Klang anhebt, aber nicht grundlegend verändert. Der »SUT 1L« lässt das Potential des Tonabnehmers aufleuchten. Er ist ein Grund dafür, warum wir den analogen Sound so lieben.

Wie singt Rob Halford in „Hot For Love“?:

Ich kann dich nicht abschütteln
Du bist ein Wolf auf Beutezug
Du hast meine Fährte aufgenommen
Ich kann nirgendwo hinlaufen

Ja, lieber Leser, so ist auch der Übertrager »SUT 1L«. Bei Kontakt brennt er sich in Ihr Gedächtnis, packt Sie und lässt Sie nicht mehr los. Ganz unbemerkt nimmt er Ihre Spur auf. Aber ich versichere Ihnen, er will nur spielen.

Vertrieb:

Audio-Freak/Markus Wierl GmbH
Wacholderweg 10, 86836 Klosterlechfeld
Telefon: +49(0)151-22316655
info@audio-freak.de
<https://audio-freak.de/>

Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



Andreas Besch

Tonabnehmer: Grado Ref. Master 2
Verstärkerleistung: 2 x 600 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 86 dB
Plattensammlung: ca. 200 Scheiben
Wertvollste Scheibe: ca. 470 €



Sven Fandrich

Tonabnehmer: SoundSmith Hyperion
Verstärkerleistung: 2 x 1800 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 86 dB
Plattensammlung: ca. 3800 Scheiben
Wertvollste Scheibe: ca. 950 €



Rolf Reppert

Tonabnehmer: Lyra Delos
Verstärkerleistung: 2 x 2,6 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 90 dB
Plattensammlung: ca. 1600 Scheiben
Wertvollste Scheibe: ca. 710 €



Claus Müller

Tonabnehmer: Transfiguration Proteus
Verstärkerleistung: 2 x 20 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 104 dB
Plattensammlung: ca. 1550 Scheiben
Wertvollste Scheibe: ca. 450 €

Einführung von Claus Müller

Mit der heutigen Ausgabe der analog befinden wir uns im sechsten Jahr und bei der 17. Quartettrunde. Wie die Karten verraten, haben wir uns neu aufgestellt. Jürgen Ehrlich und Mike Ehrlich haben das Quartett verlassen. Rolf Reppert ist neu dazugekommen.

Bei Jürgen möchte ich mich für seine hervorragenden Einwüfe bei unseren Runden, treffenden Bewertungen und launigen Rezensionen bedanken. Bei Mike zusätzlich fürs Einspringen, als ich verhindert war. Mit Rolf gewinnen wir einen Autor der „analog“, der bereits in der Vergangenheit mit treffenden Rezensionen glänzte. Da sein Wohnort eine optimale

Lage in unserer Nähe hat, können wir mit unserem rollierenden System, jedes Treffen bei einem anderen Mitglied stattfinden zu lassen, fortfahren.

Diesmal sind wir mit einem breiten Spektrum an aktuellen Schallplattenveröffentlichungen am Start:

Der US-Amerikaner John Grant lebt und produziert seit vielen Jahren in Island. Beim aktuellen Album »Boy From Michigan« treffen elektronische Sounds auf die Stimme des Singer-Songwriters. Zwischen R&B und Jazz bewegt sich der Sänger Curtis Stigers mit der Neuauflage der besten Songs aus seiner langen Karriere

im aktuellen Album »This Life«. Die Gruppe Calling Cadence aus den USA bringt mit den Frontleuten Oscar Jesus Bugarin und Rae Cole auf ihrem gleichnamigen Erstlingswerk eine Mischung aus vielen musikalischen Einflüssen. Der norwegische Trompeter Mathias Eick, bekannt für das Zaubern von klanglichen Atmosphären, ist mit seinem ruhigen 2021er Album »When We Leave« sehr gut beim Label ECM aufgehoben.



Label: HIGH-RES, LP, 180 g, 33 rpm

Erscheinungsdatum: 18.02.2022

Gesamtlaufzeit: 47 Minuten

Besonderheiten: Mastering & Schnitt vom Original Master Tape durch Kevin Gray (COHEARENT AUDIO),
Pressung: RTI

Preis: 49,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	2,5	1,0	2,0	1,0	1,6
Klang	2,0	1,0	1,0	1,0	1,3
Vinyl	1,0	1,5	2,0	1,0	1,4

Calling Cadence: »Calling Cadence« (2022)

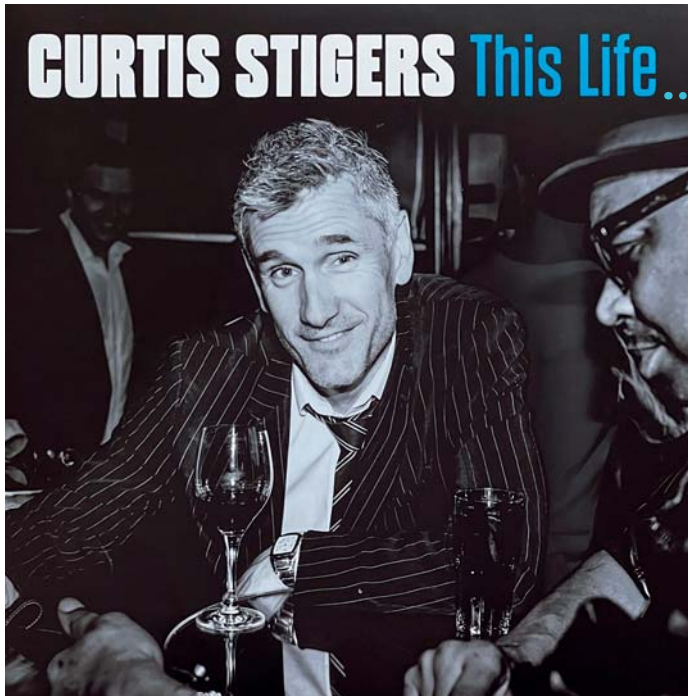
Von Claus Müller

Die Band *Calling Cadence* stammt aus Los Angeles, von der Westküste der USA. Die Musik auf ihrem Debutalbum könnte man stilistisch auch in den Südstaaten verorten. Will man ihre Songs einordnen, muss man den Blick weit schweifen lassen. Es sind Country-, Folk-, Blues- und Rockeinflüsse zu erkennen, wie auch Hinweise auf die 1960er und 1970er Jahre. Sie verbinden amerikanische Musik genreübergreifend und erwecken sie zu neuem Leben. Die Band verstand es, ein aufregendes Gesamtwerk zu komponieren, dem ich eine besondere Note bescheinigen kann.

Calling Cadence sind Oscar Jesus Bugarin (Gitarre, Gesang) und Rae Cole (Gesang). Sie lernten sich in Los Angeles kennen. Beide haben in ihrem Leben kaum etwas anderes als Musik gemacht. Live-Auftritte sind das Salz in der Suppe der beiden. Ihre Songs entstehen oft aus gemeinsamen Ideen, gerne auch in Jam-Sessions. Die Aufnahmen erfolgten ab 2019; an den Songs hatten die beiden bereits seit längerer Zeit geschrieben. Dem Material ist eine Ausgereiftheit anzuhören. Die zwölf Stücke auf der Schallplatte machen auf mich nicht den Eindruck, einem Debutalbum zu entstammen. Ich lasse mich von diesem überaus erfrischenden Album gerne unterhalten.

Der Traum der Band, das Album komplett analog aufzunehmen, kommt aus der tiefen Überzeugung und Gewissensentscheidung der Akteure, die Qualität der Musik nur auf diese Art in einen Sound gießen zu können, der möglichst authentisch klingt. Nur das analoge Medium erfüllt die Ansprüche an ihre Kunstform. In vielen Fällen wurden die Instrumente und die Stimmen wie in einem Live-Set gleichzeitig gespielt, gesungen und aufgenommen. Die Aufnahme erfolgte mit einer STUDER »A827« auf 2 Zoll-Magnetband. Gemischt wurde mit einer analogen 1972er API-Konsole. Für den finalen Mix stand eine ¼ Zoll AMPEX »ATR 102« zur Verfügung. Von diesen Original-Masterbändern entstand das Vinyl-Master als Direktschnitt durch den renommierten Ingenieur Kevin Gray (COHEARENT AUDIO).

Die Pressung ist so gut, dass ich sie einem Vergleich mit der Masterbandkopie standhält (siehe auch die Rezension in dieser Ausgabe der „analog“). Klar - ein Tonband hat mehr Dynamikumfang und mehr »Dampf« als eine LP. Trotzdem ist der Sound beider Medien vergleichbar gut.



Label: UNIVERSAL, 2 LP, 180 g, 33 rpm,
Gatefold-Cover

Erscheinungsdatum: 25.02.2022

Preis: 28,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9
Klang	1,5	2,0	2,0	2,0	1,9
Vinyl	2,0	1,5	2,0	2,0	1,9

Curtis Stigers: »This Life« (2022)

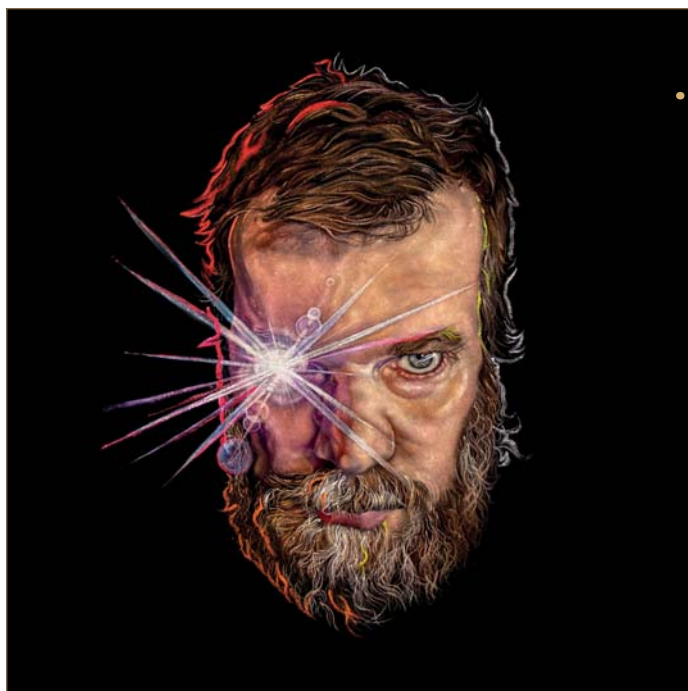
Von Sven Fandrich

Die Plattenwahl für das 17. Quartett war für mich so schwer wie nie. Viele gute Platten liefen in den letzten Monaten durch meine Hände und auf den Teller. Der »Überknaller« war jedoch nicht dabei. So waren es am Ende drei Veröffentlichungen, die in die engere Wahl kamen. Am Ende kann es ja nur ein Album sein. Das zum ersten Mal auf Vinyl veröffentlichte Album »Anti-Depressant« von Lloyd Cole aus 2006 wie auch »Good To Be...« von Keb` Mo` aus diesem Jahr müssen deshalb unverschuldet zurückbleiben. Auch diese Vinylausgaben hätten es zweifellos verdient, im Quartett gehört zu werden.

Entschieden habe ich mich am Ende aus dem Bauch heraus für Curtis Stigers. Denn sowohl Musik als auch Klang der beiden anderen Kandidaten bewegen sich auf gleich hohem Niveau wie »This Life«. Die Bauchentscheidung wurde durch den Konzertbesuch am 07.11.2021 im Nikolaisaal in Potsdam unterstützt (Infos unter fan-vinyl.de). Die ihm im Konzert zur Seite stehenden Cliff Schmitt (Bass) und Paul Wells (Drums) begleiten Curtis Stigers neben weiteren Musiker auch auf der vorliegenden Platte. Wie soll ich das aktuelle Album inhaltlich beschreiben? Es ist ein Mix aus seinen erfolgreichsten Songs und Standards von Nick Lowe, Emmylou Harris, George Gershwin, Leonard Cohen bis Bob Dylan. Diese Zusammenstellung ergibt ein Werk wie aus einem Guss. Dem Vorwurf, hier seichter geistloser Bar-Popmusik auf den Leim zu gehen, setze ich mich gerne aus. Für

mich ist der Mix aus Jazz, Country und Folk, in Jazzbesetzung dargeboten, exzellent gelungen. Basierend auf der reduzierten Besetzung aus Klavier, Bass, Schlagzeug mit gelegentlichem Orgel-, Keyboard- und Trompeteneinsatz, wurde die ausdrucksvolle Stimme von Stigers sensationell plastisch eingefangen. Die »Kirsche auf der Sahnetorte« ist sein Saxophonspiel.

Sein stimmlicher Auftritt beim Konzert im November war schon sehr gut. Was er jedoch bei dieser Studioaufnahme abgeliefert, ist auf noch höherem Niveau. Beim Hören des Albums ertappe ich mich oft bei der Frage „Wer war noch Gregory Porter?“ Denn was er hier performt, steht seinem Landsmann in nichts nach! Die kurzweilige Titelauswahl und die exzellente Aufnahme geben der Doppel-LP aktuell viel Zeit auf meinen Plattentellern. Hier zeigt ein gereifter Künstler ein besonders Gespür für Titelauswahl und das Zusammenführen verschiedener Stile. Großer Respekt für ein bemerkenswertes Album. Meine Bewertung des Vinyls mit „gut“ ist trotz des einen oder anderen Knackens aufgrund des stilvoll gestalteten Gatefold-Covers in Anlehnung an die Veröffentlichungen des Labels JAZZ IMAGES, der gefütterten schwarzen Innenhüllen und vor allem des großzügigen Schnittes (breite Auslaufrillen) zu verdanken. Viel Spaß beim Nachhören!



Schlagzeug: Stella Mozgawa, Cate Le Bon; Stella Mozgawa

Gitarre: Cate Le Bon

Gesang & Klavier: John Grant

Saxofon: Euan Hinshelwood; Stephen Black

Synth: Cate Le Bon, John Grant

Label: Bella Union, LP, 140 g, 33 rpm

Laufzeit: 73 Minuten

Erscheinungsdatum: 25.06.2021

Preis: ab 27,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	2,5	1,0	3,0	2,0	2,1
Klang	2,0	1,5	1,0	1,5	1,5
Vinyl	1,5	2,0	1,0	1,5	1,5

John Grant: »Boy From Michigan« (2022)

Von **Andreas Besch**

Eigentlich sollte hier eine gänzlich andere Rezension stehen. Aber, wie so häufig im Leben, ändern sich Ansichten, Einstellungen, Geschmäcker, Erwartungen ...

... und so, eher durch Zufall, stieß ich beim Zappen bei einem audiophilen Streaming-Anbieter auf das Album „Boy From Michigan“. Das führte nun dazu, den ursprünglichen Plan über den Haufen zu werfen und stattdessen ein Album von – dem mir bis dato unbekanntem – John Grant vorzustellen.

Dieses Album ist es absolut wert. Selbst nach mehrmaligem Hören wird es nicht langweilig. Durch das Album zieht sich ein roter Faden, der aus einer Mischung von *Pink Floyd*, David Bowie und dem britischen Pop der 2000er gesponnen wurde. Selbstverständlich habe ich mich erst einmal etwas über den Songwriter selbst informiert. Dabei habe ich herausgefunden, dass er in Michigan strenggläubig und konservativ aufgewachsen ist und seine Liebe zur Musik schon in frühen Jahren z.B. durch Nina Hagen (!) geweckt wurde. Die musikalische Erweckung in fremder Sprache führte dazu, dass Grant Deutsch lernte und es ihn immer wieder nach Heidelberg zog.

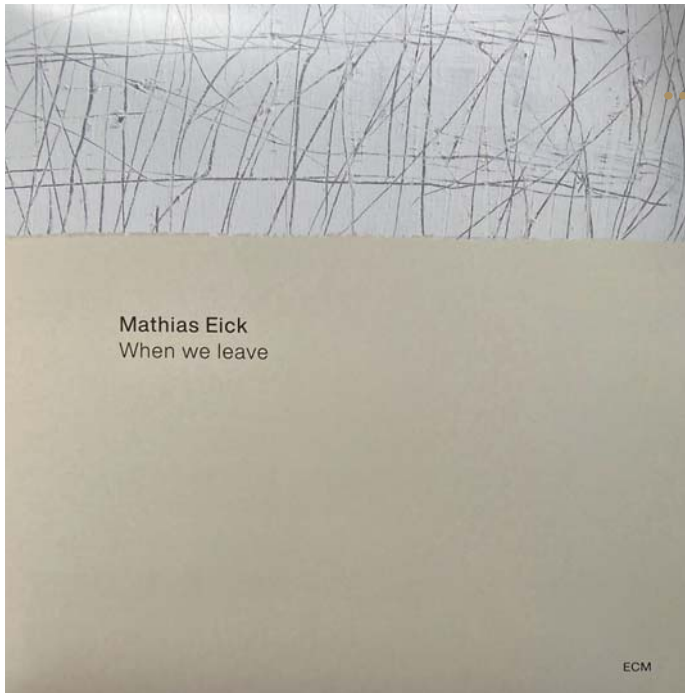
Das Album wurde von seiner langjährigen walisischen Freundin Cate Le Bon produziert. Grant selbst lebt seit inzwischen seit 10 Jahren auf Island. Hier spielt er auch gerne mal den Syn-

thesizer selbst. Das vorliegende ist bereits sein fünftes Album. Das 2-LP-Vinyl vermittelt einen leicht »spacigen« Eindruck, bezaubert manchmal mit futuristischen, humanoiden Stimmen, die seine subtile Elektronik-Keyboardszauberei sehr gut darstellen. Zudem gibt es Saxofon-Soli und Klarinetten. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Flügelarrangements, die dieses autobiographische und melodische Werk merklich prägen.

Ich werde ausdrücklich nicht auf einzelne Titel eingehen, obwohl sie es definitiv wert wären. Aber die präsentierte Vielseitigkeit macht gerade die Gesamtheit dieses Albums aus. In den zusammen 12 Songs blickt der sonore Bariton in seine Kindheit und Jugend zurück und auf die dortige Gesellschaft, der er immer wieder den Spiegel vorhält.

Von der Qualität und dem Sound des 140 Gramm-Vinyls hätte ich mir etwas mehr erwartet. Immer wieder gibt es leichte Zischlaute, etwas Knarzen und kontinuierliche Hintergrundgeräusche. Komponiert und eingespielt hat Grant das Album aber 2021 in seiner neuen Wahlheimat auf Island, gemeinsam mit Produzentin Cate Le Bon in den GREENHOUSE STUDIOS Island in Reykjavik.

Trotz der beschriebenen Einschränkungen bin ich absolut der Meinung, dass dieses Album ein Meilenstein ist, welcher in einer gut sortierten Sammlung nicht fehlen sollte.



Mathias Eick: Trompete, Keyboard, Vocals

Håkon Aase: Violine, Percussion

Andreas Ulvo: Klavier

Audun Erlien: Bass

Torstein Lofthus: Schlagzeug

Helge Andreas Norbakken: Schlagzeug, Percussion

Stian Carstensen: Pedal Steel Guitar

Label: ECM (www.ecmmusicstore.de), LP, 180 g, 33 rpm

Erscheinungsdatum: 24.09.2021

Besonderheiten: Gefütterte Innenhülle

Preis: 27,- €

Mathias Eick: »When We Leave« (2021)

Von Rolf Reppert

Ein Urlaub an der Ostsee ist schön - entspannend und erholend. Das Örtchen Ahrenshoop liegt auf der schmalen Halbinsel Fischland-Darß-Zingst zwischen Bodden und Ostsee. Vor über 100 Jahren kamen in das Fischerdorf Landschaftsmaler, und die Künstler prägen bis heute den Ort. Im Juni findet das Ahrenshooper Jazzfest statt. Das Beste daran ist, dass es sogar einen ECM-Musicstore gibt. Dort kann man in Ruhe in die Alben des Labels hineinhören und sich vom kundigen Inhaber Empfehlungen geben lassen. Als Ergebnis des gemütlichen Stöberns ist die LP „When We Leave“ des Trompeters Mathias Eick mit nach Berlin gekommen.

Mathias Eick ist in seiner Heimat Norwegen bekannt und macht Musik als Begleiter und Solist. Er spielt nicht nur Jazz, sondern auch Rockmusik in verschiedenen norwegischen Bands. 2008 erschien seine erste eigene LP bei ECM. Seine elegante Musik mit dem warmen Ton seines Trompetenspiels wurden von der Musikpresse gut aufgenommen. Sein aktuelles Album „When We Leave“ steht in dieser Tradition. Die Musik ist ruhig und entspannend und passt damit in den Herbst - die dunkle Jahreszeit. Der unverfälschte und durchdringende Ton der Trompete von Mathias Eick trägt die Musik. Auf der ersten Seite begleitet ihn der Geiger Håkon Aase auf eine reflektierende Art. Der Geiger spielt auch Percussion, eine interessante Kombination! Diese Percussion ist harmonisch in die Musik eingefügt und akzentuiert das expressive Trompetenspiel. Mathias Eick nennt es „musikalisches Geschichtenerzählen“.

Der Klang der LP ist typisch für ECM, klar und dynamisch.

Die räumliche Darstellung des Klangbildes ist überdurchschnittlich. Der Bass hat Wärme, ist tief und doch griffig. So sollte es immer sein! Das Mastering besorgte Christoph Stickel, der für seine gute Arbeit bekannt ist. Damit bekommt der Klang die beste Note, eine glatte 1. Auch die Pressung ist sehr gut. Es sind keinerlei Nebengeräusche hörbar. Wo auch immer die Pressung stattfand, ein Kompliment; so macht Vinyl Spaß! ECM existiert nunmehr seit 53 Jahren und hat viele herausragende Jazz-LPs veröffentlicht. Die Qualität des bei München ansässigen Unternehmens ist konstant hoch. Hoffentlich bleibt das noch lange so. Damit ist nur noch festzustellen, dass das Album den Urlaub verlängern kann, weil es durch seine exzellente Qualität dessen Entspannung und Leichtigkeit wieder wachruft.

Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept: Claus Müller

Quartettkarten: Sven Fandrich

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	2,0	2,0	1,0	2,0	1,8
Klang	1,5	2,0	1,0	1,0	1,4
Vinyl	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0



Glenn Frey: Gesang und Gitarre
 Don Henley: Gesang und Schlagzeug
 Randy Meisner: Bass und Gesang
 Don Felder: Lead-Gitarre
 Bernie Leadon: Gitarre, Banjo, Gesang
 Label: MOBILE FIDELITY SOUND LAB (MOFI),
2 LP, 180 g, 45 rpm, Kartonbox-Cover
 Besonderheiten: „ULTRADISC One-Step“-Verfahren
 Aufnahmedetails:
 Remastering von den original Masterbändern:
 Krieg Wunderlich
Musik: 1
Klang: 1-2
Vinyl: 1
 Preis: 125,- US\$/ in D bislang nicht erhältlich

The Eagles: »One Of These Nights« (1975/MOFI-Reissue 2022)

Von Thomas Senft

Ich hätte nicht geglaubt, dass diese Stunde noch einmal kommen würde. Seit den 1970er Jahren habe ich die doch in meinen Ohren stark limitierte Klangqualität der tollen Songs dieses Albums beklagt, und auch die diversen, angeblich remasterten Neuauflagen waren nicht wirklich besser. Schade um einige Highlights dieser Band, die sich auf diesem Album befinden, namentlich der Titelsong, dann auch „Lyn’ Eyes“ und schließlich das kaum zu überbietende „Take It To The Limit“ aus der Goldkehle von Randy Meisner.

»One Of These Nights« war das vierte Album der Band, die einige Zeit zuvor beschlossen hatte, den Stempel „Country-Rock“ wenn nicht abzuschütteln, so doch deutlich stärker in Richtung Rock zu verschieben. Aus diesem Grunde hatte man sich den Session-Gitarristen Don Felder zunächst »ausgeliehen« und war dann von dessen Fähigkeiten derart begeistert, dass man ihm eine volle Partnerschaft im Unternehmen »EAGLES LIMITED« anbot, um ihn bloß zum dauerhaften Bleiben zu bewegen.

Es handelt sich also um die Besetzung NOCH mit Bernie Leadon und Randy Meisner und SCHON mit Don Felder, aber noch OHNE Joe Walsh. Aufgrund seiner überragenden Fähigkeiten an der Gitarre hatte Felder schnell den Spitznamen »Fingers« weg, was natürlich schmeichelhaft, aber absolut gerechtfertigt war.

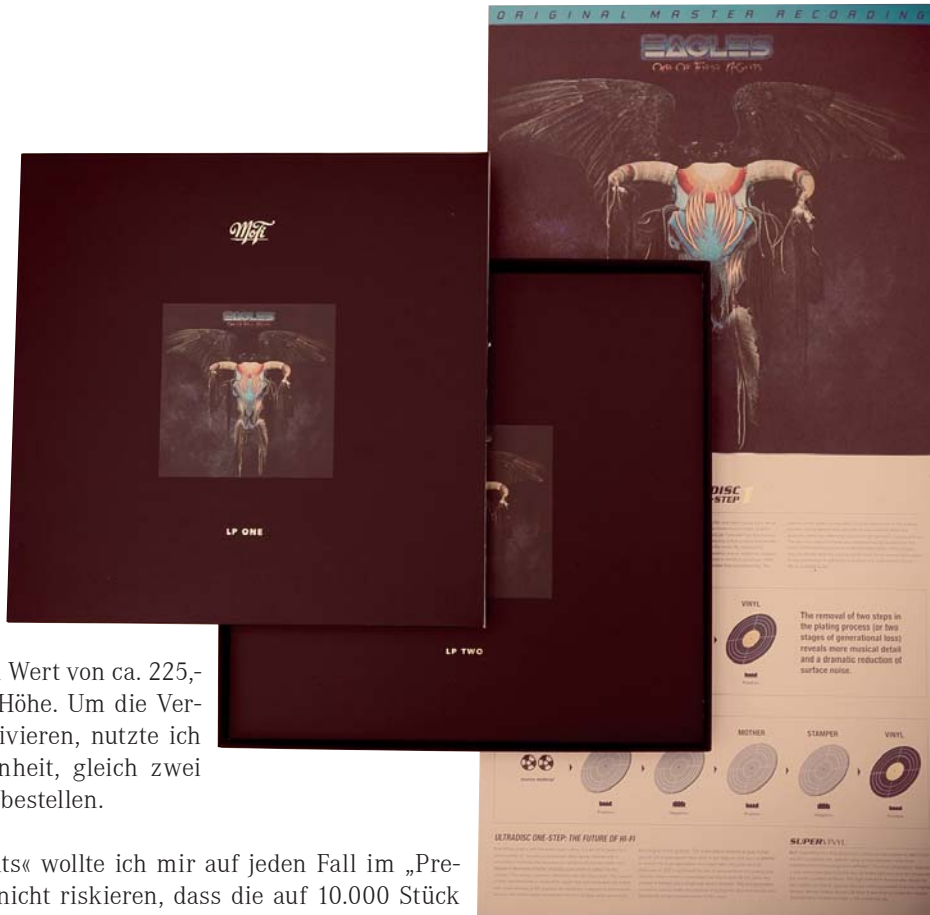
Gleich im Titelstück stellt er aber auch seine Fähigkeit, intelligente und stilsichere Soli zu kreieren, unter Beweis und defi-

niert damit ein gutes Stück den neuen Eagles-Sound, der deutlich später in »Hotel California« seinen Höhepunkt finden sollte.

Das dominierende Songschreiber-Duo Glenn Frey und Don Henley schrieben erneut zuverlässig Stücke mit Hitpotential, welche vor allem die genannten sind, aber auch Randy Meisner lieferte mit der gefühlsstarken und orchestralen Ballade „Take It To The Limit“ sein Meisterstück ab.

Bis einschließlich zum Album »Hotel California« bestachen die Schallplatten der Eagles nie durch besondere Klangqualität des Labels ASYLUM. Eher in der Mitte dicht gedrängte Klangbilder mit geringem Höhenanteil waren das Markenzeichen. Deshalb blieb ich auch beim Hören dieser Songs, die ich vor allem vom Album »Their Greatest Hits 1971-1975« kannte, immer ziemlich frustriert zurück. Da konnte das Tonabnehmersystem sich noch so anstrengen. Was nicht drin war, konnte auch nicht rauskommen. Daran änderten auch angeblich remasterte Neuauflagen nichts. Insbesondere „Take It To The Limit“ mit seiner Komplexität aus opulentem Orchester und vielfältigen Harmoniegesängen enttäuschte immer wieder mit einem doch eher verdichteten, undurchsichtigen und wenig auflösenden Klangbild, welches die mögliche Qualität eines Masterbandes dahinter allenfalls erahnen ließ.

Da kam dann doch die Nachricht von MOFI aus Kalifornien gerade richtig, um einen Entscheidungsprozess in Gang zu setzen, der eigentlich von Anfang an ein »Habenwollen« darstellte. Will man in den USA Schallplatten bestellen, so sollte man sich von vorneherein der Tatsache bewusst sein, dass alleine Ver-



sandkosten in Höhe von etwa 60,- € fällig werden, weiterhin -je nach Warenwert- Importzoll (bei Wert von ca. 225,- €) in etwa gleicher Höhe. Um die Versandkosten zu relativieren, nutzte ich deshalb die Gelegenheit, gleich zwei weitere Alben mitzubestellen.

»One Of These Nights« wollte ich mir auf jeden Fall im „Pre-order“ sichern und nicht riskieren, dass die auf 10.000 Stück limitierte Auflage allein in den USA vergriffen sein und vielleicht gar nicht nach Deutschland exportiert würde.

Das war so im März 2022, und ich war stolz wie Oskar, mir bei MUSICDIRECT in Chicago für 125 \$ ein Exemplar gesichert zu haben. Es verstrichen rund sechs Monate, bevor aus Vorbestellung Lieferung wurde. Die Kommunikation über Mail lief einwandfrei und zuverlässig, doch neigen die Amerikaner dazu zu vergessen, wie hoch die Versandkosten nach Übersee sind - beinahe hätten sie mir die vorher lieferbaren Alben einzeln geschickt und ich wäre der Dumme gewesen. Aber letztendlich lief dann alles glatt.

Dass man für 125 \$ eine außergewöhnliche Schallplatte erwartet, ist sonnenklar. In diesem Falle waren es zwei, weil das ursprüngliche Album für die Geschwindigkeit 45 rpm auf zwei Scheiben verteilt werden musste. Doch das »Ultradisc One Step«-Verfahren von MOFI (vgl. Bericht ab Seite 4) verspricht durch das Ziehen sämtlicher audiophiler Register eine wahrhaft »ultimative« Produktion mit bestmöglicher »Rettung« des Originals von den Masterbändern. Bereits die fünf Zentimeter starke Kartonverpackung dieses MOFI-Albums liefert umgehend das Gefühl, eine unschätzbare Kostbarkeit erstanden zu haben und dieser jetzt näherzukommen. Instinktiv will man für den mattschwarzen Karton die weißen Handschuhe überziehen. Auf alle Details der Bedruckung und Verarbeitung wurde erkennbar höchster Wert gelegt. Das schon im Original eher düstere Cover-Motiv erscheint in bestmöglicher Druckqualität, wahrscheinlich besser als bei der Erstveröffentlichung. Nach der Entfernung des Deckels die erste Schaumstofflage, dann die „LP one“ in edler schwarzer Hülle, dann das Schau-

bild der »Ultradisc One Step«-Technologie, damit man auch weiß, welchen Schatz man da in den Händen hält. Als Drittes die original Album-Informationen auf einem Vierseiter, dann die zweite LP und schließlich wieder polsternder Schaumstoff. Bedruckung auf Schwarz oft in Gold.

An Informationen hätte ich durchaus noch mehr erwartet, etwa Entstehungsgeschichten zum Album oder auch zur MOFI-Produktion. War aber nicht.

War aber nicht.

Deshalb nun ans Eingemachte. Würden alle die technischen Maßnahmen und der Rückgriff auf die Originalbänder den eigentlich zwingenden klanglichen Durchbruch bringen? Schließlich reden wir hier von 1974 gefertigten Aufnahmen - bei ASYLUM.

Über das Verfahren, das MOFI inzwischen anwendet, um mit den Mastern arbeiten zu können, ist ab Seite 4 ausführlich berichtet. **Ein Hindernis bei der Bewertung dieses HighEnd-Remasterings können in jedem Falle die eigenen Erwartungen sein,** die durch die beinahe alchemistischen Mastering-Kunstgriffe von MOFI regelrecht geschürt werden. Und die Mischung aus Spannung und Vorfremde tut ihr Übriges. Ich beginne mit „Lyn´ Eyes“, dem „Take It To The Limit“ auf derselben Seite folgt.

Ersteres ist durch vielstimmigen und nuancenreichen Backgroundgesang sowie vielfältigen Instrumenteneinsatz geprägt - was ich in dieser Deutlichkeit hier zum ersten Mal wahrnehme. Das allein sagt eigentlich schon sehr viel, wenn auch noch nicht alles. Was besticht, ist tatsächlich die erhoffte Aufwässerung dieses komplexen Klangbildes: Untergeordnete Instrumente verschwinden nicht im Nirvana eines Klangbreis, sondern sind sehr deutlich herauszuhören. Das zeigt sich beispielhaft an Don Henleys Schlagzeugarbeit, die von dumpfem

Rhythmusgeklopfe zu auch räumlich differenzierbaren Einzeltrommeln und Hi-Hat befreit wird. Auch die schönen Bassläufe brummen jetzt nicht mehr nur halb wahrnehmbar zwischen den anderen Tönen herum, sondern sind deutlich konturiert, wenn auch -MOFI-typisch- noch immer ziemlich fett. Und inmitten der Fülle an Instrumenten, die zu hören sind, gewinnt die Stimme in der Mitte an Freiheit und Feinheit der Artikulation.

Beim Beispielstück „Take It To The Limit“ ist der Gradmesser die Opulenz des Orchesters, das immer in der Gefahr schwebt, entweder unterzugehen oder die übrige Musik zu überdecken. Nichts davon geschieht hier - im Gegensatz zu allen mir bis dato bekannten Schallplatten. Überaus beeindruckend ist die Seidigkeit des Streicherteppichs, der wunderbar in die Breite geht und unterstreicht, welche wahrhaft audiophile Arbeit die Techniker um Mastering-Ingenieur Krieg Wunderlich hier geleistet haben.

Es ist eine Aufnahme der 1970er Jahre, das muss man bei dieser Bewertung bedenken. Getreu der Erkenntnis, dass man nur -simpel gesagt- rausholen kann, was drin ist. Man würde diese Musik heute anders aufnehmen, vielleicht mit mehr Präsenz der Stimme, eben digital - und damit andere Nachteile in Kauf nehmen.

Gemessen am Verbesserungsgrad gegenüber allen bislang vorliegenden Pressungen bzw. CDs ist diese Arbeit superb. Ich habe keinen Dollar zu viel bezahlt, zumal diese Analog-Ausgabe in Deutschland bislang nicht erhältlich ist und das Vorgängeralbum »On The Border« hier 230,- € kostet. Wer skeptisch, aber dennoch »angefixt« ist, kann es ja mit der SACD-Version ebenfalls von MOFI versuchen, die sicher vom selben Mastering gezogen wurde, vergleichsweise läppische 40,- € kostet und auch in Deutschland erhältlich ist.

Fotos des Covers: Thomas Senft

TD 124 DD

Analog since 1883



- Wiedergeburt einer Legende
- Patentierter elektronischer Lift
- Symmetrische (XLR) und unsymmetrische (Cinch) Ausgänge
- Elektronisch geregelter Direktantrieb

THORENS[®]
www.thorens.com



Isaiah Mitchell: Gitarre
 Mike Eginton: Bass
 Mario Rubalcaba: Schlagzeug
 Label: NUCLEAR BLAST, 2 LP, 33 rpm
 Laufzeit: 65:31 Minuten
 Aufnahmedetails:
 Aufnahmeort: LUCKY CAT RECORDING-Studio
 Toningenieur: Phil Manley
 Besonderheiten: Orange/Cyan Vinyl, kanadische
 Pressung
 Preis: 36,- €
 Musik: 2
 Pressung: 3
 Klang: 2-3

Earthless: »From the Ages« (2013/Reissue 2022)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Da stehe ich bei Martin im Plattenladen und sage: „Spiel doch mal an“. Das macht er. Zu hören ist ein Werk von 2013. Die Band besteht aus drei Personen, viele ihrer Aufnahmen hat sie live eingespielt. Ich, ein Kind der 70er und 80er Jahre, kenne noch diese Musikstücke.

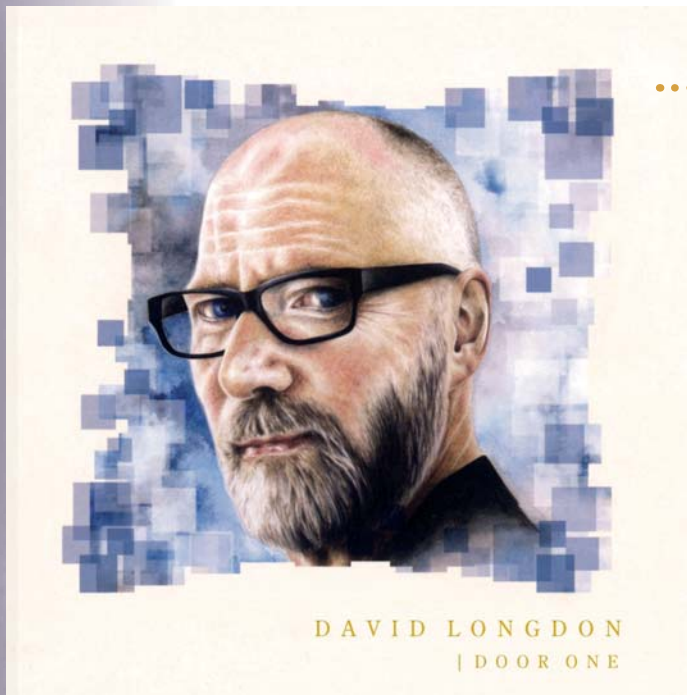
Und so legt die Band los auf Martins PC und ich werde mit Musik beschallt, die mich an die großen Rock-Epen erinnert. Songs, die nicht enden wollen. So wie hier bei „Violence Of The Red Sea“. Die Band spielt sich den Arsch ab, ich bin begeistert und kaufe für knapp 40 Euronen ein Doppelalbum, auf dem pro Seite im Schnitt genau ein Stück drauf ist. Seite B hat „Uluru Rock“ zu bieten. Ich stelle mir vor, wie die drei Musiker in sich versunken einen langen Titel nach dem anderen spielen. Das Publikum steht davor und staunt über das Spielvermögen der Band. Diese hat Krautrock und Japan Psychedelic als bevorzugte Musikrichtungen. Und tatsächlich, auch bei „Uluru Rock“ kann der Hörer, die Hörerin auch Krautrock-Anleihen heraus hören.

Nun ist dieses Album nichts für nebenbei, denn auch „Equus October“ und „From The Ages“ wollen performt werden. OK, „Equus October“ ist ein »kürzeres« Stück, dauert nur 5:42 Minuten, und ist noch auf Seite 2. Dafür besteht „From The Ages“ für die Vinylversion aus Teil 1 & 2. Teil 1 auf Seite 3 und zum Schluss Teil 2 auf Seite 4. Starten wir bei diesem Stück mit schnellem Gitarrenspiel und ordentlichem Drive bei den Drums,

und ein wenig erinnert mich das Ganze an Focus und den Song „Hocus Pocus“. Immer wieder gibt es Soundwechsel, wo auch der Bass mehr zu geben hat, das Stück hat Power und geht immer nach vorne. Die hier vorliegende Ausgabe ist ein Reissue aus 2022. 1000 LPs gibt es in dieser Orange/Cyan Farbgebung. Die Originalausgaben waren 2013 auf den Markt gekommen, und wer diese haben will, muss noch kein Vermögen ausgeben. Damals in Blau und Orange-Transparent bekommt man diese Scheiben zwischen 60 und 70 €.

Kommen wir zu weniger Schönerem: Angeblich „Made in Canada“. Schauen wir uns die Matrix an, wäre es eher GZ-Vinyl (Tschechisches Presswerk), was ich mir bei NUCLEAR BLAST auch eher vorstellen kann. Kleine Klicks kann man bei der Musik wahrnehmen, auch das spräche eher für GZ-Vinyl. Nun denn, Pressung ist Plan, aber nicht sauber genug, daher eine »3«. Diese Art der Musik kann ich gut leiden, daher gibt es eine »2«. Klanglich befindet sich das Werk in einem nicht ganz so transparenten Zustand. Also auch Luft nach oben. Dennoch mag ich die Scheibe, wäre sonst wohl nicht bei mir gelandet, und wer mich besucht, muss sie nicht zwingend hören, ich habe fertig und tauche noch ein wenig in die Musik ab. Und nicht vergessen, einfach mal probieren auf, ihr wisst ja schon, was ich sagen will, gell. Und ich höre immer noch »From The Ages« - ich glaub, der Drummer muss gleich duschen, hoffentlich hält sein Deo.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



CD, Frontcover

David Longdon: »Door One« (2022)

Von Hermann Büchner

Mitten herausgerissen aus den finalen Aufnahmen an seinem Soloalbum wurde *Big Big Train*-Sänger und Multiinstrumentalist David Longdon durch einen tödlich verlaufenen häuslichen Unfall im November 2021. Dass es dennoch posthum erscheinen konnte, ist engen Freunden und Mitstreitern aus dem Umfeld der Band zu verdanken. Für »analog« war Gelegenheit, im Gespräch mit Toningenieur und Co-Produzent Patrick Phillips einigen Aspekten dieser speziellen Veröffentlichung auf den Grund zu gehen.

Bereits 2004 war mit »Wild River« ein erstes Solo-Album Longdons erschienen, seinerzeit verbreitet im Selbstvertrieb auf CD-R – heute eine kaum zu findende Rarität. Ab 2010 reiften Pläne für ein weiteres Album, immer wieder zugunsten der Arbeit mit *Big Big Train* zurückgestellt. Doch schließlich stand im April 2021 der Entschluss fest, zusammen mit Phillips und befreundeten Musikern ein neues Solo-Projekt in Angriff zu nehmen.

Dessen Titel entlehnte Longdon übrigens von einem Teil eines öffentlichen Parks in Kimberley (Nottinghamshire), unweit seines Geburtsortes.

Patrick Phillips: „Ich begegnete David zum ersten Mal vor ca. 10 Jahren, als ich noch als Toningenieur in Peter Gabriels *Real World Studio* tätig war. *Big Big Train* machten ihre Proben da und so lernten wir uns kennen. Wir diskutierten Aspekte des Aufnehmens

David Longdon: Gesang, Keyboards, Programmierung, Gitarren, Mandoline

Steve Vantsis: Bass

Jeremy Stacey: Schlagzeug

Hazel Mills: Klavier, Keyboards

Stuart McCallum: Gitarren

Theo Travis: Saxophon, Duduk

Gary Bromham: Gitarren, Keyboards, Texturen, Backgroundgesang

Patrick Phillips: Oberheim Synthesizer

Greg Spawton: Akustische Gitarre

Camille Chevrier: Gesang

Nina Bromham, Sarah Louise Ewing: Backgroundgesang

Abbey Road Studio Strings unter Leitung von Rick Wentworth

Produktion: David Longdon und Patrick Phillips

Mischung: Patrick Phillips

Laufzeit: 42 Minuten

LP, Einleger



und Produzierens von Musik und stellten da viele Gemeinsamkeiten fest. David war an einer großen Bandbreite interessiert, was diese Dinge betrifft. In diesem

Zusammenhang kamen wir auf seine Projekte zu sprechen, und als erstes wurde es konkret mit dem Album, dass er mit Judy Dyble aufnahm. Wir arbeiteten an den Aufnahmen zusammen, testeten Möglichkeiten. Ich hatte David einem Freund von mir vorgestellt, der ein kleines, aber exklusives Studio in Bristol betreibt – mit unglaublich vielen Instrumenten und Aufnahmegegeräten. Für einen Multiinstrumentalisten wie David eine wahre Fundgrube, um alles zur Umsetzung seiner Ideen direkt zur Hand zu haben. Dort nahmen wir einige Sachen für das Dyble Longdon-Album (»Between A Breath And A Breath«, veröffentlicht 2020 – d. V.) auf.

Als es an das Solo-Album ging, nutzen wir diese Kapazitäten erneut, und so kam es zu unserer intensiven Zusammenarbeit. Es gab nie eine formale Produktionsbesprechung, etwa über die genaue Arbeitsteilung oder so, sondern es war ein organischer, freundschaftlicher Prozess, in dem wir Davids Vorstellungen umsetzten. Er gab mir die Freiheit, einige Effekte auszuprobieren und wir beurteilten gemeinsam, ob das zu seiner Musik passte.“

Formate:**LP, 180 g, 33 rpm, Gatefold-Cover**

PLANE GROOVY – PLG11, EAN 7426822 211029

Besonderheit: Etiketten mit Artwork-Motiv

Preis: 40,- €

CD

English Electric Recordings – EERCD0030, EAN 754590722667

Digi-Sleeve, 24-seitiges Booklet

Preis: 17,- €

SHD-CD

Belle Antique – BELLE 223735, EAN 4527516606565

Digi-Sleeve, 24-seitiges Booklet, OBI-Strip, Beileger (japanisch)

Besonderheit: Bonus-Track (Gesamt-Spielzeit: 46 Minuten)

Preis: 39,- €

Musik: 1**Klang: 1****Vinyl: 2****Ausstattung: 2**

»Door One« wird in der Tat durchgehend von einer delikat zu nennenden Mixtur aus eigentlichem Instrumentalspiel und akustischen Verzierungen und Overlay-Effekten getragen, für die Longdon das Spektrum minutiös ausgearbeitet hatte. Die Grundlage bilden neben solide ausgeführtem Spiel von Bass und Schlagzeug die Beiträge des Komponisten an Piano, diversen Gitarren und elektronischen Tasteninstrumenten. Musikalisch wird ein weiter Bogen aufgemacht, in dem stilistische Einflüsse unterschiedlichster Art ihren Platz haben: »Door One« besitzt den großen Vorzug, nicht etwa das Album des Leadsängers einer bekannten (Prog-)Band im Sound derselben, nur halt mit anderen Musikern zu sein. Ein Ansatz, der sich auch in den Inhalten realisiert, denn es geht in den Songs um persönliche Erfahrungen und Reflexionen, Themen des Zwischenmenschlichen, der Befindlichkeiten als Solist und Musiker, um Ängste und Hoffnungen.



album should be released, commemorating the man who was a much-loved father, son, friend and fiancé, and who had just swept the board of honours in Prog magazine's 2021 Readers' Poll.

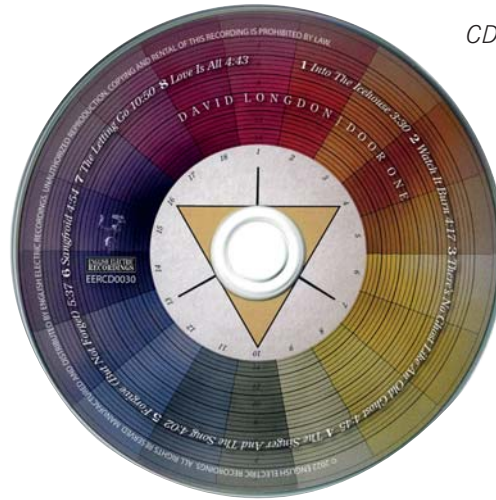
And so 'Door One' has been completed in a meticulous way, helped by David's detailing with his notes and charts; any missing elements had mostly been discussed. In terms of sonics, Patrick had access to David's Logic files and additional musicians were brought in to play certain piano and guitar parts as David had written them. But some less specific instructions necessitated creative interpretation.

Following their chats about Eno, David told Gary that he wanted him to produce some textures and atmospherics. "David called them 'aural dimensions'," Gary says. "We had talked a lot about this. He'd said to me, 'you know the brief'."

After another filtering process, Patrick was entrusted with having the final say. He explains that he and David had discussed certain ideas that they might well have developed further, but he was cautious not to do anything that David might not have liked.

"It's a real sadness," Patrick admits, "but I also had a burning desire to do the best we can, to put 'Door One' out there and hope that people really appreciate it and continue David's legacy."

Mike Barnes



CD

SHD-CD, Frontcover mit OBI*



Dramaturgisch ist das Ganze hervorragend in Szene gesetzt – mit Raum für Kontraste, für Unerwartetes, Verblüffendes.

So schwingt sich im *instrumentalen* Intro

»Into The Icehouse« die Abfolge einzeln angeschlagener sonorer Piano-Töne zu einem spannungsreichen Geflirr sich steigernder und überlagernder Instrumente auf, verfeinert von Naturgeräuschen, die Longdon eigens gesampelt hatte. Stark involviert in ein weiteres Prinzip, auch per elektronischer Klangerzeugung, ist Garry Bronham gewesen, den Longdon aus frühen Kooperationen kannte. Auf der für das Album erstellten Micro-Website führt er aus: „Da ich mit David seit über 35 Jahren hin und wieder zusammenarbeite, haben wir ausführlich über die Einflüsse

für das Album gesprochen. Er war sehr an den Klangtexturen interessiert, die David Bowie und Brian Eno mit ihrer Berlin-Trilogie geschaffen haben. Die Atmosphären und der Einsatz von Ambient waren eine große Inspirationsquelle und ein wichtiger Faktor bei der Entstehung von »Door One«. Meine Aufgabe war es, dem Album das hinzuzufügen, was David als ‚aurale Dimensionen‘ bezeichnete.“

Werden in »Watch It Burn« schonungslos die Zermürbungen einer nicht funktionierenden Beziehung thematisiert und in der Dominanz verzerrter Gitarrenklän-



CD, Digi-Sleeve innen

ge musikalisch umgesetzt, geht es in »There's No Ghost Like An Old Ghost« um die Arbeit mit Judy Dyble. Greift der erstgenannte Song rhythmische und melodische Muster elektronischer Popmusik der 80er Jahre auf, haben wir es im zweiten mit einer folk-rockigen Stimmung zu tun. Hier dominiert Shuffle-Ästhetik, die im Mittelteil einem rhythmisch versetzten (gesampelten) Drehleier-Solo Platz macht und zum Ende hin mit jazzig artikuliertem Saxophon aufgebrochen wird.

In »The Singer And The Song« – um ein weiteres Beispiel gelungener Übereinstimmung von Inhalt und Form zu geben – folgt der Zuhörer den autobiografisch erzählten Erfahrungen eines großartigen Vokalistin, verhalten beginnend und zu großer theatralischer Geste auflaufend. Ein Schuss Pathos erscheint hier unverzichtbar.

»Forgive (But Not Forget)« führt in die Realität des Alltags zurück. Es wird in melancholischer Grundstimmung von einer gescheiterten Beziehung erzählt: anfänglich dezent untermalt vom perlenden Fretless-Bass und zwei wunderbar atmosphärischen Gitarren-Soli im Mittelteil.

Mit großem orchestralem Gestus eröffnet »Sangfroid« die zweite Plattenseite. Die Aufnahmen dazu waren bereits 2019 entstanden, als Longdon den Song für das Album »Grand Tour« einbringen wollte. Doch stellte sich heraus, dass er nicht so recht zur Big Big Train-DNA passte und so fand das Material für das Solo-Projekt Verwendung.

Patrick Phillips: „Die vorliegende Aufnahme in Form einer Stereo-Datei wurde dann noch technisch überarbeitet und durch Anpassungen in der Tonhöhe und im Tempo quasi passend gemacht für die Integration in die Mischung, was natürlich eine gewisse Herausforderung war, um schließlich alles wie aus einem Guss klingen zu lassen.“

Das längste Stück der Platte »The Letting Go« erinnert in Komplexität und diversen Rhythmuswechseln musikalisch noch am ehesten an *Big Big Train*. In Teilen rockig, in anderen lyrisch eingestimmt, zieht Longdon als Vokalist hier alle Register und räumt den Mitspielern Freiräume ein: Theo Travis' Saxophonstimmen und vor allem die dunkle und sehr spezielle Klangfarbe der von ihm gespielten Duduk, einem aus Armenien stammenden Holzblasinstrument, seien hier genannt.

LP, Etikett

LP, Gatefold, Rückseite



Longdon hatte für die Aufnahmen befreundete, in der Progrock-Szene bestens etablierte Musiker gewonnen: Jeremy Stacey (*King Crimson*), Steve Vantsis (Fish) und Theo Travis (bekannt aus der Zusammenarbeit mit Steven Wilson). *Big Big Train*-Bassist Gregory Spawton trug zwei kurze Passagen auf der 12-saitigen Akustikgitarre bei.

CD, Booklet, Seite 19



Man hatte die Aufnahmen von Longdons Gesang und auch die meisten instrumentalen Parts im Studio weitgehend vollenden können. Doch stand Phillips vor der schwierigen Aufgabe, hier und da für Ergänzungen zu sorgen und schließlich alles zusammenzubringen.

Patrick Phillips: „Hazel Mills und Stuart McCallum kamen zum Projekt, als ich die Aufgabe übernahm, es ohne Davids aktive Mitwirkung zu Ende zu bringen. Sie wären ansonsten nicht auf die Besetzungsliste gekommen. Zum Zeitpunkt, als David uns verließ, waren ca. 95% der Basic-Tracks quasi fertiggestellt, aber es gab noch eine Reihe von unfertigen Elementen, die auf seiner ToDo-Liste standen, nun aber von anderen ausgeführt werden mussten, vor allem Piano-, Synthesizer- und Gitarren-Teile. Ich kontaktierte Hazel und Stuart und gewann beide zur Mitarbeit. (...) Es gab aus der Arbeit mit David recht genaue Vorstellungen, wie das Ganze klingen sollte, so dass wir mit Hazel allerhand Sachen probiert haben und testeten, was wohl am besten passen würde, wie David es für gut befunden hätte. Da das Basismaterial im Prinzip vollendet war, ging es um sehr präzise Verzierungen hier und da. Einen solchen Akzent erzeugten wir unter Verwendung einer Solina String-Maschine, die im PLAYPAN STUDIO verfügbar ist, und entwickelten damit einen charakteristischen Streicher-Sound, kombiniert mit einem Tremolo-Effekt.“

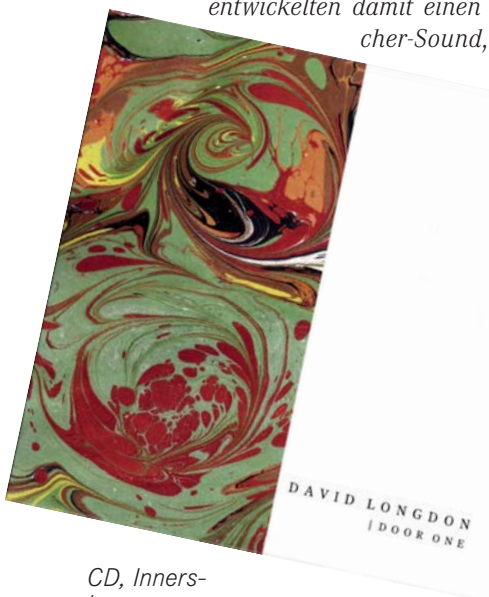
Arrangement- und mischungstechnisch haben Long-

don und Phillips einen enorm dichten Gesamteindruck realisiert, eine Fülle an analog-digital montierten Stimmen und Mustern, die in ihrem Überschwang zuweilen etwas zu Lasten der Transparenz geht.

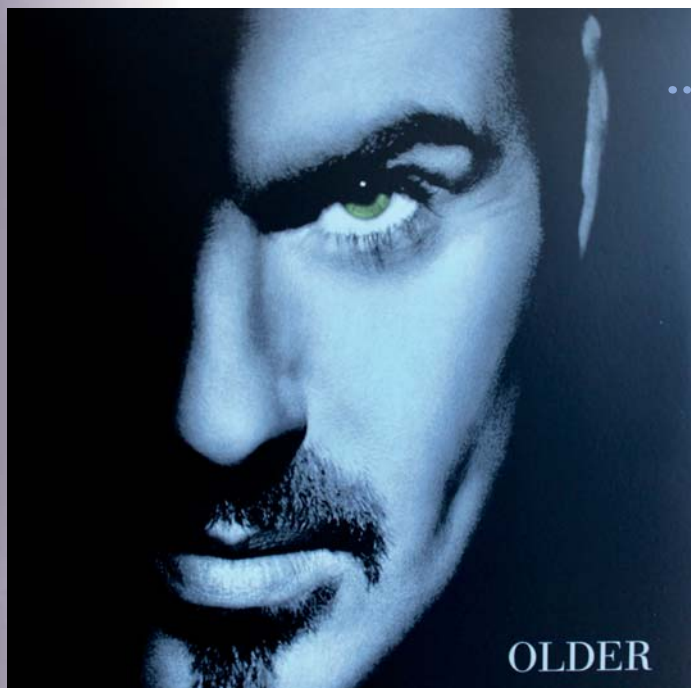
Die Umsetzungen auf Tonträger sind gleichermaßen gelungen, wobei im vergleichenden Hören auf eingemessener Anlage das speziell für die Vinylausgabe von BBT-Tonmeister Rob Aubrey besorgte Mastering nicht sonderlich zum Tragen kommt. An der Pressung, in Regie des PLANE GROOVY-Labels diesmal bei PRESS ON VINYL Ltd. im englischen Middlesborough ausgeführt, ist in puncto Gleichlauf und Reinheit nichts auszusetzen. Die Ausstattung der Vinylausgabe (in schwarzem und weißem Material erhältlich) hingegen fällt gegenüber der CD leider ab. Ein dem Gatefoldcover beigelegter, nur zweiseitiger Einleger bleibt viele aufschlussreiche Fotos (z. B. vom Equipment im Playpen Studio) und andere Elemente des von Sarah Ewing und Steve Vantsis kreierten Konzepts schuldig.

Das liedhafte und in wohlthuender Harmonie facettenreich arrangierte »Love Is All« schließt, einem Vermächtnis gleich, dieses beeindruckende Album eines großartigen Sängers, Songschreibers und Instrumentalisten ab, der seine umfangreich hinterlegten Ideen nun leider nicht mehr ausarbeiten kann.

Fotos der Cover: Hermann Büchner
außer *: Tomoo Homma



CD, Innersleeve



George Michael: »Older« (1996/Reissue 2022)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Verständlicherweise ist dieses Album ein erfolgreiches gewesen. Das liegt daran, dass George Michael gereift ist, das Leben ihm schon einige Male übel mitgespielt hat und er dies alles verarbeitet. Schon bei „Listen without Prejudice“ hat der Künstler versucht, die Pop-Bla Bla-Schiene zu verlassen, bei „Older“ ist es ihm dann im vollen Umfang gelungen. Michael überzeugt hier mit einem rundherum tollen Album. Auf der Innenhülle bedankt er sich bei zwei Personen, Antonio Carlos Jobim, der seine Art Musikzuhören verändert hat, und bei Anselmo Feleppa, der den Blick auf sein Leben verändert hat, sie mögen in Frieden ruhen. Feleppa war sein Lebensgefährte und ist an Aids verstorben. Nach Drogenproblemen und einer Phase, in der ihm nicht viel einfiel kam Older. Es ist hierbei vollkommen egal, welche Songs man als Beispiel nimmt, das ruhige „Jesus to a Child“, das poppigere „Fastlove“ oder der melancholische Song „Older“, der mit einer ordentlichen Portion Jazz daherkommt. Die Songs sind auf dem Punkt. „You have been loved“ ein Song, eine Herzensangelegenheit. Der Tod seines Lebenspartners nimmt hier einen gehörigen Platz ein, nach soviel Fragen warum und weshalb, immer dabei Antworten zu suchen, und oftmals nicht zu finden. Zitat: „but now we meet to take him flowers and only God knows why“. Alle Songs des Albums sind textlich und musikalisch sehr gut umgesetzt. Natürlich sind dann auch die Hits wie „The strangest Thing“

George Michael: Gesang und zahlreiche andere Instrumente

Hugh Burns: Trompete

Jon Douglas & Dave Clews: Keyboards

Andy Hamilton: Saxophon

Steve Sidwell: Trompete

Chris Cameron: Streichinstrumente und Klavier

John Thirkell & Stuart Brooks-Trumpet & Flugelhorn

Chris Davis & Phil Smith: Saxophone

Virja Fayyaz: Posaune

Alan Ross: Gitarre

Danny Jacobs: Gitarre

John Themis: Verschiedene Gitarren

Dave Austin: Keyboards

Label: SONY, LP, 180 g, 33 rpm

Laufzeit: ca. 59:00 Minuten

Besonderheiten: Remastered

Preis: 35,- €

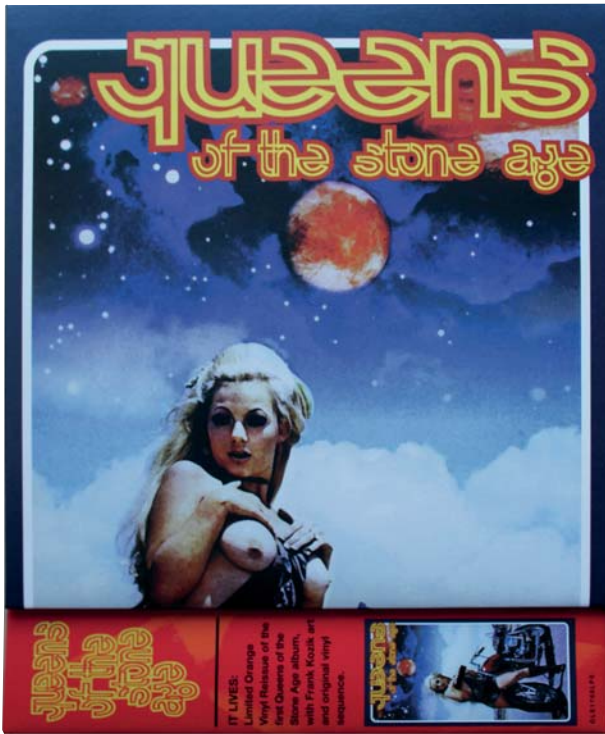
Musik: 1

Klang: 2

Vinyl: 3

oder „Move on“ mit auf dem Longplayer. Michael hat hier richtig einen rausgehauen, ähnlich wie es Grönemeyer nach dem Tod seiner Frau getan hat. Nach einer Phase längerer Ruhe kommt das Album der Verarbeitung. Michael ist hier auf dem Zenit seiner Karriere, auch wenn eigene Dummheiten wie die „Klo-Nummer“ es nicht allen leicht gemacht haben, den Künstler positiv zu besetzen, wie das Label Sony. Schade, dass dem Label dem man vertraut, so wenig Vertrauen in den eigenen Künstler setzt. Teilweise wurden Veröffentlichungen kaum bis gar nicht unterstützt. Wie dem auch sei, ein wahnsinnig gutes Album eines wahnsinnig guten Künstlers ist jetzt remastered wieder zu haben, man muss also keine 1000,00 € für NM/NM des Originals ausgeben. So lange das Album verfügbar ist sollte man zuschlagen, auch wenn bei der Pressung erheblich Luft nach oben ist, sie ist nicht Plan, trotz der 180 Gramm und Seite 2 hat bei mir einen Vinylfehler, der Dank guter Tonabnehmer nicht ins Gewicht fällt. Somit für die Pressung nur eine 3, das geht besser, wie ein anderes Doppelalbum aus dem Hause Sony zeigte (Queensryche), der Klang ist gut, manchmal könnte der Bass ein wenig dezenter sein, aber wie immer, jammern auf hohem Niveau, und für die Musik kann es nur eine Note geben, volle 15 Punkte, also 1 mit Sternchen. Ich habe mich sehr gefreut, dass dieses Album nochmals aufgelegt wurde, was ich Sony gar nicht zugetraut hätte. Danke dafür.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



Carlo = Joshua Homme III.: Keyboards und Bass

Alfredo Hernandez: Schlagzeug

Joshua Homme: Gesang und Gitarre

Aufnahme: Rancho de la Luna- & Monkey Studios

Label/Spielzeit: MATADOR; LP, 33 rpm

Laufzeit: 46:33 Minuten

Besonderheiten: Innencover mit Kozik-Artwork 1972, Orange Vinyl

Preis: 24,- €

Musik: 2

Klang: 2

Vinyl: 2

Queens of the Stone Age: »Queens Of The Stone Age« (1998/Reissue 2022)

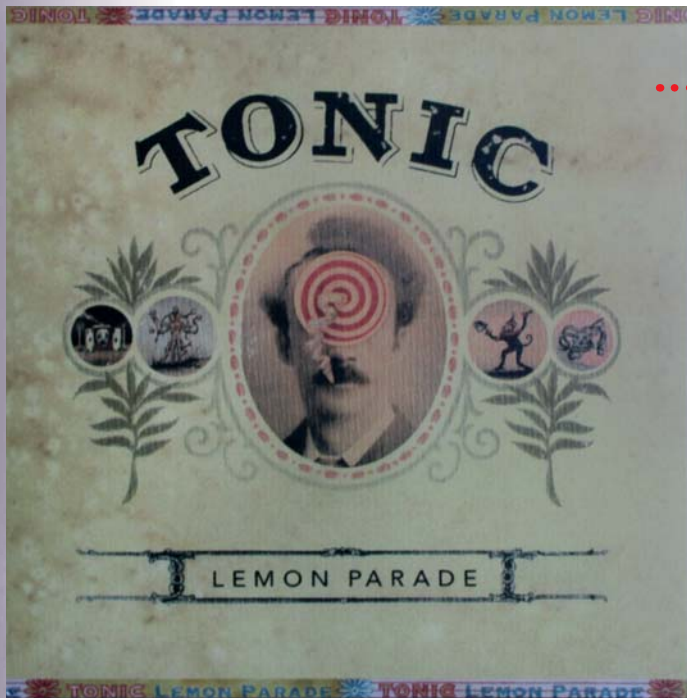
Von Holger Thorsten „Hoto“ Hippen

Boah, langweilig. Schon wieder ein Reissue. Schon wieder eine Scheibe, auf die ich lange gewartet habe. Wieder eine im Original sündhaft teure LP der Marke 500,- € plus für das Original. Genau das! Joshua Homme, der III., und Alfredo Hernandez sind die Protagonisten dieser amerikanischen Band. Beide waren vorher bei Kyuss, und auch wenn bei den Mitwirkenden drei Personen stehen, ist letztendlich das Ganze zu diesem Zeitpunkt ein Duo. Carlo ist nämlich auch Joshua Homme, der III. Wir befinden uns im Bereich des Stoner Rocks, also wieder bei den Bekifften. Da sind Wabernde Bassintros wie bei „Mexicola“ an der Tagesordnung. Oder Bekiffende Endlos-Musikschleifen, die den einen oder anderen in Trance versetzen können, wer da was genommen hat, oh oh! Mit „Regular John“ startet QOTSA soundtechnisch mit dem, was man später immer wieder bei ihnen heraushören kann, und auch „Avon“ kommt im typischen Stoner Rock -Stil daher.

Nicht ganz so wabernd im Bass kommt „You Can't Quit Me, Baby“ daher. Die Auswahl der Songs zeigt deutlich, wo die Band herkommt, und wer genau hinhört, auch wo die Band hingeht. Sounds wie später bei dem Album »Villains«, wo eben mehr

Rockmusik als Stoner Rock zu hören ist. Das Erstlingswerk dieser Band aus dem Jahr 1998 ist aber vor allem Stoner Rock-lastig. Da ich ja diesen Musikstil ebenfalls mag, die Band eh geil finde, ist dieses Album ein schöner Einstieg in den Stoner Rock, und Mann wie Frau dürfen sich bei weiteren Alben später über die musikalische Entwicklung freuen. Die Bewertung ist nun mal sehr individuell, und das gerade gehörte Gitarrengequitsche von „You Can't Quit Me, Baby“ dürfte den ein oder anderen überfordern, abtörnen oder ihm/ihr eben nicht gefallen. Mir machts Spaß. Was die Musik angeht, könnte es ein wenig diverser sein; betrachtet man es im Zeitraffer, passt es dann irgendwie. Bei den Zahlen wird's jetzt langweilig, schon wieder. Nach dem Preis gab es wohl auf der Tastatur nur noch eine zwei, und bevor man gar nichts schreibt... Spaß beiseite, Musik passt, Pressung ist gut, Klang ebenfalls. Keine Kaufempfehlung, das MUSS man mögen, dann kaufen, ja.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



Tonic: »Lemon Parade« (1998/Reissue 2022)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Unverständlich, dass diese Platte nicht so erfolgreich war, wie ich es mir für dieses Album gewünscht hätte. 1996 kam über eine Musikzeitschrift eine CD mit unbekanntem Tracks heraus. Darauf befand sich das Musikstück „If You Could Only See“ der Band *Tonic*. Name der Band war gespeichert, Vinyl nicht verfügbar, also auf CD gekauft. Das Album in meinen portablen CD-Player fürs Auto gelegt (Ja, so etwas gab es damals, wurde über den Kassettenschacht angesteuert, tolle Technik, Übertragung auf den Tonkopf des Kassettenspielergerätes des Fahrzeuges, da ja kaum ein Fahrzeug einen CD-Spieler hatte!).

Für jemanden wie mich, Freund der guten Rockmusik, war es ein Fest. Das Album enttäuschte in keiner Sekunde. „Open Up Your Eyes“ und „Casual Affair“ waren und sind die perfekten Starter, sie rocken gleich mal so richtig los, und es ist eine Freude, Emerson Hart beim Singen zuzuhören, danach startet der Sänger mit einem fast Vocal-Solo in den Song „If You Could Only See“, und dann kracht die Band dazu. Rockmusiker-Herz, was willst du mehr? Auch bei den folgenden Songs zeigt die Band ihr Können, das eher ruhigere „Lemon Parade“ wird gefolgt von Mountain. Die Songs sind ordentlich auskomponiert und bieten andererseits immer wieder Überraschendes. „Thick“ und „Wicked Soldier“ zeigen wieder die härtere Seite der Band.

Emerson Hart: Gesang, Gitarre, Slide-Gitarre, Perkussion

Jeff Russo: Gitarren, Perkussion, Schlagzeug, Hintergrund-Gesang

Dan Rothchild: Bass, Hintergrund-Gesang, Slide-Gitarre

Kevin Shepard: Schlagzeug, Hintergrund-Gesang

Gast: Lenny Castro: Perkussion

Aufnahmedetails: Ocean Way Studios & Devonshire Record Studio

Label: MUSIC ON VINYL, LP, 180 g, 33 rpm

Laufzeit: 51:55 Minuten

Besonderheiten: Mastered by Bob Ludwig, Cover Special Vinyl Artwork, First on Vinyl

Preis: ca. 26,- €

Musik: 1

Klang: 2

Vinyl: 1

Bei „My Old Man“, dem letzten Song des Albums, ist die Band wieder reduzierter am Werk.

In der Schweiz wurden übrigens 50.000 Einheiten des Albums abgesetzt, da scheinen Hörer mit Ahnung zu leben. Für alle, die ängstlich sind, hier meine Empfehlung, ihr kennt die ja schon: Erst mal bei SPOTIFY reinhören, dann kaufen. Es gab und gibt einige Alben, die ich gern auf Vinyl gehabt hätte oder haben möchte. »Lemon Parade« von Tonic zählte zwingend dazu und war nach »Older«, ebenfalls hier besprochen, das zweite Album, bei dem sich mein Wunsch erfüllte, obwohl ich gestehen muss, dass ich eher zufällig drauf gestoßen bin. Was 26 Jahre nach dem Erscheinen für mich zutrifft, ist die Tatsache, dass ich das Album damals schon bärenstark und unterschätzt fand. Und so geht es mir auch noch heute. Ich höre *Tonic* mit »Lemon Parade« immer noch genauso gerne wie vor 26 Jahren. Qualität, die zu überzeugen weiß. Und obwohl ich mir klar darüber bin, dass ich klinge wie ein Verkäufer der Phonoindustrie, scheiß drauf, kaufen! Pressung ist sehr gut (RECORD INDUSTRY, NL), Klang ebenfalls gut für WMA-Qualität, und die Musik: Scheißgeil, was die Amerikaner da rausgehauen haben.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen

»Alle Jahre wieder...« Vier jazzige Weihnachtsplatten



Von Klaus-Bernd Schneider

Weihnachten ist das Fest der Liebe, der Geschenke, der Familie, des guten Essens ... und der Musik! Traditionell erklingt oft Bachs „Weihnachtsoratorium“, die audiophilen Hörer legen die schwedische Chor-LP »Cantate Domino« des Oscars Motettkör

auf und die Fans von Stars und Sternchen der Popmusik greifen zur Weihnachtsplatte à la „Weihnachten mit...“ Zur Erweiterung des musikalischen Horizonts möchte ich vier jazzige Weihnachtsplatten vorstellen, bei denen auch die Klangqualität stimmt:



The Singers Unlimited: »Christmas« (Reissue 2014)

Die Gruppe *The Singers Unlimited* war ein Vokalquartett aus den USA, bestehend aus drei Sängern und einer Sängerin. Ursprünglich für die Produktion von Werbespots formiert, kam über den Pianisten Oscar Peterson der Kontakt zur deutschen Plattenfirma MPS zustande. Zwischen 1971 und 1982 nahm die Gruppe insgesamt 14 LPs für das Label aus dem Schwarzwald auf. Die vorliegende Platte entstand 1972 und ist eine reine a-cappella-Aufnahme ohne Instrumente. Musikalisch angesiedelt im Bereich zwischen Jazz und Easy-Listening-Musik, waren die musikalischen Markenzeichen der Singers Unlimited die vier- bis sechsstimmigen Arrangements des Gründers Gene Puerling. Die Einzelstimmen wurden hinterher teilweise mit weiteren Overdubs versehen, was zu einem noch volleren Klangbild führte. Diese Kniffe ließen sich nur mit den technischen Möglichkeiten der Mehrspur-Aufnahme realisieren, die Gruppe war also ein reines Studio-Projekt. Hier war man bei MPS in guten Händen, legte doch Labelchef Hans Georg Brunner-Schwer immer großen Wert auf die Klangqualität seiner Produktionen. Diese kann sich auch nach über 50 Jahren noch

hören lassen: Die Stimmen auf der LP sind sehr natürlich eingefangen und mit einer Portion künstlichem Studiohall versehen. Beim Kauf der (gebrauchten) Platte bietet sich eine große Auswahl verschiedener Pressungen: Mein Exemplar ist ein tadellos erhaltenes und gut klingendes Reissue aus den 1980er Jahren, es hat weniger als 10 € gekostet und bietet schon viel Hörvergnügen. Seit 2014 gibt es »Christmas« als Reissue auch neu zu kaufen, gemastert von den analogen Masterbändern und als 180g-Pressung. Nach meiner Erfahrung mit anderen MPS-Reissues dürfte diese Ausgabe klanglich noch einmal etwas mehr bieten. Die Musikauswahl auf »Christmas« beschränkt sich fast vollständig auf Lieder aus dem englischsprachigen Raum, die Arrangements sind zu 95% im typischen »close harmony«-Stil bearbeitet und meisterhaft vorgetragen. Die restlichen 5% (z.B. in »Joy To The World« oder im abschließenden »Have Yourself A Merry Little Christmas«) sind was? Easy Listening, Kitsch oder naive Freude an Weihnachten? Das muss jeder Hörer für sich selbst entscheiden.

Gene Puerling: Gesang

Don Shelton: Gesang

Len Dressler: Gesang

Bonnie Herman: Gesang

Aufnahme 1972, weitere Informationen über Ort und Datum nicht bekannt

Label: MPS

Rezensionsexemplar: MPS, Vertrieb Polydor, Pressung 1983 oder später, schwarzer Labelaufkleber mit silberner Schrift, LP, ca. 120 g, Gebrauchtprice ab ca. 7 Euro

Aktuelles Reissue: MPS, Vertrieb Edel, veröffentlicht am 14.11.2014 in der Serie »Reforest The Legend«, Remastering durch Dirk Sommer von den analogen Masterbändern, LP, 180 g, Inlay mit Foto des originalen Masterbands in seiner Aufbewahrungsbox, neue Liner Notes, Preis ca. 24 Euro

Klang: 2

Musik: 1-2

Vinyl: 2



Barbara Dennerlein: Hammond B3-Orgel, Fußbass (bei zwei Stücken)

Magnus Lindgren: Tenorsaxophon, Klarinette, Querflöte

Robert Ikiz: Schlagzeug

Abdissa Assefa: Congas, Percussion

Nicola Conte: Gitarre (bei zwei Stücken)

Zara McFarlane: Gesang (bei drei Stücken)

Luca Alemanno: Kontrabass, E-Bass (bei 8 Stücken)

Aufgenommen im Juli 2015 im Sorriso-Studio Bari

Label: MPS/EDEL, LP, 180 g, 33 rpm

Preis: ca. 23,- €

Klang: 1-2

Musik: 1-2

Vinyl: 1

Barbara Dennerlein: »Christmas Soul« (2015)

Was macht der geneigte Jazzfreund, wenn er in der Weihnachtszeit zwischen Plätzchen, Weihnachtsgans, Jauchzen und Frohlocken mal wieder Jazz hören will? Er legt »Christmas Soul« auf. Organistin Barbara Dennerlein ist in dieser Musikrichtung eine sichere Bank: Sie startete mit 11 Jahren als musikalisches Wunderkind an ihrem Instrument, nahm Anfang der 1980er Jahre im Alter von 19 Jahren ihre erste Platte auf und gilt seitdem als eine der bedeutendsten Jazz-Organistinnen weltweit. Auf den ersten Blick sind auf dieser Platte mit „White Christmas“, „Sleigh Ride“ oder „Oh Tannenbaum“ zwar altbekannte weihnachtliche Weisen vertreten, sie werden aber ganz jazztypisch

als Ausgangspunkt für Improvisationen genutzt. Abwechslung im Repertoire bringen Eigenkompositionen wie „B’s Christmas Blues“ und „Blue Christmas“ oder zwei Stücke aus dem Fundus von Booker T & the MG’s. Für zusätzliche musikalische Abwechslung sorgen der Schwede Magnus Lindgren mit Saxophon, Klarinette und Querflöte sowie Robert Ikiz am Schlagzeug und Abdissa Assefa an den Percussions. Weitere Mitstreiter sind bei einzelnen Stücken die Sängerin Zara McFarlane, Nicola Conte an der Gitarre und Luca Alemanno am Bass. Im Bereich der Klangqualität führt diese Platte aus dem Jahr 2015 die gute Tradition des Labels MPS weiter.

analog forum
MOERS

15.04. - 16.04.2023
Sa 10-18 Uhr; So 11-18 Uhr
Van der Valk Hotel Moers
Eintritt frei

strictly analogue !!

Forum exklusiv für die analoge Musikwiedergabe

- über 80 Aussteller, mehr als 140 Marken
- aktuelles analoges Hifi „State of the art“, Vintage, Gebrauchtes, Zubehör, Schallplatten, Masterbandkopien
- Live Konzert
- zahlreiche Workshops rund um die analoge Musikwiedergabe



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Infos: www.aanalog.de



Bugge Wesseltoft: Klavier

Label: ACT, LP, 180 g, 33 rpm

Aufnahmedetails: in den durch Jan Erik Kongshaug

Aufnahmezeitpunkt: Oktober 1997

Aufnahmeort: RAINBOW STUDIOS Oslo

Mastering: laut LP-Cover „2012 high definition analogue remastering exclusively for vinyl by Klaus Scheuermann“

Preis: ca. 23,- €

Klang: 1

Musik: 1

Vinyl: 1

Bugge Wesseltoft: »It's Snowing On My Piano« (1997/Vinyl 2012)

Der große gemeinsame Nenner aller Musikfreunde dürfte der Wunsch sein, von Musik emotional berührt zu werden. Dieser Zustand tritt bei mir eigentlich immer ein, wenn ich diese Platte auflege. Der Pianist Bugge Wesseltoft erreicht mich beim Hören seiner Solo-LP in erster Linie durch die besondere Schlichtheit seiner Musik: Sowohl die thematische Vorstellung der überwiegend traditionellen skandinavischen weihnachtlichen Weisen sowie die anschließenden Improvisationen über diese Themen sind musikalisch bewusst einfach gehalten. Jeder fortgeschrittene Pianist kann da technisch mithalten. Auf dem Markt ist auch ein Notenband mit Transkriptionen der Stücke zum Nachspielen zu Hause erhältlich.

Damit kann jeder Hobby pianist zumindest den Versuch starten, dem großen Vorbild nachzueifern. Die große Herausforderung am heimischen Klavier und auch die Meisterschaft von Bugge Wesseltoft auf dieser Aufnahme liegt in der musikalischen Gestaltung, die ja bekanntlich über das Spielen der richtigen Töne hinausgeht. Die Musik wird von ihm sehr zart und mit viel Ruhe vorgetragen. Er lässt den einzelnen Tönen und Klängen viel Raum zur Entfaltung, beim Zuhören entsteht eine fast meditative Stimmung. Alle anderen Parameter wie Klangqua-

lität oder pianistische Spieltechnik treten in den Hintergrund. À propos Technik: Aufnahmetechnik, Pressqualität und Musik gehen auf dieser Platte eine ideale Verbindung ein: Gerade langsame Klavierstücke mit lang ausklingenden Akkorden oder Musikstücke mit vielen leisen Passagen können mögliche Fertigungsfehler des Mediums, wie schlecht zentrierte Mittellöcher oder Pressfehler, schonungslos offenlegen und den Zugang zur Musik stören. Im Fall dieser LP ist die Fertigungsqualität fehlerfrei, bei der technischen Umsetzung hat die Plattenfirma ACT namhafte Profis eingebunden: Jan-Erik Kongshaug besorgte in den RAINBOW STUDIOS Oslo die Aufnahme und Klaus Scheuermann (dessen Arbeit ich in vergangenen Rezensionen schon öfters gelobt habe) wurde mit dem „high definition analogue remastering exclusively for vinyl“ beauftragt. Das Versprechen auf dem Cover wird eingelöst: Die LP klingt hervorragend! Wahrscheinlich muss ich die Platte hier auch nicht mehr besonders empfehlen: Sie wurde schon 1997 aufgenommen, im Jahr 2012 auf Vinyl veröffentlicht und zählt bis heute zu einem der meistverkauften Titel aus dem Repertoire der Plattenfirma ACT. Sie werden vielleicht schon ein Exemplar im Regal stehen haben und sich darauf freuen, die LP wieder aufzulegen.



Duke Pearson: Merry Ole Soul

Duke Pearson: Klavier, Celesta

Bob Cranshaw: Kontrabass

Mickey Roker: Schlagzeug

Airto Moreira: Percussion

*Aufgenommen in den Van Gelder Studios am 21.2.1969
und in den A&R Studios am 20.8.1969*

Label: BLUE NOTE, LP, 180 g, 33rpm

Presswerk: OPTIMAL MEDIA

Veröffentlichung: 21.10.2021 im Rahmen der „Classic Vinyl Series“, Remastering durch Kevin Gray (COHEARENT AUDIO), „Mastered from the original Analog Tapes“

Preis: ca. 24,- €

Klang: 1

Musik: 1-2

Vinyl: 1

Duke Pearson: »Merry Ole Souk« (1969/Reissue 2021)

Der Pianist Duke Pearson präsentiert sich auf dem Plattencover der vorliegenden LP als Spaßvogel: Im rot-weißen Santa-Claus-Umhang, auf dem Rücken einen großen Sack voller Geschenke und einem Klavier lächelt er uns schelmisch an. Damit hat er auch schon viel vom musikalischen Inhalt seiner Platte verraten: Das Klavier und in zwei Stücken auch die Celesta sind Träger des musikalischen Geschehens, eine Rhythmusgruppe mit Kontrabass, Schlagzeug und Percussion (gespielt von Airto Moreira) begleiten ihn dabei. Die überwiegend amerikanischen Weihnachtslieder auf dieser LP werden entspannt swingend, dem Titel entsprechend mit Soul- und Gospels einfluss und mit viel musikalischem Augenzwinkern vorgetragen: „Jingle Bells“ und „Santa Claus Is Coming To Town“ bekommen einen deutlichen Latin-Einschlag, der „Little Drummer Boy“ enthält (eigentlich zwangsläufig) ein längeres Schlagzeugsolo. Und selbst Franz Grubers „Stille Nacht“ bzw. „Silent Night“ wird zum Jazz-Walzer. Der musikalische Hörspaß wird auch durch die Qualität des Tonträgers nicht getrübt. Die vorliegende Platte wurde von Kevin Gray gemastert und in der Reihe „Blue Note Classic Vinyl“ neu aufgelegt, das klangliche Ergebnis erfüllt

alle audiophilen Kriterien: Die Feinheiten von ausklingenden Becken oder den Besen auf der Snaredrum des Schlagzeugs werden sehr gut aufgelöst, ebenso die flirrenden Obertöne der Celesta. Celesta ist vereinfacht als Glockenspiel im Klaviergehäuse zu beschreiben. Äußerlich ist sie mit einer Klaviatur versehen. Im Inneren werden kleine Stahlplatten mit filzbezogenen Hämmerchen über eine Klaviermechanik angeschlagen. Der Kontrabass kommt körperhaft und schön knurrig rüber, und die Instrumente stehen klar definiert im Raum. Amerikanische Weihnachtslieder ohne Kitsch und Zuckerguss sind gefragt?

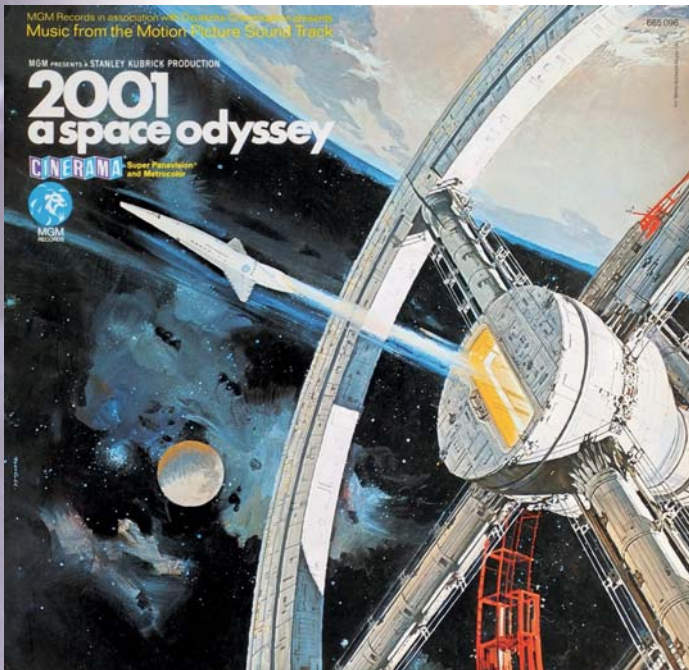
Stattdessen soll mindestens der Fuß mitwippen und ein Lächeln die Mundwinkel umspielen? Dann ist Duke Pearsons »Merry Ole Soul« eine ganz große Empfehlung.

Fotos der Cover: Klaus-Bernd Schneider

Der Sonne entgegen – mit Pauken und Trompeten

Verschiedene analoge Einspielungen von »Also sprach Zarathustra«, op. 30 von Richard Strauss

Von Bernhard Jünemann



MGM 665 096, Soundtrack „2001 – a space odyssey“, Erstveröffentlichung 1968, dt. Pressung

Es ist der berühmteste Sonnenaufgang der klassischen Musik: der Anfang von »Also sprach Zarathustra«. Er beginnt mit einem grummelnden Kontrabasstremolo, dem Trompeten, Pauken und Orgel folgen und der Klimax entgegen den Sieg des Lichts über die Finsternis feiern.

Die meisten der älteren Semester verbinden mit diesem spektakulären Auftakt wohl den Science-Fiction-Film von Stanley Kubrick 1968: »2001 – Odyssee im Weltraum«. Schon im Vorspann mit einem Sonnenaufgang über der Erde erklingt der »Zarathustra« -Auftakt. Dann folgt eine Szene mit affenähnlichen Vormenschen. Als diese entdecken, dass man Knochen

als Werkzeug und Waffe verwenden kann, ertönt wieder Strauss »Zarathustra«, und der Aufbruch der Menschheit beginnt.

Ich hatte den die Science Fiction prägenden Film vor vielen Jahren auch gesehen und war hocheifrig, als ich vor einigen Wochen die Platte mit dem original Soundtrack in einer Sammlung entdeckte. Kubrick nutzte für seinen Film zahlreiche Werke klassischer Musik, so neben dem »Zarathustra« von Richard Strauss Werke von Johann Strauss, Aram Katchaturian und György Ligeti. Diese Soundtrack-Platte klingt recht gut und lohnt sich anzuhören, auch wenn man den Film noch nicht gesehen hat. Was mich jedoch überraschte: Die »Zarathustra«-Sequenz wurde von den Berliner Philharmonikern unter Karl Böhm gespielt. Und ich dachte immer, dass Herbert von Karajan und die Wiener Philharmoniker im Film gespielt hätten.

Die Recherche im Internet ergab: Ja, so war es. Karajan und die Wiener spielten im Film. Doch als MGM den Soundtrack als Platte herausgeben wollte, bekam DECCA als Rechteinhaber kalte Füße und fand es unschicklich, so WIKIPEDIA, mit diesem »Science-Fiction-Kram« in Verbindung gebracht zu werden. Also sprang Böhm mit den Berlinern ein. Diese Aufnahme hatte ich schon in meiner Plattensammlung, und so reizte der Vergleich mit dem Filmoriginal, der DECCA SXL 2154 aus dem Veröffentlichungsjahr 1959. Diese Scheibe war natürlich in gutem Zustand viel zu teuer, und ich erwarb dann das Reissue von 1968 ACE OF DIAMONDS SDD 175. So war die Idee geboren – wenn schon denn schon – gleich einen größeren Vergleich verschiedener Einspielungen zu machen.

Zunächst zur Musik und ihrer Grundlage. Strauss ließ sich von Friedrich Nietzsches Werk »Also sprach Zarathustra« inspirieren: Darin lässt der Autor in hymnischer Prosa den fiktiven Denker Zarathustra, der seinen Namen vom persischen Religionsstifter erhielt, den Menschen seine Philosophie nahebrin-



It is the year 2001.
You are in weightless condition aboard the spaceship, Orion, on the first leg of your journey from Earth to the Moon. You climb back into the 1,000-foot-diameter Spacelab Station. Here, leaving (like a giant spaceship) the moon's surface, sends you across the quarter-million miles of empty space to the Moon first sparsely by the astronauts in the 1970s. And although it is only another step in what ultimately proves to be the longest journey ever taken by man, you are not on Orion—the permanent colony on the Moon.

In seven months later. During that entire period of time, the atom-powered spaceship station. It is a small underground city, almost entirely self-supporting and no longer needs supplies from Mother Earth. Here, scientists are awaiting the secrets of the Moon. They are learning the skills needed for survival on even more hostile planets.

The journey continues and soon you are soaring high above the lunar plains. You are to stop at a remote scientific outpost in the giant crater Tycho. It is here, in this lonely environment at the desolate lunar landscape, that you are confronted with a mystery that will shake the world. It is here you find the first hint that Man is not alone.

2001: A SPACE ODYSSEY is an adventure which spans the whole history of the human race. Seeing it takes you on a voyage into the great age of exploration that is opening up for mankind among the planets and beyond. And in the mind-stretching finale, you will find yourself hurtling through immense starclusters, past clouds of exploding gas where whole stars are being born, and on into strange regions of space.

And here, at the end of your journey, you will meet the powers that watched over the birth of our species—and have been waiting ever since for us to emerge from our planetary cradle.

In 2001: A SPACE ODYSSEY, the great American director, Stanley Kubrick ("The Killing", "Lolita", "Paths of Glory", "Dr. Strangelove"), reveals the strangeness, beauty and wonder we will discover on the Moon, the planets, and among the stars—in the year 2001.

An astounding entertainment experience!

Printed in Germany • Imported and Wholesaled by Embassy Music GmbH, Bonn



THE MUSIC
All the musical selections on this album are courtesy of Deutsche Grammophon Gesellschaft. Stanley Kubrick's selection and use of music for the film was done with painstaking care. Hence, the beautiful blending of music and sounds with this film of the future. Richard Strauss, in connection with this "ALSO SPRACH ZARATHUSTRA," expressed Mr. Kubrick's thinking when he stated "I did not intend to write philosophical music; I meant to convey by means of music an idea of the development of the human race from its origin, through the various phases of its development, religious and scientific."

SIDE ONE
"ALSO SPRACH ZARATHUSTRA"—Composed by Richard Strauss and performed by the Berlin Philharmonic Orchestra, conducted by Karl Böhm. This music is heard over the film credits at the beginning of the picture, and during the "The Dawn of Man" which follows. ... 1:37

"REQUIEM FOR SOPRANO, MEZZO-SOPRANO, 2 MIXED CHORS AND ORCHESTRA"—Composed by György Ligeti and performed by the Bavarian Radio Orchestra, conducted by Francis Trane. This music is first used in connection with the strange moonlit tar tracks which first appear to prehistoric man, again when the moon is discovered by the scientists on the moon, and once more when it is seen being through space as the earth ship is moving around Jupiter. ... 4:04

"LUX AETERNAE"—Also composed by Ligeti. This impressive music begins when Dr. Heywood Floyd and during the scenes establishing the general life of the men in the space ship. ... 5:12

"KINOSCOPE"—Another brilliant composition by Ligeti. After his encounter with HAL, the Computer, Bowman, after Dr. Floyd is flying the space ship all alone. As breathtaking spaces to open by stars and planets, through constellations and galaxies. It is here that this strange and appropriate music is heard, performed by the Southwest Orchestra conducted by Ernest Bloch. ... 7:56

"THE BLUE CANAL"—This portion of the famous Strauss Suite is heard during the credits which appear at the end of the film. ... 3:30

"ALSO SPRACH ZARATHUSTRA"—This is heard once more when the film pictorially ends and the Blue Child dramatically appears on the stage screen. ... 3:57

Album prepared by Jesse Kays and the MGM Studio Sound Department

Innenansicht der Hülle mit Filmbilder



ETERNA
STEREO 8 26 207

STRAUSS DIRIGIERT STRAUSS
Also sprach Zarathustra
Wiener Philharmoniker

Eterna 826 207, Wiener Philharmoniker, Richard Strauss, Aufnahme 1944, Erstveröffentlichung 1973, Wiederauflage 1986 (blaues Label)

gen. Doch Zarathustra scheitert immer wieder am Unvermögen der Menschen und verzweifelt.

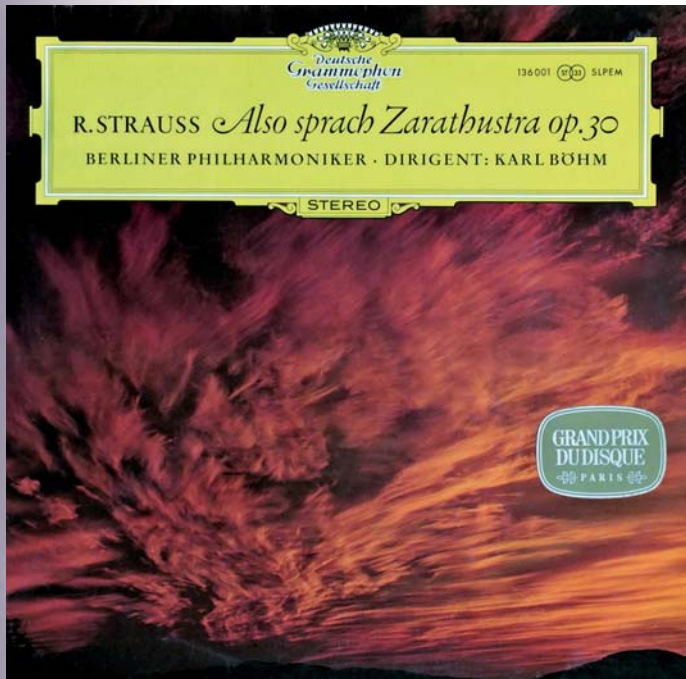
Strauss greift frei nach Nietzsches Philosophie vor allem Gegensätze auf: Natur gegen Menschen, unbändige Leidenschaft gegen tiefe Depression, dogmatische Religion gegen den freien Geist, Lebenswillen gegen Todessehnsucht. Daraus entwickelt

der Komponist eine äußerst spannungsreiche Tondichtung, die den Hörer hin und her reißt.

Zum Glück muss man Nietzsche nicht gelesen haben, um Strauss' Musik zu genießen. Doch welches ist unter den analogen Schätzen die erste Wahl, gemessen an der Interpretation und dem Klangeindruck?

Suchen wir uns eine Referenz als Ausgangspunkt. Und das ist Richard Strauss selbst. Er war nämlich nicht nur Komponist, sondern auch ein gefragter Dirigent, der natürlich seine eigenen Werke, aber auch die anderer Komponisten hervorragend interpretierte. Die Tonaufnahmen von Strauss aus den vierziger Jahren weisen bereits durchaus eine ordentliche Klangqualität auf. So bot mir der AAA-Freund Michael Altmann, dem ich von meinem Projekt erzählte, sofort seine ETERNA-Ausgabe von 1972 mit einer Strauss-Aufnahme von 1944 zum Hören an. Die Platte wurde digitalisiert, ausgiebig gehört und durch eine eigene ETERNA-Platte für wenig Geld ergänzt. Der Klangeindruck der späten Pressung mit blauem Label ist ordentlich, die stereophonisierte Ausgabe stört kaum.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 01/23 ist der 5. März 23



DG 136 001 SLPEM, Berliner Philharmoniker, Karl Böhm, Erstveröffentlichung 1958, Wiederauflage 1969

Strauss war eher als ruhig agierender Dirigent bekannt, der nicht herumfuchtelte. Das merkt man dieser Interpretation an. Die Musik fließt gelassen, die dramatischen Höhepunkte entwickeln sich wie von selbst. Die Spannung baut sich auf, wird aber nicht forciert auf die Spitze getrieben.

Das ist bei den nachfolgenden Dirigenten meist anders. Sie versuchen die dramatischen Momente hervorzuheben, ja regelrecht auszukosten. Dem Stil von Strauss kommen die Interpretationen von Fritz Reiner, Karl Böhm und William Steinberg am nächsten.

Fritz Reiner hat den »Zarathustra« zweimal mit dem Chicago Symphony Orchester aufgenommen. Die erste Aufnahme stammt aus der Frühzeit des Stereos, 1954, wurde aber erst 1958 veröffentlicht. Sie zeigt beste RCA-Qualität aus der sogenannten »goldenen Zeit« der Stereoplatten (LSC-1806). Jonathan Valin schreibt in seiner RCA-Bibel: „Eine der großartigsten RCAs – wunderbare Streicher, Holz- und Blechbläser, Transparenz und Stereobühne sind superb.“ Das zeigt sich auch im Reissue von CLASSIC RECORDS, das ich aus den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erwarb. Reiner hat die Tondichtung 1962 (LSC-2609) noch einmal aufgenommen. Diese Aufnahme besitze ich als MFSL-Ausgabe mit Half-Speed-Mastering. Auf dem Cover wird gelobt, dass Reiner den Fortschritt der HiFi-Technik voll ausnutzen konnte, zum Beispiel durch den Einsatz von sechs Mikrofonen statt der zwei der frühen Aufnahme. Die Interpretation ist ebenfalls hervorragend, wenngleich Reiner zu weniger Tempo neigt. Die Bässe sind konturierter, das Klangbild insge-



Decca Ace of Diamonds SDD175, Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan, Erstveröffentlichung 1959, Wiederauflage 1968

samt etwas dunkler. Ich ziehe dennoch weiterhin die frühe LSC-1806 vor, die ich als frischer und direkter empfinde.

Bei den zwei Karajan-Aufnahmen ist für mich die Präferenz zeitlich umgekehrt. Die frühe Aufnahme von 1959 von DECCA mit den Wiener Philharmonikern zeigt dynamische Wucht, wie sie für Karajan typisch ist. Die Aufnahme selbst ist aber nicht so gut wie die besten DECCAs dieser Periode, das Klangbild eher etwas verhangen. Diese Ausgabe wird klar übertroffen von der späteren Aufnahme 1974 für die DEUTSCHE GRAMMOPHON mit den Berliner Philharmonikern. Da stimmt alles: ein wunderbar weites, transparentes Klangbild, eine der besten DG-Aufnahmen der analogen Welt. Der Sonnenaufgang ist überwältigend. Das ist für mich die Referenz. Außerdem ist das Cover ansprechend: eine beginnende Weltraum-Sonnenfinsternis, aufgenommen aus der »Apollo«-Mond-Mission. Während die Original-DECCA-Platte noch einen dramatischen Wolkenhimmel zeigt, hatte man für das Reissue 1968 den schnauzbärtigen Nietzsche abgebildet – nicht besonders einladend.

Auch die beiden weiteren Aufnahmen der Deutschen Grammophon kann ich empfehlen. Karl Böhm pflegt 1958 mit den Berliner Philharmonikern einen sehr abgemessenen Stil ähnlich wie Strauss selbst. Meine Ausgabe ist ein Reissue von 1969. William Steinberg mit dem Boston Symphony Orchester von 1971 – mir liegt die PRIVILEG-Pressung von 1976 vor – überzeugt mit der warmen Akustik der Boston Symphony Hall und geradezu mystischer Interpretation, die die lyrischen Momente gut ausleuchtet.



DG 2530 402, Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan, Erstveröffentlichung 1974



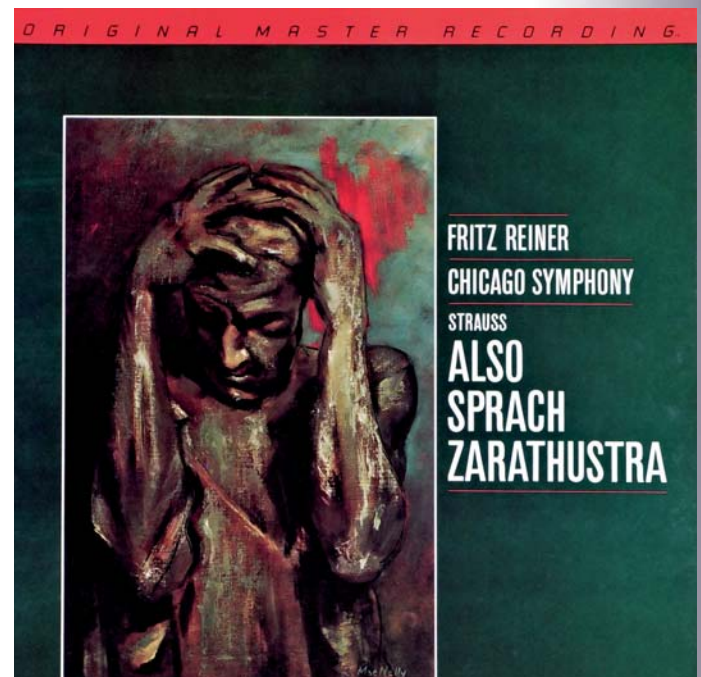
DG 2535 209, Boston Symphony Orchestra, William Steinberg, Erstveröffentlichung 1971, Wiederauflage 1976

Als erster Vergleich dient oft der Beginn der Tondichtung. Dabei fällt Zubin Mehtas »Zarathustra« auf, von DECCA 1969 in der Royce Hall, Los Angeles, produziert. Mehta kostet den Sonnenaufgang bis zum Exzess aus. Er ist glatt 20 Sekunden länger als der von Richard Strauss selbst und auch länger als in den Aufnahmen der Konkurrenz. In der Royce Hall sind viele Mehta-Aufnahmen entstanden, die oft demonstrierten, was

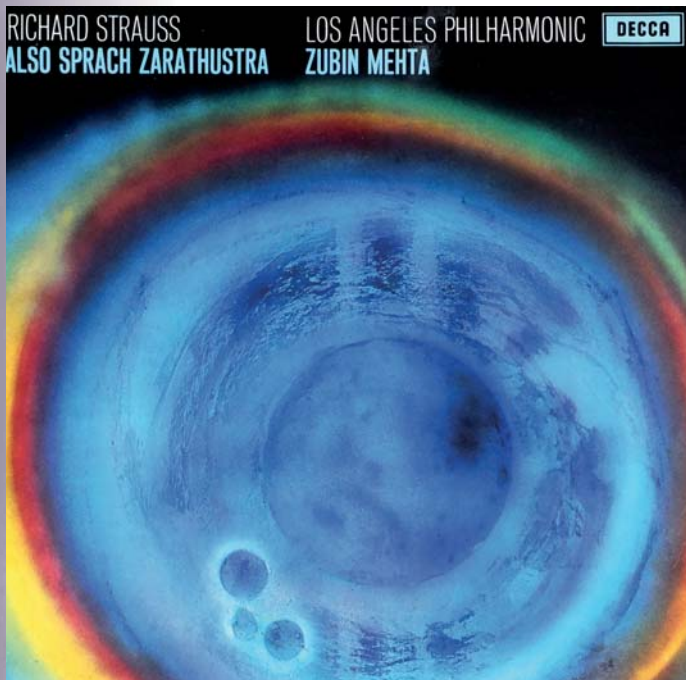
bereits damals klanglich möglich war. So auch dieser »Zarathustra«, den ich als „Wide und Narrow Band“ habe, und der eine weite, transparente Klangbühne bietet. Doch nach dem Sonnenaufgang klingt es häufig zu sehr nach HiFi. Mir fehlt die lyrische Einfühlung der Interpretation, vor allem in den leisen Passagen.



RCA LSC-1806, Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner, Erstveröffentlichung 1958, Wiederauflage Classic Records 1994



RCA LSC-2609, Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner, Erstveröffentlichung 1962, Wiederauflage MFSL 1-522 Half-Speed-Mastering



Decca SXL 6379, The Los Angeles Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta, Erstveröffentlichung 1969, Wide Band



Decca SXL 6749, Chicago Symphony Orchestra, Georg Solti, Erstveröffentlichung 1976, Wiederauflage 1982 Decca-Teldec DMM 6.42850 AG

Schließlich habe ich noch eine Platte mit Georg Solti mit dem Chicago Symphony Orchester von 1976 in einer deutschen Teldec-DMM-Pressung von 1982. Die Interpretation des »Zarathustra« geht in Ordnung, ist aber nach meinem Geschmack zu schnell, zu treibend, auch in den lyrischen Passagen. Zudem hat das Klangbild wenig Tiefe. Das verwundert, denn DMM bietet eine Reihe von produktionstechnischen Vorteilen, zum Beispiel kein Vorecho. Doch diese Ausgabe wurde auf nur eine Seite gepresst. Alle anderen Platten in diesem Vergleich benötigen dafür zwei Seiten. Das mag ein Grund für die

eingeschränkte Dynamik sein. Vielleicht bieten Japan-Reissues, die sich mehrfach im Katalog finden, hier mehr Klangdynamik.

Wer in diese wunderbare Musik eintaucht, darf sich durchaus bewusst sein, dass sie – wie jede Musik – missbraucht werden kann und wurde. So haben die Nazis versucht, sie gnadenlos für ihre Herrenmenschen-Ideologie auszuschlachten. Doch gute Musik ist stärker und universell völkerverbindend. Das ist nicht zuletzt auch eine Botschaft im Film von Stanley Kubrick.

Fotos der Cover: Bernhard Jünemann



Sperring Audio
PDM-1

Perfekter Klang.
Eine Sache der richtigen Einstellung.

SPERLING 

www.sperling-audio.de



Fleetwood Mac: »Rumours« (1976/45er-Reissue 2011ff.)

Von Thomas Senft

Dieses Album kennt jeder. Es ist so gut wie unmöglich, damit im Jahr 1977 und den (vielen) Jahren danach nicht in Berührung gekommen zu sein. Noch nicht einmal als jemand, den Pop- und Rockmusik nicht interessiert.

Im Erscheinungsjahr 1977 drückte es nicht nur diesem Musikjahr selbst, sondern vielen folgenden seinen stilistischen Stempel auf.

Ich schreibe diese Zeilen zwei Tage nach dem Tod von Christine McVie, die am 30. November im Alter von 79 Jahren von uns gegangen ist. Über das hier zu besprechende Album hinaus habe ich sie als Songschreiberin und Stimme über Fleetwood Mac hinaus überaus geschätzt. Sie hat mit ihren teilweise unglaublich einfühlsamen Stücken und ihrer unverwechselbaren Stimme maßgeblich auch zum Erfolg von »Rumours« beigetragen, das bis zum heutigen Tage über 40 Millionen mal verkauft wurde.

Über die Musik dieses Albums -das ja alle kennen- soll an dieser Stelle deshalb nur oberflächlich die Rede sein. Wahrscheinlich war es gerade diese Vielseitigkeit und Mischung aus amerikanischen Westcoast-Strömungen (Buckingham und Nicks) und britischen Einflüssen (2x McVie und Fleetwood, der aber kaum als Komponist oder Sänger hervortrat), die einen einzigartigen Sound schufen, der weit über 1977 hinaus weltweit den Nerv der Zeit traf. Überdies erwiesen sich die in der

Lindsey Buckingham: Gesang und Gitarre

Stevie Nicks: Gesang

Christine McVie: Gesang, Klavier und übrige Tasteninstrumente

John McVie: Bass

Mick Fleetwood: Schlagzeug

Label: REPRISE, 2 LP, 180 g, 45 rpm, Gatefold-Cover

Besonderheiten: Drucklackierung des Covers, beiliegendes Textblatt, Fotogalerie auf der Gatefold-Innenseite, PALLAS-Pressung

Aufnahmedetails/Studios:

Record Plant, Sausalito

Record Plant, Los Angeles

Wally Heider Recording Studio, Los Angeles

Criteria Recording Studios

Davlen Sound Studios

Zellerbach Auditorium

Abmischung: Producers Workshop

Mastering: Capitol Mastering

Preis: 50,- US\$

Musik: 1

Klang: 1-2

Vinyl: 2

Entstehungsphase des Albums stattfindenden Liebeskrisen der Paare Buckingham-Nicks und McVie-McVie als ungemein fördernder Treibstoff für emotional aufgeladene und damit die Lebensgefühle von Millionen von Menschen treffende Songs. Man denke nur an „Songbird“, „Dreams“ und „Go Your Own Way“.

Gleichwohl entstand dabei keinesfalls ein schwermütiges Balladenalbum, sondern die Hörer erreichte das gesamte musikalische Gefühlsspektrum scheiternder Liebe, enttäuschter Wut und gleichzeitig selbstbewusster Aufbruchstimmung. Und das in einem gänzlich neuen, ebenso frischen wie mitreißenden Sound und mit sehr unterschiedlichen Stimmen. Ein Rezept für einen Welterfolg, den niemand so richtig vorausahnte.

Logischerweise ist das Album seit seiner Erstveröffentlichung in zahllosen neuen Varianten erschienen, als zweites in dieser Formation seltsamerweise im Gegensatz zum ersten aber offensichtlich nicht in einer MFSL-Version. Als »audiophile« Ausgabe erschien die hier vorliegende 45er-Doppel-LP-Version zum ersten Mal 2011 in den USA, ganz normal beim Hauslabel REPRISE, wo man wohl um das Sammlerpotential wusste und es weidlich auszunutzen verstand. Heute ist die Auswahl der in Deutschland erhältlichen Versionen eher beschränkt, und erwähnenswert ist an dieser Stelle eigentlich nur die SACD-Version, die aus Japan kommt.

Als ich mich zur Bestellung meiner Eagles-MOFI-Ausgabe in den USA entschlossen hatte (vgl. Beitrag auf Seite 68),

schaute ich mich weiter auf der Seite des Anbieters um und entdeckte diese 45er-Ausgabe, die ich sofort mitbestellte, auch um die immensen Versandkosten zu relativieren. Ich muss heute sagen, dass das eine lohnende Entscheidung war, zumal es für rund 50 \$ zu haben war. Eine makellose Pressung war den Amerikanern offenbar so wichtig, dass sie damit PALLAS in Deutschland beauftragten, was auf dem Aufkleber auf der Vorderseite auch ausdrücklich hervorgehoben wird. Das hat sich gelohnt, obgleich PALLAS es nicht geschafft hat, ein vollkommen knisterfreies Produkt herzustellen.

Der Klang ist insgesamt deutlich lebendiger, frischer – vor allem aber ausgewogener und differenzierter – obwohl es keinerlei Hinweis auf ein stattgefundenes Remastering gibt.

Wer also diese Musik liebt und immer einmal wieder auflegen möchte, wird mit Sicherheit Freude an diesem Klangzuwachs haben. In Deutschland wird diese Version des Albums als Importware nur von einzelnen audiophil orientierten Händlern für rund 110 € angeboten.

Die Aufmachung dieser Ausgabe unterscheidet sich nicht wesentlich vom Original, außer dadurch, dass es als 45er-Doppelalbum jetzt natürlich ein Gatefold-Cover hat und zusätzlich die beiden Personen (Fleetwood und Nicks) auf der Vorderseite durch eine Drucklackierung hervorgehoben sind.

Fotos des Covers: Thomas Senft



Harbeth Audio

Creek Audio

Parasound

Starter

Manley Labs

Magnum Dynalab

Trichord Research

Harbeth
XD



Simply better:

than ever:



Harbeth XD - Serie
eXtended Definition



25
JAHRE

**input
audio**

Hifi-Vertrieb
Bernd Hömke

MASTERBAND



Label: LITTLE BIG BEAT

Aufnahmeort: LITTLE BIG BEAT-Studios in Liechtenstein

Judith Hill: Gesang, Gitarre und Tasteninstrumente

Michiko Hill (Mutter): Tasteninstrumente

Robert Hill (Vater): Bass

RJ Ronquillo: Gitarre

Michael White: Schlagzeug

Myra Washington: Hintergrundgesang & Tamburin

Jessica Childress: Hintergrundgesang & Tamburin

Kopiermaschine: STUDER »C37« (Röhre)

Band: »SM911«, 1/4 Zoll

Laufzeit: 35:31

Besonderheit: ADA (analoge Aufnahme, hochauflösende digitaler Mix, analoges Master)

Preis: 399,- €

Musik: 1-2

Klang: 1

Judith Hill: »Studio Live Session« (2019)

Von Michael Vorbau

STUDIO-LIVE-SESSIONS - Ähnliches kennen wir von den BAUER STUDIOS mit Ihren Studio-Konzerten. Der/die Künstler spielen live vor kleinerem Publikum während direkt auf Band mitgeschnitten wird. Bei LITTLE BIG BEAT kann jeder Gast direkt über Kopfhörer quasi per Hinterbandkontrolle mithören und so eine intime Vorstellung genießen. Die Studios befinden sich im westlichen Teil Österreichs und im Fürstentum Liechtenstein - direkt an der Grenze zur Schweiz und Deutschland. Für diese exklusiven Bandkopien erstellt Little Konzett ein analoges Master, das je nach Kundenwunsch mit einer STUDER »A80« (Transistor), STUDER »A812« (Transistor) oder einer STUDER »C37« (Röhre) kopiert wird. Es werden ausschließlich Bänder von RTM (Recording The Masters) verwendet. Das so entstandene 1/4"-Band wird dann auf einer wertvollen NAB-Aluminiumspule in einer edlen, nummerierten Schachtel versandt. **Judith Hill ist eine US-amerikanische Pop- und R&B-Sängerin.** Das musikalische Talent wurde ihr sprichwörtlich in die Wiege gelegt. Die Mutter ist die japanische Pianistin Michiko Hill, der Vater der afroamerikanische R&B-Bassist Robert Lee Hill. Beide Elternteile sind Teil der Band von Tochter Judith, die schon mit Michael Jackson, Prince, Steve Wonder, Elton John, The Roots und Kylie Minogue gesungen hat. Wie im ROLLING STONE zu lesen war, lobte der sie für ihren „stellaren Powerhouse-Gesang“. Mir lag eine Masterbandkopie vor, die mit einer STUDER »C37« kopiert worden ist, und gleich vorweg: Der Klang ist über jeden Zweifel erhaben. Mit den ersten Tönen wird man unmittelbar in eine echte Live-Session hineingezogen. Die Stimme von Judith Hill ertönt mächtig aus den Lautsprechern, obwohl Schlagzeug und E-Bass ungeheuer prägnant überkommen, verliert ihre Stimme in keinem Moment die Oberhand. Die Aufnahme lässt - bei annähernder Originallautstärke -



uns nachträglich erneut in die Live-Session eintauchen. Das gelingt nicht immer so selbstverständlich. Glückwunsch und Lob dafür! Der Kommentar von Judith Hill nach dem Konzert: „Die Studio Live-Session in den LITTLE BIG BEAT STUDIOS war eine magische Erfahrung. Meine Band und ich hatten einen Riesenspaß, mit dem Publikum in einer so intimen Umgebung in Kontakt zu treten, die es jedem ermöglichte, den Charme eines Studios und einer Live-Bühne auf einmal zu erleben. Wir hoffen, dass euch die Jam-Feier, die wir hatten, gefallen hat!“

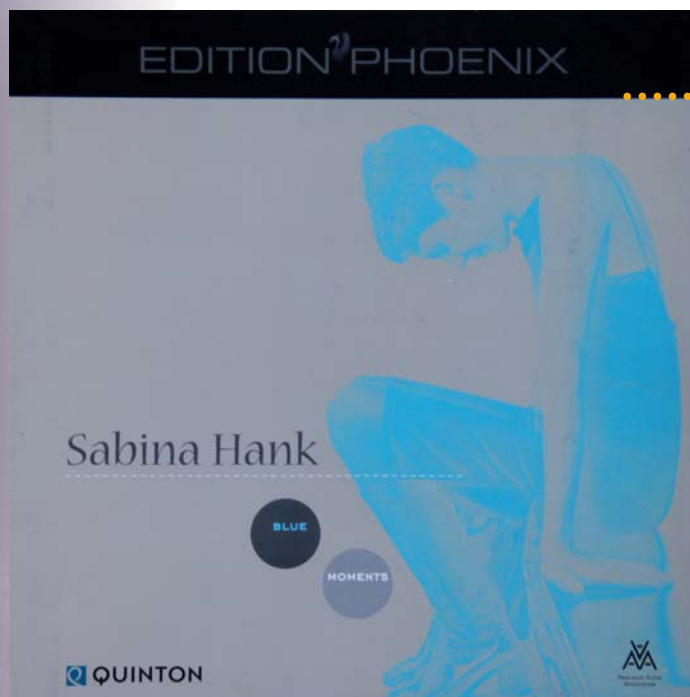
Was mich nicht so recht begeistern konnte, war das Drum-Herum des Bandes. Der Karton ist zwar wertig, aber der Aufdruck kommt rüber wie ein Stempel, auf der Rückseite auch schon fast nicht mehr ganz lesbar. Überraschend fand ich auch, kein Booklet vorzufinden. Das hätte ich bei einem Preis von 399,- € dann doch erwartet. Vor allem, da ja offenbar genügend Bildmaterial vorhanden war, wie man auf der ausführlichen Web-Seite von Little Big Beat sehen kann - <https://www.littlebigbeat.com>.

TRACK LIST:

- | | |
|----------------------------|-------|
| 1. Irreplaceable Love | 05:59 |
| 2. Hey Stranger | 05:29 |
| 3. Cry, Cry, Cry | 06:54 |
| 4. As Trains Go By | 05:10 |
| 5. Jammin' In The Basement | 05:59 |
| 6. Gypsy Lover | 06:06 |

Foto des Covers: Michael Vorbau

MASTERBAND



Sabina Hank: Gesang, Klavier, Komposition, Arrangement

Georg Breinschmid: Kontrabass

Alexander Meik: Kontrabass

Stephan Eppinger: Schlagzeug

Aufnahme: 2001

Label: QUINTON, EDITION PHOENIX der Analogue Audio Association (AAA)

Spielzeit: 62 Minuten

Besonderheiten: Herstellung in Handarbeit auf Studioband SM 468, **Halbspur 1/4 Zoll, Stereo**, CCIR oder NAB

Preis: ab 178,- € (19 cm/s) bzw. 238,- € (38 cm/s) für AAA-Mitglieder pro Titel

Musik: 1

Klang: 2

Sabina Hank: »Blue Moments« (2021)

Von Claus Müller

Man muss nicht über den großen Teich schauen, um Talente zu finden, die sich mit dem hohen Standard der Weltelite an Frauen messen können, die gleichzeitig singen und Klavier spielen. Maßstäbe im Genre der fließenden Grenzen zwischen Jazz und Blues haben sicherlich Nina Simone (*1933, †2003) und Shirley Horn (*1934, †2005) gesetzt. Einige Vertreterinnen der aktuellen Speerspitze sind Patricia Barber (*1956), Diana Krall (*1964), Ida Sand (*1977) und eben Sabina Hank (*1976). Damit richtet sich mein Blick ins benachbarte Österreich. Sabina Hank genoss eine 13-jährige klassische Klavierausbildung am Salzburger Mozarteum. Ihre Ausbildung zum Klavier- und Gesangsjazz schloss sie am Bruckner-Konservatorium in Linz ab.

Ihre besondere Begabung liegt nicht nur im Arrangement und der Interpretation von Jazz-Standards. Sie komponiert eigene Songs, die diesen in nichts nachstehen. Eine Mischung dieser Titel ist auf dem Album »Blue Moments« zu finden... Moment mal: „Blue“? Mit Farben beschäftigt sich Sabina Hanks ebenfalls. Auch wenn es sich anfangs kurios anhören mag: Sie ist Synästhesistin. Das bedeutet, dass sie in Farben »hört«. Sie sagt selbst dazu*: „Soweit ich mich erinnere, höre ich in Farben. Jeder Ton, jede Note hat eine bestimmte, eigene Farbe und Welle. Aber: Keiner dieser 12 vorhandenen Töne ist klar blau. Daraus ergibt sich für mich folgende Frage: Warum werden blaue Noten als solche bezeichnet? Es gibt eine Antwort für mich: Es liegt dazwi-

schen – ein unsichtbares Blau. In jeder Note, in jedem Klang und in jedem Akkord, ist es da und es ist nicht da. Vielleicht können Sie es nicht klar hören, vielleicht können Sie es nicht definieren, aber Sie können es fühlen. Eine unbeweisbare Wahrheit: Blaue Momente“.

Die Tasten des Pianos werden mal gestreichelt, mal gehämmert, und es wird alles geboten, was dazwischen liegen kann. Der Gesang kommt klar und präzise vom Tonband, was ganz sicher auch an der gut gelungenen Aufnahme durch Andreas Rathhammer von QUINTON liegt. Ein Klavier gut aufzunehmen, ist seit jeher eine Herausforderung, die hier bravourös gemeistert wurde. Im Begleitheft ist hierzu Folgendes zu lesen: „Um die stille Intensität ihrer Musik und ihres Gesangs am besten zur Geltung bringen zu können, haben wir uns entschlossen, den Gesang, das Klavierspiel und die Band gleichzeitig aufzunehmen. Was erst einmal naheliegt, heute aber nur noch selten praktiziert wird. Die heute üblichen Overdub-Aufnahmen, in denen die Stimme über die fertig produzierten Tracks aufgenommen wird, bieten zwei Vorteile: Man kann zum einen endlos über das Playback aufnehmen, und sich Note für Note an die richtige Intonation und das richtige Timing herantasten (daher meine Unterscheidung zwischen Sängerinnen und Musikerinnen!), und erleichtert sich zum anderen die Mikrofonierung, da es immer schwierig ist, Stimme und Begleitinstrumente gleichzeitig aufzunehmen und dennoch einen transparenten, nicht-phasigen Klang zu erzielen. Gerade die Mikrofonierung ist bei der Kombination Sängerin/Pianistin besonders heikel. Man muss darauf achten,

dass das Übersprechen der Mikrofone möglichst gering bleibt, also das Klavier nicht im Gesangsmikrofon zu hören ist und umgekehrt, zum anderen ist ein Übersprechen auch nie ganz zu verhindern, weshalb man Sorge tragen muss, dass dieses Übersprechen, bei dem das Musiksinal in den verschiedenen Mikrofonen ja zu verschiedenen Zeiten ankommt, zu keinerlei hörbaren Phasenproblemen führt. Hier hilft nur geduldiges und penibles Experimentieren mit verschiedenen Mikrofonen und Mikrofonpositionierungen. Dank dieser Mikrofonierung ist uns ein besonderes »Live«-Feeling der Aufnahme gelungen, da man durch das geringe Übersprechen des Gesangs auf die Klaviermikrofone nun auch minimal die Kopfbewegungen der Sängerin Sabina Hank nachvollziehen kann – einfach die Augen schließen und zuhören...“

Stimmt: Der Gesang wirkt wie eingebettet in das gefühlvoll gespielte Piano und wird umrundet von Schlagzeug und Bass, deren Sound allerdings ein gutes Stück weniger bissig und vordergründig vom Tonband kommen könnte. Trotzdem – ich mag diese Musik sehr gerne. Es ist diese unaufdringliche Art von Jazz, die zu jeder Gelegenheit passt: Zum aktiven Zuhören und Schwelgen, aber auch als hochwertige Unterhaltung, wenn zum Beispiel musikinteressierte Gäste eingeladen sind.

1	Restless Souls	4:36
2	Out In Birmingham B.	4:19
3	On The Street Where You Live	4:00
4	More Than A Friend	6:51
5	Secret Sun	4:59
6	Caravan	6:09
7	Silent Tears	6:04
8	Smoke	5:36
9	For All We Know	6:16
10	Beautiful Love	6:56
11	Cruising Around Birmingham B. (Instrumental)	6:09

Order unter: <https://aaanalog.de> → Shop → Masterbandkopien
Als Hörbeispiel gibt es in dieser Rubrik zwei Titel des Albums im WAV-Format in voller Länge.

Foto des Covers: Claus Müller

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 01/23
ist der 5. März 23

Dynavector

DR. FEICKERT ANALOGUE
Volare

Stegenbachstr. 25b • 79232 March
Telefon: 07665-9413706 • E-mail: sws_mail@t-online.de

SWS-audio GmbH
Die Analogspezialisten



»A Stereo Spectacular«: Saint Saens: Symphony No. 3/ Boston Symphony/Munch (2020)

Von Claus Müller

Für mich ist es immer wieder eine Faszination, was die Technik, das Fachpersonal und die Musiker in der Zeit der analogen »Aufbruchstimmung«, wie hier im Jahr 1959, zu leisten imstande waren und in welcher hohen Qualität sie eine störungsfreie Musikaufnahme der Nachwelt überlassen konnten. Wenn man das Abklingen des Interesses an den Tonbändern (inklusive der Kompaktkassette) und der Langspielplatte sowie den Aufstieg der digitalen Medien ab den 1980er Jahren betrachtet, gleicht es einem Wunder, dass man als Tonbandfreak im Jahre 2022 immer noch auf höchstem Niveau an den Leistungen, die nunmehr 63 Jahre zurückliegen, teilhaben kann. **Es ist die Firma ACOUSTIC SOUNDS aus den USA, die kontinuierlich daran arbeitet, regelmäßig historisch wertvolle Tondokumente auf den Markt zu bringen.** Dabei handelt es sich um kleine Auflagen in stabilen und eigens bedruckten Kartonschubern. Das Tonbandmaterial ist neu und befindet sich auf Metallspulen. Die Aufnahme erfolgt in Handarbeit auf Maschinen, die ständig überprüft und gewartet werden. Rechnet man diesen Aufwand zusammen, so leuchtet ein, dass 450 \$(460 Euro) durchaus angemessen kalkuliert sein können. Die Logistik und die Steuer »fressen« weitere unvermeidbare 130 €, wenn man diese Musik aus den USA haben möchte. Andererseits kann man froh sein, dass der Versandexperte FEDEX alle Formali-

täten übernimmt und den Gang zum Zollamt erspart. Erfreulich ist auch, dass nach dem »check out« im Warenkorb von ACOUSTIC SOUNDS in der Regel nur wenige Werkstage vergehen, bis der Logistiker an der Tür klingelt und die wohlverpackte Ware übergibt.

Mit einer gut gewarteten Studiotonbandmaschine, wie hier mit meiner TELEFUNKEN »M15« von 1973, wird die Masterbandkopie beim Anhören mit der richtigen musikalischen Gewichtung abgespielt. Sie stellt den Klang des Orchesters körperhaft im Raum dar. In Sachen Maximalpegel ist keine Limitierung zu erkennen. Alle Töne kommen in der richtigen Balance. Es muss wohl so gewesen sein, dass der Dirigent Charles Munch die Musiker sehr direkt, aber auch mit einer großen Gelassenheit führte. Denn nur so wird es möglich, den vollen Klangkörper mit jenem exakten Timing zu erreichen. Kommen die ersten beiden Sätze, so wie die Komposition es will, noch verhalten daher, so explodiert ab dem dritten Satz die Dynamik, passend zur Albumbezeichnung »A Stereo Spectacular«. Ich muss allerdings zugeben, dass ich dieses Werk mehr wegen der spektakulären Aufnahme anhöre und weniger wegen der Musik, weil diese über weite Strecken, vor allem bei den ersten beiden Sätzen, wenig Entwicklung zeigt.

Label: *Analogue Productions, RRAP 0019*

Erscheinungsjahr: 2020

2 Bänder auf 26,5 cm Metallspule im Schubert

Banddaten: **Halbspur 1/4 Zoll, 38 cm/s, CCIR**

Preis: 450,- \$. Inklusiv Fracht, Zoll und Bearbeitungsgebühr: ca. 590,- EUR

Musik: 2

Klang: 1

Ressourcenverbrauch: 4

An dieser Stelle komme ich nicht umhin, auch die Schattenseiten dieser Produktion zu beleuchten. So sehr mich das alles fasziniert, so kritisch werde ich im Gesamtkontext des Anhörens. Das Werk ist bereits nach knapp 35 Minuten zu Ende. Ich wundere mich über den schieren Luxus, so wenig Musikmaterial auf zwei Tonbandspulen zu verteilen, was ja auch mit Nachteilen verbunden ist: Man muss aufstehen und minutenlang unbespieltes Band spulen und die zweite Spule, da korrekterweise „tail out“ gewickelt, vor dem Abspielen zurückspulen. Da ziehen schonmal gut fünf Minuten ins Land, in denen der Musikgenuss unterbrochen wird. Bei dieser Produktion wird ungefähr die doppelte Menge an Tonbandmaterial als notwendig verbraucht und zusätzlich eine zweite Metallspule in einem weiteren Klappkarton. Damit steht ein überbreiter,

platzfressender Kartonschuber im Regal. Ist dieser Ressourcenverbrauch zu rechtfertigen? Über alles gesehen, kostet jede Minute dieses Musikmaterials 16,80 €, das entspricht 28 Cent pro Sekunde. Aus dieser Betrachtung heraus ist diese Produktion nicht vernünftig. Unter den genannten Umständen muss ich diese Ausgabe nicht dringend mein Eigen nennen.

- | | |
|---|------|
| 1. First Movement: Adagio, Allegro Moderato | 9:53 |
| 2. First Movement: Allegro Moderato - Concluded | 9:36 |
| 3. Second Movement: Allegro Moderato, Presto Maestoso | 7:33 |
| 4. Second Movement: Allegro Moderato, Presto Maestoso | 7:40 |

Fotos des Covers und der Spulen: Claus Müller

Wir wünschen
Ihnen ein
friedliches und
besinnliches
Weihnachtsfest
und einen guten
Start in 2023.



- J. Sikora
- Pre Audio
- Qualiton
- Linnenberg
- Audio Kultura
- 8mm Audiolab
- Horns
- Circle Labs
- DivineAcoustics
- GutWire
- Albedo

WWW.LENHIFI.DE
...supporting music

MASTERBAND



Erste Variante:
Horch House, HH01.00.203

Masterbandkopie: Herstellung in Handarbeit, **Halbspur 1/4 Zoll, Stereo**, 2 ATR MASTER auf 265 mm Metallspule, 38 cm/s, CCIR, 510 nWb/m, Horch House Luxus-Box

Preis: 444,- € (Preis für Österreich, andere EU-Länder auf Anfrage)

Zweite Variante: Horch House, HH04.00.203

Masterbandkopie: Herstellung in Handarbeit, **Halbspur 1/4 Zoll, Stereo**, 1 LPR90 auf 265 mm Metallspule, 38 cm/s, CCIR, 320 nWb/m, Horch House Standard Box

Preis: 324,- € (Preis für Österreich, andere EU-Länder auf Anfrage)

Calling Cadence: »Calling Cadence« (2022)

Von Claus Müller

Als ich die Fotos des Labels HORCH HOUES seiner nach Europa verschickten Produktions-Masterbänder sah und den Kommentar las: „Der Brenner! 514 nWb/m, mit + 3db bei 76 cm/s ausgesteuert... das Band kocht... mehr kann man nicht machen. Kein Dolby etc., pures Analog-Gold“, war ich natürlich entsprechend vorgespannt. Es handelt sich um eine komplett analoge Produktion mittels einer STUDER »A827« auf 2-Zoll-Magnetband, dann gemischt mit einer API-Konsole von 1972 und aufgenommen auf eine AMPEX »ATR 102«.

Calling Cadence ist eine junge Band aus den USA. Als erstes sah ich mir die Videos im Internet an. Inhaltlich sind diese auf Natürlichkeit bzw. Authentizität der Band ausgerichtet. Diese Art der Bodenhaftung finde ich sehr zeitgemäß. Die Idee, amerikanische Stil-Crossover-Songs zu spielen, die mit Anleihen von Folk, Rock, Soul, Country sowie einer Prise Funk, Jazz und Blues funktionieren, ist zwar nicht neu, jedoch weist das Setup dieser Band Besonderheiten auf: Es gibt eine Sängerin, zwei Sänger und ein reichhaltiges Aufgebot an Instrumenten.

Auf dem Tonband befinden sich zwölf Songs. „Throw My Body“ fällt durch einen rollenden Sound mit angenehm zu hörenden Bässen auf. Der abwechselnde Gesang von Oscar Jesus Buragin und Rae Cole eröffnen den Zugang zu diesem Album in fulminanter Art und Weise. Dieser Song führt in das musikalische Spektrum der Band ein und wird zum Ende hin immer komplexer. „Good Day“ verfügt über reichlich Drive und Soul. Der

Gesang wird großartig dargeboten; mit einem ausgezeichneten Refrain und einer zackig gespielten Gitarre auf dem rechten Kanal. Die musikalischen Inhalte gehen wunderbar ineinander über und tragen den Hörer in das Ende mit spacigen Sounds hinein. Der Sänger schmeißt sich mit einem tanzbaren Rhythmus in den Song „Just The Way It Goes“ und feiert diesen bis zum letzten Takt mit diversen kurzen Gitarrensoli. Bei „Burn These Blues“ stehen sinnliche Momente, basierend auf einem federnd-erdigen Soundfundament, auf dem Plan. Rae Cole steigt bei „California Bartender“ mit ihrem Gesang sehr lässig in die etwas vertrackte Melodieführung ein und erzeugt eine magische Stimmung mit Gänsehautfaktor. Der fette, durchgängige Sound lässt mich bis zur letzten Sekunde nicht los. „Took A Chance“ ist noch so eine Nummer, diesmal mit gemischten SängerInnen und vielen Gitarren. Hier seien stellvertretend für alle Songs der exzellent gespielte Bass und auch die perfekt abgestimmte Schlagzeugarbeit genannt. Die Bassisten und der Schlagzeuger sind immer an der richtigen Stelle, nie nervig agierend und tipptopp aufgenommen. Der Titel „Dancin‘“ ist Programm: Schmissig und letztlich ein Lied ohne Ecken und Kanten, mit gut platzierten Bläsersätzen. „King“ ist eine Ansage an gelungene Melodie- und Rhythmusführung. Die schnell aufeinanderfolgenden Strophen mit dem Refrain lassen kaum eine Atempause zu - und doch wird auch dieser Titel so entspannt wiedergegeben wie alle anderen auf diesem Album, was sich im Song „This Time“ fortsetzt. Mit „I Don't Know Why“ beweist die Band eindrucksvoll, dass sie auch Balladen kann. Bei „Little Angel“ taucht sie wieder auf, die wunderbare Rae Coal mit ihrem flüssig geführten Gesang, von der Band mit

Dritte Variante: Horch House, HH05.00.203

Masterbandkopie: Herstellung in Handarbeit,
Halbspur 1/4 Zoll, Stereo, 1 LPR90 auf 180 mm
Kunststoffspule, 19 cm/s, CCIR, 250 nWb/m,
Horch House Standard Box (klein)

Besonderheit: Dieses Tonband ist auf 2-Spur und
4-Spur Maschinen abspielbar!

Preis: 180,- € (Preis für Österreich,
andere EU-Länder auf Anfrage)

Erstveröffentlichung: Januar 2022

Gesamtspielzeit: 47 Minuten

Homepage: <https://www.horchhouse.com/>

Musik: 1

Klang: 1



Maschine für die Rezension: TELEFUNKEN »M15« aus dem Jahr 1973

allem getragen, was es musikalisch zu bieten gibt. „Rosie“ bildet den Abschluss des Albums. Beim Durchhören setzt bei mir ein Kopfkino mit „amerikanischen Momenten« ein, welches mich an die Weite des Landes der USA erinnert und imaginäre Horizonte öffnet.

Es sind der sanfte Druck mit den taffen Beats im Tiefton, die energetische Stabilität in den Mitten, der filigrane Höhenbereich und die besonders gut gelungene Ausgewogenheit zwischen Gesang und Instrumenten, die das Klanggeschehen dieser Masterbandkopie überaus anregend und berührend gestalten. Ich habe schon lange keine neue Produktion mehr gehört, die durchgehend mit einem derartigen Gesamtfluss und einer solchen Präsenz und Energie in den Hörraum gezaubert wird. Da vom Tonband selbst kleinste Nuancen reproduziert werden, gelingt mit jedem Titel ein abwechslungsreicher Hörgenuss. Bei mir funktioniert das am besten mit mittlerer Lautstärke, wenn mich der Sound ein bisschen »kickt«.



Rae Cole (Gesang) und Oscar Jesus Bugarin (Gitarre, Gesang)

Folgende Beilagen befinden sich als hochwertige Drucke in der HORCH HOUSE Tonband-Luxus-Box:

- 1 x Information über die Produktion
- 1 x Information zum Tonbandhandling
- 2 x Foto Plattencover
- 2 x Foto mit Oscar Jesus Bugarin und Rae Cole
- 2 x Songtexte
- 1 x Herstellungsinformation mit Fotos

Die folgenden Formate sind bei HORCH HOUSE in Planung:

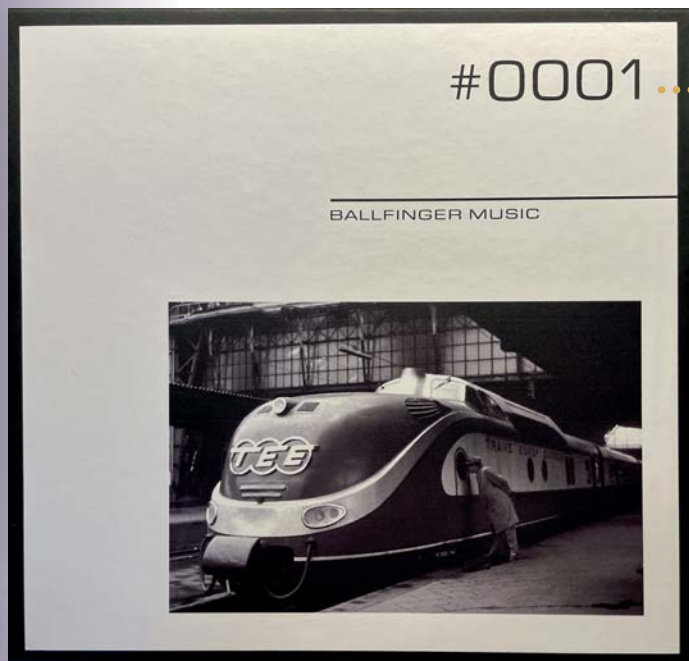
- Kompaktkassette in dem bei uns in Deutschland bekannten Format.
- 8-Spur-Kassette, dem in den 1960er und 1970er Jahren beliebten Format in den USA.
- ELCASET, dem japanischen Kassettenformat, 1976 eingeführt.

Titelliste

1. Throw My Body	4:09
2. Good Day	4:30
3. Just The Way It Goes	3:49
4. Burn These Blues	3:53
5. California Bartender	4:28
6. Took A Chance	3:47
7. Dancin'	4:44
8. King	2:52
9. This Time	3:26
10. I Don't Know Why	4:09
11. Little Angel	4:09
12. Rosie	4:00

Fotos des Covers und der Bandmaschine: Claus Müller

MASTERBAND



#0001 - Ballfinger Music: »Trans Europa Express« (2022)

Von Michael Vorbau

Dem Front-Cover muss man es nicht sofort entnehmen, aber die Cover-Rückseite, auf der die Titel des Bandes geschrieben stehen, offenbaren es dann schon. Die Masterbandkopie mit dem Namen »#0001« ist eine komplette Neueinspielung des kultigen Kraftwerk-Albums »Trans Europa Express« aus dem Jahr 1977. Die beiden Düsseldorfer Musiker Thomas Kruesselmann und Hans-Peter Fassbender haben das Originalwerk von 1977 genauestens studiert und analysiert und mit der heutigen digitalen Aufnahmetechnik neu eingespielt.

Das Ergebnis finde ich schlicht und ergreifend sehr gelungen. Der Klang ist erfrischend und wirkt fast wie entstaubt. Entstaubt klingt jetzt so, als würde ich den Klang des Originals von Kraftwerk als verstaubt ansehen, das ist aber nicht gemeint. Das Original bleibt eine Ikone, und durch diese Masterbandkopie fühlt man sich sofort genötigt, die 1977er Vinyl-Version auch erneut anzuhören. Was dabei sicherlich auffällt, zeigt sich vor allem am Sprechgesang von Thomas Kruesselmann. Der Einsatz von Großmembranmikrofon und Röhrenverstärker hat sich bei dieser Neueinspielung hat sich als lohnenswert erwiesen. Gemastert wurde das Album analog im hauseigenen Studio von BALLFINGER MUSIC in Krefeld, 20 Kilometer nördlich von Düsseldorf.

Die NAB-Spule besteht aus Metall, ist schwarz, sehr stabil und macht einen sehr soliden Eindruck. Das Band - ein Langspielband - »LPR90« stellt qualitativ keinen Nachteil da, sondern macht diese Masterbandkopie angenehm erschwänglich. Auch

Programming/Keyboards: Hans Peter Fassbender

Mix/Vocals: Thomas Kruesselmann

Mastering: STUDIO BALLFINGER, Düsseldorf

Producer: Roland Schneider

Label: BALLFINGER

Veröffentlichung: 1. April 2022

Aufnahmedetails:

Anzahl der Bänder: 1

Bandtyp: RTM LPR90, 1/4 Zoll

Setup: Tail out with leadertape

Bandgeschwindigkeit: 38 cm/s

Entzerrung: CCIR/35µs bei 320 nWb/m

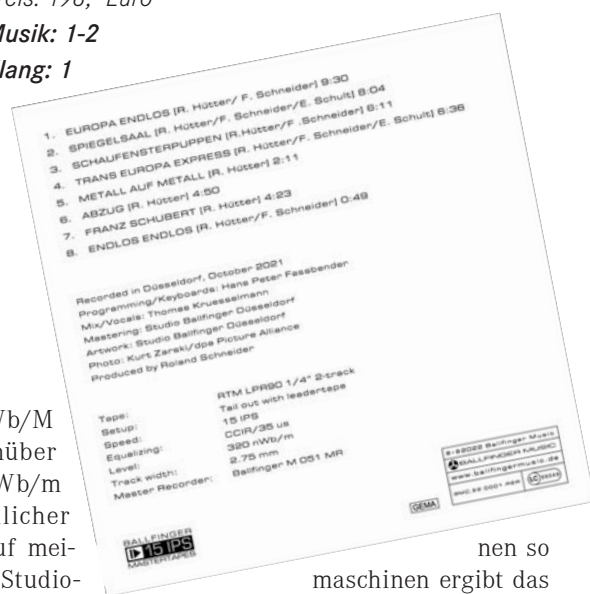
Mastering-Maschine: BALLFINGER »M 051 MR«

Bandlaufzeit: 42:34

Preis: 198,- Euro

Musik: 1-2

Klang: 1



die 320 nWb/M sind gegenüber den 514 nWb/m kein wirklicher Nachteil. Auf meinen genannten Studioeine saubere Aus-einen steuerung, und bei den kommerziellen Bandgeräten wie REVOX, TANDBERG oder ASC schlagen die VU-Meter nicht unnötig an, um Gefahr zu laufen sich zu verbiegen. Der stabile Karton und das Front-Cover gefallen mir sehr gut. Insbesondere das Foto des Inlays finde ich genial. Das Bahngleis mit dem beleuchteten Wagenanzeiger des Düsseldorfer Hauptbahnhofs auf einer stilistisch wunderschönen S/W-Aufnahme ist mehr als gelungen, und es gefällt mir nicht nur, weil ich gebürtiger Düsseldorfer bin

Titelliste:

1. Europa Endlos	9:29
2. Spiegelsaal	8:05
3. Schaufensterpuppen	6:10
4. Trans Europa Express	6:36
5. Metall auf Metall	2:11
6. Abzug	4:51
7. Franz Schubert	4:24
8. Endlos Endlos	0:54

Fotos des Covers: Michael Vorbau

Aus der Geschäftsstelle



Liebe Vereinsmitglieder,

nun steht auch das Jahr 2022 kurz vor der Vollendung. Es war und ist immer noch ein Jahr, das sich die meisten von uns gerne anders vorgestellt und gewünscht hätten. Auch auf unser allseits geliebtes Hobby gab es massive Einwirkungen. Manches muss in neues Licht gerückt werden.

Auf der anderen Seite bietet dieses Hobby mit all seinen Facetten aber wie kaum ein anderes auch die Möglichkeit, sich, und sei es auch nur für eine Platten- oder Tonbandlänge, kurz dem Alltag und seinen Widrigkeiten zu entziehen.

Am vergangenen Wochenende konnten wir nun recht erfolgreich unser »Analog-Symposium« in Moers abhalten. Das ein oder andere daran ist natürlich noch verbesserungswürdig, aber ein guter Anfang ist gemacht. Wir sind jedenfalls

sehr zufrieden und haben von Ausstellern und Besuchern ein so positives Feedback erhalten, dass wir uns ermutigt sehen, das »Analog-Forum 2023« am 15./16.04.2023 an gleicher Wirkungsstätte im Hotel Van der Valk in Moers abzuhalten. Safe the date!

Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, viel Gesundheit und einen guten Rutsch in ein hoffentlich besseres Jahr 2023.

Mit analogen Grüßen

Euer

Ingo Hamecher

Werbung
überzeugt

Ihr Ansprechpartner

für Werbung in der analog:

Thomas Tasch

werbung@aaanalog.de

Tel. 0511-70038967

AAA-Mitgliedsfirmen

Ihre kompetenten Partner in Sachen analoger Musikwiedergabe

Dies ist eine Liste unserer Mitgliedsfirmen (Hersteller, Vertriebe und Fachhändler), die sich kompetent und verstärkt um analoge Musikwiedergabe kümmern. (Angaben ohne Gewähr)

Genuin Audio Vertrieb
Byhlener Str. 1
03044 Cottbus
Tel: 0355-38377808
www.genuin-audio.de

Silvercore
Christof Kraus
Tauchaer Str. 111
04349 Leipzig
Tel: 0341-9112571
Kraus@silvercore.de

Lautsprung
Zur Viehtreibe 14
07318 Saalfeld
Tel: 0176-70001474
Lautsprung@gogglemail.com

HiFi-Tuning
Bernd Ahne
Wiciefstraße 11
10551 Berlin
Tel: 030-3966741

Zapletal Akustik
Dipl. Ing. Claus Zapletal
Bundesallee 133
12161 Berlin
Tel: 030-81409119
www.zapletal.net

Scheu Analogtechnik
Ulla Scheu
Zietenstraße 4
12249 Berlin
Tel: 030-28832860

Klangwellenmanufaktur
Großbeerenstraße 134a
12277 Berlin
Tel: 030-56823909
www.klangwellenmanufaktur.de

Martion-Audiosysteme
Johannisberger Straße 6
14197 Berlin
Tel: 030-8211107
Fax: 030-89739243
www.martion.de

Christian J. Isenberg
Isenberg Audio
Rentzelstraße 10 B
20146 Hamburg
studio@isenbergaudio.de

DRAABE Technologies GmbH
Analogue Audio Manufacturing
Uwe Draabe
Bei den Kämpen 4
21220 Seevetal
Tel: 04185-7974843
www.vinyl-master.de
www.audiophile-vinyl.de

Fenns Music Service GmbH
Thomas Fenn
Bundesstraße 4
21521 Dassendorf
Tel: 04104-960011
info@fenn-music.de

PHONOSOPHIE
I. Hansen Vertriebs GmbH
Luruper Hauptstraße 204
22547 Hamburg
Tel: 040-837077
Fax: 040-83 70 84
www.phonosophie.de

input audio
HiFi-Vertrieb
Ofeld 15
24214 Gettorf
Tel: 04346-600601
Fax: 04346-600603
www.inputaudio.de

Tonetool
Holger Wilhelm
Sandhof 1-3
24768 Rendsburg
Tel: 04331-2019928
www.tonetool.de

Pierre WittigHIFI-ZEILE
Hintern Berg 16
27726 Worpswede
Tel: 04792-9879444
www.hifizeile.de

Orbiter Research GmbH
Industriestraße 20
28199 Bremen
Tel: 0421-59769701
info@orbiter-audio.com

Performance GmbH
Konsul-Smidt-Str. 24
28217 Bremen
Tel: 0421-36519155
www.performance-hifi.de

Rostislaw Dinew
Dinew High Fidelity
Knochenhauerstraße 14
30159 Hannover
info@dinew-high-fidelity.de

EternalArts
Dr. Burkhardt Schwäbe
Wietzendiek 15
30657 Hannover-Isernhagen
Tel: 0511-37464-22
www.audioclassica.de

Horn Audiophiles
Diembänken 9
32584 Löhne
Tel: 05731-68123452horn.
audiophiles@t-online.de
www.horn-audiophiles.de

Ulber-Audio Werner Ulber
Währentroper Str. 73
33813 Oerlinghausen
Tel: 05202-9939488
info@ulber-audio.de

dimari Technologies GmbH
Karthäuserstr. 7-9
34117 Kassel
Tel: 0561-84098930
info@audio-culture.de

AudioValve
Helmut Becker
Dormannweg 48B
34123 Kassel
Tel: 0561-7013360
www.audiovalve.info
info@audiovalve.info

ULBER-AUDIO
Dipl.-Ing. (FH) Werner Ulber
Währentroper Str. 73
33813 Oerlinghausen
Tel: 05202 9939488
Fax: 05202 9939489
info@ulber-audio.de
www.ulber-audio.de

Cafe Vinyl
Jens Hoffmann
Silhöffertorstr. 6
35578 Wetzlar
Tel: 0177-3889491
cafe-vinyl@t-online.de

ARS Audio Systeme
Friedrich Schäfer
Hohe Str. 700/Haus 5A
35745 Herborn-Seelbach
Tel: 0277-242905
www.asradio.de

Exclusive HiFi-Technik
Uwe Jessen
Louise-Dumont-Str. 29
40211 Düsseldorf
Tel: 0211-87744959
www.Jessen-highend.de

Knopf Hifi
Aachener Str. 5 u. 6
40223 Düsseldorf
Tel: 0211/331776
www.knopfhifi.de

CM-Audio Flöter
Technology Service
Am Schwarzbach 78
41066 Mönchengladbach
Te:+49 1577-2612797
mf@cm-audio.net
www.cm-audio.net

Phono Studio
Gemsenstr. 36
41564 Kaarst
Tel: 0213-11769644

Scherolino Systems
Hermannshöhe 32
42119 Wuppertal
Tel: 0202-28393-23
www.scherolino.de

MR-HiFi
Helgolandring 14
42579 Heiligenhaus
Tel: 02056-5955844
Mr.hifi_info@icloud.com

Levindesign
Frank Levin
Rosenzweigstraße 9
42719 Solingen
Tel: 0212-3828876

IDC KLAASSEN
International OHG
Martin Klaassen
Am Brambusch 22
44536 Lünen
Tel: 0231-9860-285

TW-Acoustic
Harkortstraße 62f
44652 Herne
Tel: 02325-668484
Fax: 02325-668483
www.tw-acoustic.de

Finkteam
Karl-Heinz Fink
Maxstraße 75
45127 Essen
Tel: 0201 236412
finkaudio@me.com

AURA Hifi
Rüttenscheider Straße 176
45131 Essen
Tel: 0201-24670930
www.aura-hifi.de
info@aura-hifi.de

Musik im Raum
Wusthoffstr. 2
45131 Essen
Tel: 0201-782110
www.musikimraum.de
essen@musikimraum.de

Vinyl Lounge
Stephan Wiehe
Kahrstr. 54
45128 Essen
Tel: 0201-87534198

Dieter Mallach
Hifi-Vertrieb Mallach
Towersgarten 11
45239 Essen
Tel: 0201-408084

RN Audio
Rainer Neuwirth
Nibelungenweg 94
46240 Bottrop
www.tapemusic.eu

Audio-Forum Winters
GmbH & Co. KG
Koloniestraße 203
47057 Duisburg
Tel: 0203-361222
Fax: 0203-361111
www.acapella.de

Symphonic Line
Scharnhorststraße 9-11
47059 Duisburg
Tel: 0203-315656
Fax: 0203-315355
www.symphonic-line.de

Phio-Audio
Carsten Wendt
Otawistraße 12
47249 Duisburg
Tel: 0203-3178640
Fax: 0203-3178650
www.phio-audio.de

Christian Komossa
CH.Komossa
Orsoyer Str. 11
47495 Rheinberg
Tel: 02843-2570
Komossa@komossa.com

Röhrenschmiede
Andreas Klug
Hoeninghausstr. 9a
47809 Krefeld
Tel: 02151-4537341
Kontakt@roehrenschmiede.de

Musikkammer
Friedel Wilhelm Plöger
Pater-Delp-Straße 10
47877 Willich
Tel: 02154-8889958
www.musikkammer.de

TCG Handels GmbH
Döppers Esch 7
48531 Nordhorn
Tel: 05921 7884927
info@tcg-gmbh.de
www.tcg-gmbh.de

mbakustik GmbH
Markus Betram
Birkenweg 8
49090 Osnabrück
info@mbakustik.de
Tel: 0541-4068214

Duevel GBR
Hauptstraße 46
49163 Bohmte
Tel: 0160-5954282
Fax: 05475-1623
www.cd-konzert.de

Schallplattenfabrik
Pallas GmbH
Auf dem Esch 8
49356 Diepholz
Tel: 05441-9770
Fax: 05441-97711
www.pallas-group.de

Klangstube
Bernd Berling
Ackerpool 8
49586 Neuenkirchen
Tel: 05465-209050
www.klangstube.de

Heimstatt der Musik
Jürgen Gruner
Mühlengasse 6
50226 Frechen
Tel: 02234-8098618

Esc-erftstadt
Roger Schult
Peter-May-Str. 104
50374 Erftstadt
Tel: 02235-953535
info@esc-erftstadt

Loricraft Audio Europe
Martina Schöner
Escherstraße 225
50739 Köln
Tel: 0176-61556790

Lehmannaudio Vertriebs GmbH
Waltherstraße 49 – 51
51069 Köln
Tel: 0221-29493320
Fax: 0221-29493319
www.lehmannaudio.de

Thorens GmbH
Lustheide 85
51427 Bergisch Gladbach
Tel: 02204-8677720
info@thorens.com
www.thorens.com

Räke Hifi Vertrieb GmbH
Irlenfelder Weg 43
51467 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-31046
Fax: 02202-36844
www.transrotor.de

Bohne Audio GmbH
Löherweg 17
51766 Engelskirchen
Tel: 02263-9026755
info@bohne-audio.com

Josef Schönen Audio
Siersdorfer Str. 18
52457 Aldenhoven
Tel: 02464-907630
3d-absorber@gmx.de

Hifi Linzbach OHG
Adenauer Allee 124
53113 Bonn
Tel: 0228-222051
Fax: 0228-261214
www.bonnaudio.de

Highend Vinyl
Christoph Köstler
Lucas Cranach Straße 21
53175 Bonn
Tel: 0228-30899326
www.highend-vinyl.de

MVR
Electrocompaniet
Matthias Roth
Wurzerstr. 16
53175 Bonn
Tel: 0228-92394291
info@electrocompaniet.de

Joachim Bembenek
horn-kultur
Gießelbach 48
53809 Ruppichterath
info@horn-kultur.de

aie.de
Altmann Industrieelektronik GmbH
Frauenlobplatz 2
55118 Mainz
Tel: 06131-5537746
www.aie.de

audioconcept GmbH
Klaus Herrmann
Kirchenforte 7
55546 Frei-Laubersheim
Tel: 06709-439

ACOUSENCE recordings
& records
Eleonorenstraße 5
55597 Wöllstein
Tel: 06703-305230
Fax: 06703-305231
www.acousence.de

JaWil Audio a division
Of Chip Tec
Maschinenbau GmbH
Jörn Jansen
Industriestraße 30
57555 Brachbach
Tel: 02745/93150

HighEndNovum
Michael Jungblut
Kurt-Schumacher-Str. 2
57555 Brachbach
Tel: 02745-1622
www.highendnovum.de

Ernst Acoustics
Florian Ernst
Penningheuers Kamp 15
58730 Fröndenberg
ernstacoustics@gmail.com

Medientechnik Sperling
Ansgar Sperling
Blumenstraße 10
59514 Welver
Tel: 0170-7654200

AVDesignHaus
Rainer Horstmann
Rotherstraße 8
59555 Lippstadt
Tel: 02941-6691118
www.AVDesignHaus.de

direct to tape records
Alexander Fox
Küstriner Straße 3
59073 Hamm
Tel: 0162-5841088
info@direct-to-tape.com

analogetontraeger
Gronauer Straße 2
60385 Frankfurt / Main
Tel: 069-78081216
www.analogetontraeger.de

Audio Int'l Vertriebs GmbH
Gonzenheimer Straße 4
60437 Frankfurt
Tel: 069-503570
Fax: 069-504733
www.audio-intl.com

Das andere Hi-Fi Studio
Thomas Krüger
Robert-Bosch-Str. 66
61184 Karben
Tel: 06039-46528
Fax: 06039-46427
www.dasanderehifistudio.de

Musik und Kultur
C. Buecher
Aarstraße 114
65232 Taunusstein
Tel: 0612823968
info@clausbuecher.de

Hifi Studio Belzer
Handwerkerstr. 2
66740 Saarlouis
Tel: 06831-122280
Fax: 06831-122229
www.hifibelzer.de

HBE Feinmechanik/magAudio
Hallenstraße 2
67280 Ebertsheim
Tel: 06359-8734172
info@magaudio.de

FLUX-Hifi GmbH & Co. KG
Fritz-Karl-Henkel Straße 16
Gebäude 42
76454 Haßloch
www.flux-hifi.de

Hifi Studio Wittmann
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart
Tel: 0711-696774
Fax: 0711-696775
www.wittmann-hifi.de

Fast Audio
Brählesgasse 21
70372 Stuttgart
Tel: 0711-480 88 88
Fax: 0711-480 88 89
www.fastaudio.com

Tacet
Daimlerstraße 40
70372 Stuttgart
Tel: 0711-565548
Fax: 0711-557253
www.tacet.de

WSS-Kabel GbR
Heubergstraße 50
72631 Aichtal
Tel: 07127-57751
www.soundsysteme.de

Wirth Tonmaschinenbau GmbH
Bohnäckerweg 5
72655 Altdorf
Tel: 07127-32718
Fax: 07127-934186
www.acoustic-solid.de

SOUND@HOME
Obere Wässere 1
72764 Reutlingen
Tel: 07121-321332
Fax: 07121-321372
www.sound-at-home.de

SG-Akustik
Stefan Gellrich
Amalienstraße 45
76133 Karlsruhe
Tel: 0721-9414580
info@sg-akustik.de

Black Forest Audio
Volker Kühn
Rosenstraße 50
76316 Malsch / Karlsruhe
Tel: 07246-6330
BlackForestAudio@t-online.de

Thomas Pittelkow
Analogschmiede
Stockholzstraße 13
78224 Siegen
th.pittelkow@t-online.de

Blackvinylsound
Grünweg 38
79793 Wutöschingen
Tel: 07746-7694713
www.blackvinylsound.de

Techne Audio
Klaus-Peter Grasse
Zum Rösle 9
79809 Weilheim-Remetschwil
Tel: 0755-938586
www.techne-audio.de
Foregrasse@t-online.de

Hörzone GmbH
Reinhard Weidinger
Balanstraße 34
81669 München
Tel: 089-7211006
info@hoerzone.de

Image Verlags GmbH
Industriestr. 4, Rgb.
Zufahrt über Adlerweg
82140 Olching
Tel: 089/8941845-10
Fax: 089/8941845-12
www.image-hifi.com

Neuburger GmbH
Sonnenfeld 39
83395 Freilassing
Tel: 08654-3015
Fax: 08654-64654

SoReal-Audio Vertrieb
Aresinger Straße 36
86561 Unterweilbach
Tel: 08445-2670030
www.soreal-audio.de
info@soreal-audio.de

bFly-audio
Reinhold Schäffer
St.-Martin-Weg 1
86986 Schwabbruck
Tel: 08868-1818755
www.bfly-audio.de

Blumenhofer Acoustics
Thomas Blumenhofer
Hölden 2
86877 Walkertshofen
Tel: 08239-7394
info@blumenhofer-acoustics.com

MHW-Audio GmbH
Dieter Molitor
Burgsiedlung 1
87527 Sonthofen
Tel: 08321-60 78 900
www.mhw-audio.de

Rossner + Sohn GmbH
Christoph Rossner
Ulmer Straße 11
87700 Memmingen
Tel: 08331- 88877
www.rossner-und-sohn.de

Brinkmann Audio
Im Himmelreich 13
88147 Achberg
Tel: 08380-981195
Fax: 08380-981233
www.brinkmann-audio.com

NP-Elektronik
Peter Neumann
Offenbach Str 31
89231 Neu Ulm
Tel: 0160-2051941
www.np-elektronik.de
info@np-elektronik.de

MuSiCa NoVa
Max-Reger-Str. 89
90571 Schwaig bei Nürnberg
Tel: 0911-5394955
www.musicanova-ihp.de

Da Capo
Karolinenstraße 36
90763 Fürth
Tel: 0911-785666
Fax: 0911-785650
www.dacapo-records.de

BTB Elektronik Vertriebs GmbH
Kepler Straße 6
90766 Fürth
Tel: 0911-288585

Steiner
Uwe Steiner
Feldstraße 7
91052 Erlangen
Tel: 0911-467696
info@steinerbox.de

clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Str. 150
91054 Erlangen
Tel: 09131-40300100
info@clearaudio.de

Frankonia-Resonanz
Eberhard Rupprecht
Naturbadstr. 19a
91056 Erlangen
Frankoniaresonanz@t-online.de

Hifi Forum GmbH
Breslauer Straße 29
91083 Baiersdorf
Tel: 09133-606290

humanum/DEINFORMER
Hubert Maria Dietrich
Hauptstraße 14,
91091 Großenesebach
info@deinforme.com

High End Masterclass
Michael Rissling
Hauptstraße 8
91575 Windsbach
Tel: 09871-657595
masterclass@t-online.de

KlangBild HiFi & HeimKino
Klaus Lehner
Dr.-Hans-Kapfinger-Str. 12
94032 Passau
Tel: 0851-30633
www.klangbild.de

Alexandra Krug
ARS MACHINAE
Gnellenroth 10
96215 Lichtenfels
Tel: 09571-7599090
post@arsmachinae.de

Hifi am Kaisersaal
Futterstraße 17
99084 Erfurt
Tel: 0361-5626117

Volker Lange
Analog Arts GmbH
Rosenweg 29
A-7100 Neusiedl am See
Tel: +43 660 871 61 97
vlange@horchhouse.com

Pure Dynamics Ruppert &
Partner KG
Alte Reichsstraße 9
A-8410 Wildon
Tel: +43 650 5336811

Walter Kircher Hifi
Körblergasse 30
A-8010 Graz
Österreich
Tel: +43 664 4499275
walter@walterkircher.com

Technology Distribution
Emiel Banningstraat 5
B-2000 Antwerpen
Tel: +3232163934
www.technologydistribution.be

STS Digital
Poortedreef 55
NL-3824 DL Amersfoort
Tel: 0031 334551551
www.sts-digital.nl
info@sts-digital.nl

Lyra Co., Ltd.
Stig Björge
4-34-13 Daita
Setagaya-ku, Tokyo
155-0033
Japan
+81-3-3327-9966
www.lyraanalog.com

Matej Kelc
Matej Kelc s.p.
Fudno 39 A
4228 Zelezniki-**Slovenien**
Tel: 00386-4-5100 120
kelc.matej@siol.net

Chisto
Yuri Zamazeev
81/83 Potemkinskaya Str.,
66
54001 Nikolaev
Ukraine
Mobil: +380(98)3999000
info@chisto.me
www.chisto.me

45 YEARS EXCELLENCE



Loving music

concept edition [250]



Turntable: concept, gold with white chassis
[limited edition]

Tonearm: Profiler, silver

Cartridge: Performer V2



clearaudio Händler

Finden Sie unsere Händler unter:

<http://clearaudio.de/de/dealer/germany.php>
oder scannen Sie den QR Code.

member of:



HIGH END SOCIETY



clearaudio electronic GmbH

Spardorfer Straße 150 | D-91054 Erlangen | Fon: +49.9131.40 300 100 | Fax: +49.9131.40 300 119 | info@clearaudio.de | www.clearaudio.de | www.analogshop.de
Made in Germany | Only available from authorized clearaudio dealers.



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Impressum

»analog« ist die Mitgliederzeitschrift der Analogue Audio Association e. V. (AAA). Die AAA ist ein eingetragener Verein zur Förderung und Erhaltung der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe.

ISSN 1868-2650

Chefredakteur: Dr. Thomas Senft

Autoren dieser Ausgabe:

Knut Barnstorf, Andreas Besch, Dr. Hermann Büchner, Sven Fandrich, Ingo Hamecher, Holger-Thorsten Hippen, Klaus Janus, Dr. Bernhard Jünemann, Uwe Mehlhaff, Claus Müller, Matthias Reidans, Rolf Reppert, Klaus-Bernd Schneider, Dr. Thomas Senft, Michael Vorbau

Layout:

Udo Beykirch, Visuelle Kommunikation
Rieslingstraße 20
67550 Worms
Tel.: 06241-976953
ub@vk-beykirch.de

Titelfoto:

Adobe Stock 225937036 Aliaksei

Analogue Audio Association e.V.
Verein zur Förderung und Erhaltung
der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe e.V.

Karl-Oberbach-Str. 50
41515 Grevenbroich
Tel.: +49 2181-70 51 600
Fax.: +49 2181-70 51 6010
www.aaanalog.de
ihamecher@aaanalog.de

Registriert im Vereinsregister beim
Amtsgericht Duisburg VR-5742

Vorstand:

Ingo Hamecher (1. Vorsitzender)
Friedel Plöger (2. Vorsitzender)
Heinrich Hemmelrath (Kassenwart)
Michael Vorbau (Schriftführer)

Redaktionsadresse:

COMPANIONS communication
Am Weiser Bach 3a
56566 Neuwied
companions@kabelmail.de

Anzeigen:

Thomas Tasch
Tel. 0511-70038967
werbung@aaanalog.de

Druck:

Nino Druck GmbH
Im Altenschemel 21
67435 Neustadt a. d. Weinstraße

Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion.

Absenderangabe bei E-Mail bitte nicht vergessen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Illustrationen oder Datenträger wird keine Gewähr übernommen. Das Copyright für alle Beiträge liegt bei den Autoren bzw. bei Fotografien bei den genannten Urhebern. Mit Überlassung der Beiträge überträgt der Autor das einmalige Verwertungsrecht innerhalb des Magazins an die Analogue Audio Association.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen die Analogue Audio Association.

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 01/23
ist der 5. März. 23

„analog“ im Schnellzugriff

Liebe Leser,

diesen Code einfach mit dem Smartphone
abscannen und schon haben Sie Zugriff
auf die neuesten Meldungen aus der
Redaktion.



JR
TRANS
ROTOR

Feine Laufwerke seit 1971!



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43

51467 Bergisch Gladbach

Telefon 02202/31046 Telefax 02202/36844

transrotorhifi@t-online.de www.transrotor.de



X8



Vinyl klingt so
gut wie nie!

**Dank PRO-JECT
TRUE BALANCED!**



Phono Box RS2



X8



Phono Box DS3 B



Connect it 5P-XLR-CC



Phono Box S3 B

